

Leitfaden

für

JUGEND - ÖKUMENE

Leitfaden für
ökumenisches Zusammenwirken
in der
Kinder- und Jugendarbeit

Herausgeber: Ökumenischer Jugendrat in Bayern
Leitfaden für Jugend-Ökumene
Uwe Manert, Reinhold Parrinello, Susanne Pickel, Fritz Rieger,
Sabine Uhl, Klaus Wolf
Nürnberg, Ökumenischer Jugendrat in Bayern, 1995
Überarbeitetet von Klaus Oostenryck, München, 2004

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlegers zulässig. Das gilt besonders für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die Einspeicherung in und die Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Inhaltsverzeichnis

1. Geleitwort
2. Vorwort
3. Motivation und Ziele
4. Mögliche Probleme
5. Theologische Positionen zur Ökumene
 - 5.1. evangelisch-reformiert:
Die Reformierten und die Ökumene
 - 5.2. alt-katholisch:
Unser ökumenischer Auftrag
 - 5.3. römisch-katholisch:
Zur Ökumene verpflichtet
 - 5.4. mennonitisch:
Mennonitische Identität und Ökumene
 - 5.5. evangelisch-lutherisch:
Dem Willen Jesu zur Einheit verpflichtet (Joh. 17, 21)
 - 5.6. evangelisch-freikirchlich
- 6. Praktische Bausteine**
 - 6.1. Bausteine für Zusammenarbeit auf Gemeindeebene
 - 6.1.1. Ökumenische Gebetswandernacht
 - 6.1.2. Ökumenische Karfreitagsfeier für Kinder
 - 6.1.3. Ökumenischer Martinszug
 - 6.1.4. Agape-Feier am Vorabend von Christi Himmelfahrt
 - 6.1.5. Ökumenischer Kinderbibeltag
 - 6.1.6. Ökumenische Hauptschulaktionswoche
 - 6.2. Bausteine für Zusammenarbeit auf regionaler Ebene
 - 6.2.1. Ökumenischer Kinderkirchentag
 - 6.2.2. Ökumenische Kinderkirche
 - 6.2.3. Ökumenische Kinderbibelwoche
 - 6.3. Bausteine für Zusammenarbeit auf überregionaler Ebene
 - 6.3.1. Ökumenische Segelfreizeit
 - 6.3.2. Nacht der Lichter
 - 6.3.3. Interreligiöses Friedensgebet

7. Der ÖJR (Ökumenische Jugendrat) in Bayern und seine Mitglieder

- 7.1. Der ÖJR in Bayern
 - 7.1.1. Der ÖJR in Bayern - ein Modell praktizierter Ökumene
 - 7.1.2. Ordnung des Ökumenischen Jugendrates in Bayern
- 7.2. Bund Alt-Katholischer Jugend (baj)
- 7.3. Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern (BDKJ Bayern)
- 7.4. Evangelisch-freikirchliche Jugend (Gemeindejugendwerk)
- 7.5. Evangelische Jugend in Bayern (EJB)
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- 7.6. Jugend der Evangelisch-methodistischen Kirche
- 7.7. Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern
- 7.8. Griechisch-orthodoxe Kirche in Deutschland
- 7.9. Die Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden und ihre Jugendarbeit

8. Positionen und Aktionen des ÖJR

- 8.1. Kirchenasyl
 - 8.1.1. Offener Brief an die Kirchenasyl gewährenden Gemeinden
 - 8.1.2. Brief an die Verantwortlichen in der kirchlichen Jugendarbeit
 - 8.1.3. Presseerklärung zur Praxis der Asylgewährung und Abschiebung in Bayern
- 8.2. Fairer Welthandel
 - 8.2.1. Aufforderung zum Kauf von fair gehandeltem Kaffee und Tee
- 8.3. Interreligiöser Dialog
 - 8.3.1. Chance zum Dialog - Ermutigung zum religiösen Gespräch mit Muslimen
- 8.4. Ökumeneförderpreis
 - 8.4.1. Ausschreibung 1998

Anhang

- A1 Kontaktadressen
- A1.1 Pfarrämter der altkatholischen Kirche in Bayern
- A1.2 Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern
(BDKJ/Bayern)
- A1.3 Evangelisch-freikirchliche Jugend (Gemeindejugendwerk)
- A1.4 Evangelisch-lutherische Jugend in Bayern
- A1.5 Evangelisch-methodistische Kirche in Bayern
- A1.6 Gemeinden der evangelisch-reformierten Kirche in Bayern
- A1.7 Gemeinden der Griechisch-orthodoxen Metropole
- A1.8 Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden
- A1.9 Ökumenische Einrichtungen
- A2 Bücher und Zeitschriften
- A2.1 Bücher
- A2.2 Weiterführendes Informationsmaterial
- A2.3 Zeitschriften

Abkürzungen in der Ökumene

- AcK** Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
(auf Orts-, Länder und Bundesebene)
- AÖK** Arbeitsgemeinschaft ökumenischer Kreise
(auf Länder und Bundesebene)
- AREF** Arbeitsgemeinschaft Rundfunk evangelischer Freikirchen im
Großraum Nürnberg
- EYCE** Ecumenical Youth Council in Europe
Ökumenischer Jugendrat in Europa
- KEK** Konferenz europäischer Kirchen
(alle nichtkatholischen Kirchen; Sitz in Genf)
- ÖC** Ökumenische Centrale (Sitz in Frankfurt/Main)
- ÖJR** Ökumenischer Jugendrat (z. B. ÖJR in Bayern)
- ÖNB** Ökumenisches Netz Bayern
- ÖRK** Ökumenischer Rat der Kirchen (Sitz in Genf)
- VEF** Vereinigung evangelischer Freikirchen

1. Geleitwort

Die Idee zu dem vorliegenden "Leitfaden für ökumenische Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen" entstand auf der Vollversammlung des Ökumenischen Jugendrates in Bayern (ÖJR) im November 1993 und fand gleich ungeteilte Zustimmung. "Wie das?", könnte man angesichts der ökumenischen "Großwetterlage" sagen. "Ökumene ist doch zur Zeit total 'out', da geht doch nichts vorwärts!" Diesen Eindruck kann man in der Tat gewinnen, wenn man die offiziellen kirchenleitenden Organe hört und liest.

An der sogenannten "Basis" aber sieht es unserer Wahrnehmung nach ganz anders aus. Da wächst, blüht und gedeiht Ökumene an vielen Orten. Diesen "Wachstumsprozess" möchten wir vom ÖJR aus mit unserem Leitfaden unterstützen und fördern.

Wir wollen Euch richtungweisende Beispiele ökumenischer Gemeinschaft vorstellen und Euch Anregungen geben, wie Ihr Ökumene "vor Ort" vorwärtsbringen könnt.

Wir tun das, während uns dabei in den Ohren klingt, was der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) in Bayern, Dr. Wieland Zademach, auf unserer Vollversammlung im Herbst 1994 provokativ formuliert hat: "Das Christuszeugnis muss ökumenisch sein, wenn es glaubwürdig sein soll." So sehen wir es auch.

Einleuchtend und einladend ist für uns die Vision der Einheit der Kirche(n), wie sie die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1991 in Canberra in ihrer Erklärung über "Die Einheit der Kirche als koinonia: Gabe und Berufung" formuliert hat. Danach wird die Einheit der Kirche(n) erreicht sein, "wenn alle Kirchen in den anderen die eine heilige, katholische, apostolische Kirche in ihrer Fülle erkennen".

Das ist ein neuer Gedanke. Ausdrücklich wird festgestellt, dass die Verschiedenheit der Tradition, Kultur, ethischen und historischen Kontexte zum Wesen der Gemeinschaft hinzugehört. Einheit wird hier also nicht so gedacht, dass alle Christen buchstabengetreu das gleiche glauben und das möglichst auch auf die gleiche Weise ausdrücken und leben, sondern die verschiedenen Ausprägungen des Glaubens werden als Anregung und Bereicherung für das eigene Glaubensleben gesehen und tun der Gemeinschaft in Christus keinen Abbruch.

Diese Sicht ökumenischer Gemeinschaft (nicht mehr unbedingt Einheit) entspricht unserem Eindruck nach dem, was auf der Gemeindeebene vielfach gelebt und erlebt wird. Es bereichert den eigenen Glauben, wenn wir uns mit "Anders-Gläubigen" austauschen und wenn wir Gottesdienste, Abendmahl, Kinderbibelwochen und, und, und ... gemeinsam feiern. Das erweitert unseren Horizont und lässt uns auch den eigenen Glauben besser verstehen.

Diesen - ökumenischen - Weg weiterzugehen, möchten wir Euch noch einmal ermutigen und einladen. Nehmt diesen "Leitfaden" als Anregung und "workbook" und auch als ein Signal vom ÖJR, dass wir Euren je eigenen Beitrag zu einem ökumenischen Miteinander für ganz wichtig halten.

Herzlichst Eure

Ursula Butz-Will
(Landesjugendpfarrerin der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern)

1. Vorsitzende des ÖJR

Hans Amann
(Landespräsident des BDKJ Bayern)

2. Vorsitzender des ÖJR

2. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, da haben wir also noch ein Werk zum Thema Ökumene. Zwar gibt es vieles zu diesem Thema, aber kaum etwas für den Bereich Kinder- und Jugendarbeit. Deshalb haben wir diesen Leitfaden erstellt und hoffen, dafür Interessenten zu finden.

Der Unterschied zu doch vielen anderen Werken besteht zum Beispiel darin, dass die vorliegende Mappe auch ökumenisch erstellt worden ist. Die Hauptakteure beim Sammeln, Sortieren und Schreiben stammen aus vier verschiedenen Konfessionen bzw. Kirchen. Auch haben wir nicht den Anspruch ein fertiges Werk vorzulegen. Wir hoffen vor allem für den praktischen Teil, der übrigens im Mittelpunkt stehen soll, noch viele neue Ideen zu erhalten. Das ist also ein Aufruf an alle unsere Leser. Wenn Sie von bestehenden ökumenischen Projekten wissen, dann sagen Sie uns Bescheid oder noch besser, schicken Sie uns eine Beschreibung nach dem in der Mappe beigelegten Muster.

Aber nun ein wenig zum Werdegang:

Nach der Vollversammlung im November 1993 bildete sich ein Arbeitskreis, der sich im Januar 1994 das erste Mal zusammensetzte, um zu überlegen, wie eigentlich vorgegangen werden soll. So entstand unser Fragebogen, an den sich manche vielleicht noch erinnern werden. Mit den eingegangenen Rückantworten überlegten wir weiter: Was ist für unseren Leitfaden wichtig? Wird so etwas überhaupt benötigt? Wie sollen wir ihn aufbauen? ... Nach der Auswertung ergab sich also ein Gerüst für unsere weitere Arbeit, das sich auch in der Gliederung niedergeschlagen hat. Bei den weiteren monatlichen Treffen haben wir dann so nach und nach die einzelnen Punkte formuliert, wobei sicherlich in mancher Diskussion die Köpfe heißgelaufen sind. Aber wir wollten ja auch ein Werk erstellen, das viele verschiedene Aspekte anspricht und die Gedanken und Ideen mehrerer Personen widerspiegelt, die noch dazu aus verschiedenen christlichen Traditionen stammen.

Warum *Leitfaden für ökumenisches Zusammenwirken in der Kinder- und Jugendarbeit*?

Ökumenisch und *Jugendarbeit* erklären sich wohl schon durch den Namen des Herausgebers: Ökumenischer Jugendrat in Bayern.

Zusammenwirken: Damit wollen wir sagen, dass in der heutigen Zeit die christlichen Kirchen viel mehr zusammen unternehmen sollten.

Nicht eine neue alle umfassende Kirche ist gefragt, sondern ein Zusammenarbeiten der bereits bestehenden. Ein Miteinander, wo bisher nebeneinander oder gar gegeneinander gearbeitet wurde.

Und *Leitfaden*? Wir wollen dazu praktische Hilfen geben - kein Rezept, wie es auf jeden Fall gelingt, sondern Möglichkeiten aufzeigen, die die einzelnen Mitglieder der jeweiligen Kirchen näher zueinander führen können.

An dieser Stelle wollen wir uns bedanken bei allen, die uns geholfen haben, diesen Leitfaden zu erstellen.

Danke an alle, die uns den Fragebogen zurückgeschickt haben, aber auch an die, die ihn an Ökumene-Interessierte weitergegeben haben.

Danke an alle, die sich die Mühe gemacht haben, uns Projektbeschreibungen zu erstellen, sowie an die, die uns noch Beschreibungen für die Ergänzung des praktischen Teiles schicken werden.

Danke an die Mitglieder des ÖJR, die diesen Leitfaden letztlich ermöglicht haben.

Danke an die evangelisch-reformierte St. Martha-Gemeinde in Nürnberg, die uns einen Raum für unsere Arbeitstreffen zur Verfügung gestellt hat.

Danke an alle, die diesen Leitfaden lesen werden und uns damit zeigen, dass wir uns diese Arbeit nicht umsonst gemacht haben.

Abschließend hoffen wir, dass Sie, die unseren Leitfaden lesen, etwas Neues und zur Zusammenarbeit Motivierendes darin finden. Dann hätten wir unser Ziel fast schon erreicht.

Der Arbeitskreis "Leitfaden" des ÖJR

3. Motivation und Ziele

Warum und wozu ökumenisches Zusammenwirken?

Aus theologischer Sicht

Im Glauben an den einen Gott sind wir **eine Kirche** (Johannes 17, 21f). In einigen der in Bayern vertretenen Kirchen und anderen christlichen Glaubensgemeinschaften gilt die ökumenische Zusammenarbeit und das Bemühen darum auch offiziell als **Auftrag der Kirche**. Dieser Auftrag gilt auch für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Vor allem die ökumenischen Anliegen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung des Konziliaren Prozesses sind in der Jugendarbeit verankert. Das Engagement für diese Anliegen verbindet junge Menschen über konfessionelle und kirchliche Grenzen hinweg.

Aus praktischen Überlegungen heraus

Motivation und Offenheit für gemeinsames Tun ist oft dort gegeben, wo Kirchen in einer "Diaspora-Situation" leben. Dies gilt für die in Bayern kleinen Kirchen allgemein und für die beiden in Bayern großen Kirchen regional bedingt. Zu der "Diaspora-Situation" der in einer bestimmten Tradition stehenden Jugendarbeit kommt heute hinzu, dass die kirchliche Jugendarbeit insgesamt angesichts der vielfältigen Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in eine "diaspora-ähnliche" Gegebenheit gerät.

Möglichkeiten und Erfordernisse vor Ort sind zum Beispiel:

Gemeinsame Interessen bekommen durch eine größere und vielseitigere Gruppe mehr Gewicht. - "Gemeinsam sind wir stark!"

Für Veranstaltungen lassen sich im Miteinander leichter eine ausreichende oder befriedigende Zahl von Teilnehmenden und Mitarbeitenden finden.

Durch Austausch lassen sich Aktionen besser planen und terminliche Überschneidungen vermeiden. Zu dieser rationalen Überlegung kommt die Tatsache hinzu, von den persönlichen Erfahrungen und Begabungen anderer profitieren zu können.

Bereits erfolgreich durchgeführte ökumenische Aktionen sind eine sehr gute Motivation für weitere gemeinsame Veranstaltungen.

Warum ein ökumenisches Zusammenwirken ?

Der Alltag von Kindern und Jugendlichen verläuft heute nicht mehr getrennt nach unterschiedlichen Kirchen. Für sie ist gemeinsames Feiern und Spielen oder auch gemeinsames Engagement bereits selbstverständlich. Junge Menschen, die noch stärker in *einer* christlichen Tradition leben, haben das Bedürfnis nach inhaltlicher Auseinandersetzung, um Gemeinsamkeiten zu finden, vorhandene Vorurteile zu korrigieren und voneinander zu lernen.

Die beste Motivation für ökumenisches Arbeiten ist und bleibt nach den Ergebnissen einer Umfrage im Bereich kirchlicher Jugendarbeit im persönlichen Interesse begründet. Dieses und die persönlichen Beziehungen zu Christen und Christinnen anderer Kirchen überwinden strukturelle Grenzen und erweitern den Blick.

Punkte, die wir im folgenden als Ziele formuliert haben, können ebenso als Motivationsgründe gesehen werden.

Begegnung als Chance wahrnehmen

Durch ökumenische Zusammenarbeit findet eine Begegnung von Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden verschiedener Kirchen oder kirchlicher Gemeinschaften statt. Dadurch wird ein Kennenlernen anderer Menschen und deren Glauben an den *einen* Gott ermöglicht.

In der Begegnung wird ein gemeinsamer Erfahrungsschatz eröffnet, man kann sich gegenseitig unterstützen und bereichern. Der eigene Horizont und die eigenen Möglichkeiten können erweitert werden.

All dies kann geschehen in dem Erleben, miteinander arbeiten zu können.

Als Lerngemeinschaft unterwegs sein

Durch ein Lernen voneinander können Vorurteile abgebaut werden. Einem eventuell vorhandenen Konkurrenzdenken kann entgegengewirkt werden.

Diese Lerngemeinschaft soll bewirken, Toleranz und Akzeptanz gegenüber Andersartigen und Andersdenkenden einzuüben. Sie soll zu Solidarität befähigen. Dies ist ein Ziel, das in unserer Zeit und unserer Gesellschaft als ein dringendes Anliegen die verschiedenen kirchlichen Jugendorganisationen miteinander verbindet.

Gemeinsames Zeugnis nach außen sichtbar machen

In der Öffentlichkeit müssen deutliche Zeichen des gemeinsamen Glaubens und Handelns gesetzt werden. Gesellschaftlich gesehen ge-

winnen Christinnen und Christen sowie Kirchen und kirchliche Gemeinschaften an Glaubwürdigkeit, wenn sie ihre Gemeinsamkeiten auch zusammen sichtbar machen. Dazu gehören das Miteinanderfeiern und -bekennen ebenso wie gemeinsame Anliegen und ökumenische Beiträge zu gesellschaftlichen Themen.

Die Kinder- und Jugendarbeit als ein Teil des kirchlichen Lebens bietet dazu viele Möglichkeiten und kann in manchem wohl auch Vorreiter sein.

4. Mögliche Probleme

Strukturelle Probleme

Häufig sind strukturelle Unterschiede für die Zusammenarbeit hinderlich oder zumindest wirken sie erschwerend. Die geografische Einteilung bzw. räumliche Struktur und die Aufbauorganisation der verschiedenen Kirchen und Jugendverbände ist bei gemeinsamen Planungen zu berücksichtigen.

Die Diaspora-Situation (Diaspora: "Zerstreuung"; etwa: extreme Minderheiten-Situation) der eigenen oder der anderen Kirche(n) bedingt in der Regel deutliche Unterschiede für die Zusammenarbeit in folgenden Bereichen:

- Organisation
- Personelle Ausstattung
- Finanzen
- Entfernungen
- Zeitabläufe
- Fahrzeiten
- Transportmöglichkeiten
- Informationswege

Die jeweilige aktuelle Situation der einzelnen Kirche(n) "vor Ort" muss in den Blick genommen werden, um die Zielsetzungen und Inhalte gemeinsamer Aktivitäten realistisch einzuschätzen. Dabei sind z. B. auch andere bestehende Partnerschaften, Altersstrukturen, örtliche Traditionen/Veranstaltungen im Jahreslauf oder Fragestellungen, wie

beispielsweise wer Verantwortungsträger bei bestimmten Veranstaltungen der Jugendarbeit ist, zu berücksichtigen.

Das "liebe Geld" spielt auch eine Rolle. Innerhalb der einzelnen Kirchen und Jugendverbände werden Geldmittel unterschiedlich verwaltet. Man nehme auch zur Kenntnis, dass Geld teilweise über die steuerliche Veranlagung großer Bevölkerungsschichten hereingeholt wird, teilweise über Spenden bzw. freiwillige Gaben gesammelt wird (letzteres betrifft vor allem die Freikirchen). Entsprechend unterschiedlich ist meist die Finanzkraft. Finanzierungsregelungen sollten immer klar und eindeutig getroffen werden.

Im Bereich der jeweiligen innerkirchlichen Struktur können auch kirchenrechtliche Probleme auftreten:

- Gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag ist oft nicht möglich ("Sonntagspflicht" der römisch-katholischen Christinnen und Christen).
- Theologische Unterschiede können auch kirchenrechtliche Bedeutung haben: z. B. Abendmahl/Eucharistie, unterschiedliches Amtsverständnis, Kindertaufe/Gläubigentaufe, Kirchengliedschaft

Personenbezogene Probleme

Verhalten, Positionen, Meinungen der Mitarbeitenden in den Kirchen und Jugendverbänden zu einer ökumenischen Zusammenarbeit haben immer auch Auswirkungen auf die jeweilige Motivation. Die folgende kleine Auflistung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) macht die eine oder andere Problemstellung deutlich:

- Interesselosigkeit
- Scheu und Unkenntnis (die "anderen", die "fremde Konfession")
- Zeitmangel
- konfessionalistisches Denken
- Image-Probleme
- persönliche Konflikte
- fehlender Kontakt
- kein "gleichwertiger" Partner
- Fluktuation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- fehlende Entscheidungskompetenz der Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit

Kirchenleitende oder gemeindeleitende Personen wollen und sollen auch gefragt werden (möglichst *vor* dem Start einer gemeinsamen Aktion).

5. Theologische Positionen zur Ökumene

5.1 evangelisch-reformiert: Die Reformierten und die Ökumene

Die Evangelisch-reformierte Kirche (Synode evangelisch-reformierter Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland) hat in ihrer Verfassung von 1988 der Ökumene einen großen Stellenwert eingeräumt. In den Verfassungsgrundsätzen heißt es:

§3 Einheit der Kirche

(1) Die Gemeinde Jesu Christi ist ein Leib mit vielen Gliedern. Im Gehorsam gegenüber dem gemeinsamen Herrn und im Bewusstsein des gemeinsamen Bekenntnisses hören alle Gemeindeglieder in Achtung und Geduld aufeinander.

(2) In ökumenischer Gesprächsbereitschaft lebt die Evangelisch-reformierte Kirche (Synode evangelisch-reformierter Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland) ihre Verbundenheit mit anderen christlichen Kirchen.

(3) Zum Abendmahl sind die Glieder aller christlicher Kirchen eingeladen. Mit den Kirchen, die der Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa vom 16. März 1973 (Leuenberger Konkordie) beigetreten sind, besteht Kirchengemeinschaft im Sinne der Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft.

Reformierte Kirchen verstehen sich nicht als Konfession neben (oder im Gegensatz zu) anderen Konfessionen. Sie suchen die Offenheit, gemeinsam mit anderen Gottes Wort zu hören, die Bekenntnisse als Auslegung der Heiligen Schrift und als Anleitung zum Bekennen zu achten, von anderen zu lernen und die eigene Glaubens-, Lehr- und

Lebenserfahrung in den gemeinsamen Dienst einzubringen. Sie versucht, ökumenisch gesprächsfähig und -bereit zu sein.

Durch die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, dessen Mitte Jesus Christus ist, „das eine Wort Gottes, des wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“ (Barmer Theologische Erklärung, These I), und durch die altkirchlichen Bekenntnisse weiß sich die Reformierte Kirche mit allen christlichen Kirchen verbunden. Ihre ökumenische Offenheit hat sich im Laufe ihrer Geschichte immer wieder bewiesen. Die Zukunft der Ökumene sieht sie nicht im Aufsuchen des größtmöglichen gemeinsamen Nenners aller unterschiedlich geprägten Kirchentümer, schon gar nicht in einer uniformierten, auf einheitliches Kommando verpflichteten Superkirche, sie sucht vielmehr qualifizierte Gemeinschaft auf der Basis versöhnter Verschiedenheit. Dabei ist sie weniger an Abgrenzungen als am Aufspüren von Gemeinsamkeiten interessiert.

Die Bekenntnisse der Reformationszeit haben bei Reformierten insgesamt einen hohen Rang, allerdings wird ihnen nicht die Bedeutung eines die Konfessionskirche konstituierenden Grundstatus zuerkannt.

Die Reformierten sehen also in den Schriften keine unantastbaren Aussagen, vielmehr müssen sie immer neu an der Heiligen Schrift überprüft und für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden.

Weil Bekenntnisse geändert werden können, kann ökumenisch flexibel reagiert werden.

Die reformierte Kirche versteht sich als Gemeindekirche, die von unten aufgebaut ist. In ihr gilt der Grundsatz, dass keiner über den anderen herrschen darf. Da die Ämter innerhalb der reformierten Kirche gleichberechtigt sind, ist es auch im ökumenischen Gespräch das Ziel, eine solche Gleichberechtigung zu erreichen, die Kirche von der Basis her aufzubauen und Hierarchien abzubauen.

Reformierte Kirchen leben in der Welt meist als Minderheiten in einer Diaspora-Situation. Im Angewiesensein auf die Toleranz durch andere, größere Kirchen ist ihre Toleranzfähigkeit gestärkt worden.

Verfasser: Renate Rieger und Hartmut Wenzel

Material:

- Verfassung der Evangelisch-reformierten Kirche (Synode der evangelisch-reformierten Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland) vom 9. Juni 1988
- evangelisch-reformiert - Herausgegeben im Auftrag des Moderaments des Reformierten Bundes von Jochen Pitsch und Jörg Schmidt, 1987

5.2 alt-katholisch: Unser ökumenischer Auftrag

Die alt-katholischen Christen in Bayern fühlen sich dem ökumenischen Miteinander der verschiedenen Konfessionen in besonderem Maße verpflichtet.

Die nachfolgende Empfehlung wurde erstmals 1982 herausgegeben vom "Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland" und 1995 aktualisiert von der "Altkatholischen Gemeinde Nürnberg", Rankestraße 52, 90461 Nürnberg, Telefon: 09 11 / 46 46 13.

I.

- Der Herr der Kirche verpflichtet zur ökumenischen Initiative (Joh. 17) alle Kirchen, die den Glauben an den dreifaltigen Gott und die Versöhnung der Menschen durch Jesus Christus, dem Heil der Welt, verkündigen und in der Feier der Taufe und Eucharistie sichtbar machen und verwirklichen.
- Dieser ökumenische Auftrag fordert von uns, zusammen mit den anderen Konfessionen und Christen die Einheit zu suchen, aufeinander zuzugehen und trotz verschiedener konfessioneller Ausprägungen und Eigenheiten in der kirchlichen Praxis einander anzunehmen als Glieder der einen katholischen (= allgemeinen; Anm. d. Hrsg.) und apostolischen Kirche Jesu Christi.

II.

Eine umfassende gegenseitige Information ist wichtige Voraussetzung für lebendige ökumenische Beziehungen zu den Nachbargemeinden:

- Veröffentlichung der ökumenischen Vereinbarungen, Beschlüsse, Abkommen und Ergebnisse in den Kirchenzeitungen, Gemeindebriefen und in der Verkündigung;
- gegenseitiger Austausch der Gemeindebriefe,
- Absprache von Terminen, die mehrere Gemeinden betreffen,
- gegenseitige Veröffentlichung der Gottesdienstordnungen und besonderen Gemeindeveranstaltungen,
- gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Ort,

- Anschaffung der wichtigsten liturgischen Bücher der anderen Kirchen und Gemeinden.

III.

Vorurteile müssen abgebaut, und ökumenische Gemeinschaft muss aufgebaut werden, und zwar durch geschwisterliche Begegnung, durch Gespräche und persönliches Kennenlernen.

Deshalb sind von Bedeutung:

- regelmäßige Treffen aller hauptamtlich in der Seelsorge Tätigen zu Gebet, Gespräch, pastoralem und theologischem Gedankenaustausch und geschwisterlichem Beisammensein,
- Begegnungen der Leitungsgremien der Gemeinden (Räte, Vorstände, Presbyterien) zu Gebet, Gespräch, Erfahrungsaustausch und gegenseitigem Kennenlernen;
- gegenseitige Einladungen und Besuche;
- Teilnahme an Jugend- und Erwachsenen-Veranstaltungen in den Gemeinden;
- gemeinsame ökumenische Hauskreise.

IV.

Gemeinschaft mit dem Herrn und untereinander erfordert:

- gegenseitige Einladung zum Gemeindegottesdienst und zur Teilnahme am eucharistischen Mahl (weil in Wirklichkeit nicht eine Gemeinde oder Konfession einlädt, sondern der Herr selbst);
- ökumenische Gottesdienste als Zeichen des gemeinsamen ökumenischen Auftrags;
- Austausch von Predigern,
- ökumenische Unterrichtsreihen in den Schulen,
- gemeinsame Vorbereitung und Gestaltung der Bibelsonntage, des Weltgebetsstags der Frauen, des Kreuzwegs der Jugend, der Weltgebetswochen, der Schulgottesdienste und der Gottesdienste bei besonderen öffentlichen Anlässen,
- Bereitstellen von Gotteshäusern und kirchlichen Räumen für alle in der "Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen" (ACK) vertretenen Konfessionen.

V.

Gemeinsame Ausübung der Diakonie / Caritas

Die größtmögliche Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit des kirchlichen Dienstes erfordert:

- offene Zusammenarbeit aller sozialen kirchlichen Einrichtungen am Ort und gemeinsame Programmabsprachen in den sozialen Diensten;
- ökumenische Ausrichtung und eventuell Trägerschaft von kirchlichen Beratungsstellen, Telefonseelsorge, Ehe- und Familienberatung und ähnlichen kirchlichen Diensten;
- bei Ehepartnern aus verschiedenen Konfessionen eine gemeinsame Seelsorge mit gemeinsamer Ehevorbereitung (Traugespräch) sowie ökumenische Trauung mit Einladung zum gemeinsamen eucharistischen Mahl.

Wir sind der Überzeugung, dass ökumenische Gemeinschaft ein Geschenk Gottes und zugleich Aufgabe aller Christen ist, ganz gleich, welcher Konfession sie angehören.

Verfasser: Peter Albers

5.3 römisch-katholisch: Zur Ökumene verpflichtet

Wie ein römisch-katholischer Christ die Ökumene sieht

In der römisch-katholischen Kirche konnte sich der ökumenische Gedanke zugegebenermaßen nur langsam durchsetzen. Das hatte verschiedene Gründe: In traditionell "katholischen Ländern" fehlte die eigene schmerzhaft erfahrene Spaltung. Andere Kirchen sollten sich zur katholischen Kirche bekehren. Alle Ökumene sollte unter der Leitung Roms stehen, etc.

Auch heute ist die römisch-katholische Kirche noch nicht dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) beigetreten. Als Hauptschwierigkeit sieht sie wohl, dass durch eine Mitgliedschaft im ÖRK die Kirche zugestände, sie selber sei auch nur eine Kirche unter Kirchen.

Und doch hat sich Entscheidendes getan!

Papst Johannes XXIII. (1958 - 1963) hat gegen die Bedenken der römischen Kurie die römisch-katholische Kirche für das Anliegen der Ökumene geöffnet.

Das im Jahr 1960 errichtete römische "Sekretariat zur Förderung der Einheit der Christen" gewann erheblichen Einfluss auf Vorbereitung und Verlauf des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 - 1965).

Seit 1961 entsendet die römisch-katholische Kirche offizielle Beobachter in den ÖRK.

Das Konzil stellt also einen Wendepunkt für die römisch-katholische Kirche bezüglich ihrer Haltung zur ökumenischen Bewegung dar.

Endlich wird auch von der römisch-katholischen Kirche die Spaltung der Christenheit als Skandal gesehen, die eigene Mitschuld daran eingestanden und die Notwendigkeit einer Erneuerung von Leben und Lehre nach dem Evangelium anerkannt.

Das Konzil relativierte im "Dekret über den Ökumenismus" die problematische Identifikation von römisch-katholischer Konfession und Kirche Jesu Christi und gestand den Kirchen der Reformation eine reale, wenn auch unvollkommene, Kirchlichkeit zu.

Viele Initiativen wurden daraufhin möglich auf der Ebene einer praktischen Ökumene der Gemeinden, auf der Ebene einer theologischen Ökumene und auf der Ebene einer institutionalisierten zwischenkirchlichen Ökumene.

Die Kirchen wurden zu Partnern eines Dialogs und einer Zusammenarbeit unter Christen, die mehr das Gemeinsame als das Trennende herausstellen und sich dem gemeinsamen Auftrag in der Welt stellen.

Ausgehend vom gemeinsamen Glauben an Gott und Jesus Christus als den einzigen Herrn und Gott und der gemeinsamen gültigen Taufe entstehen Konzilsdokumente, die römisch-katholischerseits zu einer wertvollen Grundlage für diesen Dialog werden und Annäherung an zentrale Anliegen gerade der Kirchen der Reformation bringen.

Das Konzil

- anerkennt den Primat der Schrift vor aller späteren Tradition;
- hebt die Bedeutung des Wortes in der Liturgie und bei der Sakramentenspendung hervor;

- macht den Mahl-Charakter der Eucharistie deutlich und erfüllt grundsätzlich die Forderung nach Volkssprache, Laienkelch und Konzelebration;
- bringt den mystischen Kirchenbegriff durch den Volk-Gottes-Gedanken ins Lot, betont das allgemeine Priestertum der Gläubigen und die Mitverantwortung der Laien;
- hebt die Bedeutung der Orts- und Teilkirchen (Gemeinde, Bistum, Nation) hervor und fasst eine Dezentralisierung der Kirche ins Auge;
- will problematische Formen der Volksfrömmigkeit sinnvoll reformiert wissen (vgl. Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, Peter Eicher [Hrsg.], München 1985, S. 260 u. 261).

Alle ökumenischen Initiativen und Gespräche haben Dialogcharakter. Dialog erfordert, dass alle Dialogpartner voraussetzen und anstreben, etwas vom anderen lernen zu können.

Die mit Hilfe des Dialogs angestrebte Einheit der Kirchen muss seit dem Konzil auch von einem römisch-katholischen Kirchenverständnis her nicht mehr einfach als "Rückkehr" gedacht werden; denn die erstrebte Zukunft, auch als römisch-katholische Kirche, muss genauso die Reichtümer der anderen Kirchen bergen, wird also eine andere Kirche hervorbringen als die Römisch-katholische Kirche in ihrer derzeitigen geschichtlich bedingten Gestalt.

Jedes Gespräch zwischen den Kirchen ist somit Dialog auf eine offene Zukunft hin.

Auf theologischer Ebene und in der gemeindlichen Praxis ist dieser Dialog bereits weit fortgeschritten.

Zentrale strittige Lehrfragen um Eucharistie und Amt wurden weitgehend geklärt; in Schlussdokumenten von ökumenischen Kommissionen auf höchster Ebene besteht diesbezüglich fast völlige Gemeinsamkeit. Die Frage der eucharistischen Gastfreundschaft oder Interkommunion ist somit reif geworden.

Die Römisch-katholische Kirche hält aber (bedauerlicherweise) eine umfassende Inter-Kommunion in allen christlichen Kirchen nach wie vor nicht für möglich, weil den reformatorischen Kirchen das Sakrament der Ordination fehle.

In der gemeindlichen Praxis sind frühere Vorurteile und Intoleranz größtenteils abgebaut. Es gibt vielfältige Formen der Kommunikation

und Kooperation, gerade in gesellschaftlicher, kultureller, politischer und karitativer Hinsicht. Gemeinsame Wortgottesdienste sind selbstverständlich geworden und werden gerne angenommen. Für verschiedene Anlässe, z. B. für Schulfeiern, werden sie sogar von der Deutschen Bischofskonferenz empfohlen, im Interesse der Förderung der Ökumene. Es gibt einen gemeinsamen deutschen Text des Vaterunsers und des Glaubensbekenntnisses und eine ökumenische deutsche Bibelübersetzung.

Und doch wäre in den Gemeinden durchaus mehr an praktizierter Ökumene möglich und auch wünschenswert. Hier ist zu hoffen, dass der erreichte theologische Konsens bald mehr Wirkung erzielt als bisher und z. B. ökumenischer Religionsunterricht wenigstens fallweise möglich wird, ökumenische Gottesdienste bei bestimmten Anlässen, auch am Sonntag, genehmigt und als Erfüllung der Sonntagspflicht anerkannt werden, und eucharistische Gastfreundschaft keiner Gemeinde und ihren Verantwortlichen ein schlechtes Gewissen bereiten muss.

Ein Manko im ökumenischen Dialog ist das Fehlen konkreter Unionspläne. Diesbezüglich könnten christliche Gemeinden fordernder auf die Leitungen ihrer Kirchen zugehen. Denn deren Dienst ist es, Architekten der Einheit zu sein, einer Einheit, die sich nicht uniformistisch darstellt, sondern als konziliare Gemeinschaft, als eine Einheit in Vielfalt also, die weiß, dass sie zur vollen Wahrheit des Evangeliums und einer Kirche Jesu Christi immer erst noch unterwegs ist.

Vielleicht und hoffentlich wird der ökumenische Gedanke in der Römisch-katholischen Kirche und darüber hinaus neu beflügelt durch die Enzyklika von Papst Johannes Paul II. "Ut omnes unum sint" ("Dass alle eins seien") aus dem Jahr 1995.

Darin stellt der Papst eine Verpflichtung der Römisch-katholischen Kirche zur Ökumene nachdrücklich fest. Die Einheit, sagt er, ist eine zentrale Frage in der Römisch-katholischen Kirche.

Und wohl wissend um die schwierigste noch verbliebene Frage, nämlich die des päpstlichen Primats (von Papst Paul VI. als Haupthindernis der Einheit bezeichnet), schlägt der Papst vor, in einen Dialog über die Form der Ausübung des Papstamtes einzutreten.

Das lässt aufhorchen! Der Papst weiß, dass Christinnen und Christen (anderer Kirchen) die Machtfülle, die sich beim Bischof von Rom im Laufe der Zeit angesammelt hat, von der Bibel her kritisieren und

ablehnen. Er ist sich bewusst, dass ihn viele, auch in der Römisch-katholischen Kirche, "nicht als Diener, sondern als Herrscher sehen". Er entschuldigt sich deshalb in der Enzyklika für das Ärgernis, das auch von Rom ausgegangen ist, und bittet um Verzeihung.

Er möchte, wie er schreibt, mit den anderen christlichen Kirchen daran arbeiten, eine "einer neuen Situation" angemessene Form der Primatsausübung zu finden. Wörtlich: "Der Heilige Geist schenke uns sein Licht und erleuchte alle Bischöfe und Theologen unserer Kirchen, damit wir ganz offensichtlich miteinander die Formen finden können, in denen dieser Dienst einen von den einen und anderen anerkannten Dienst der Liebe zu verwirklichen vermag." Ein Gesprächspartner hat Johannes Paul II. gefragt, wie er sein Amt verstehe. Seine überraschende Antwort: "Wenn man gut nachdenkt, so bedeutet es wesentlich mehr, Christ zu sein als Bischof, selbst dann, wenn es sich um den Bischof von Rom handelt." (zitiert nach Gerhard Boss).

Die Einsicht dieser Aussage tut der Ökumene gut und könnte sie weiterführen.

München, 12.09.1996

Verfasser: Hans Amann, Landespräsident des BDKJ Bayern

5.4 mennonitisch: Mennonitische Identität und Ökumene

In der gegenwärtigen ökumenischen Debatte stelle ich zwei Grundtendenzen fest, die sich zunächst zu widersprechen scheinen: zum einen erleben wir ein Wachsen der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen, die wir als deutsche Mennoniten teilen und mitgestalten, zum anderen stellen wir die Frage nach der eigenen, täuferisch-mennonitischen Identität in der Gegenwart. Diese Beobachtung gilt in gleicher Weise für andere Konfessionen.

Viele Gemeindeglieder, die weit verstreut in der Diaspora leben, suchen Kontakte zu anderen Konfessionen vor Ort, oft ohne ihr Mennonitsein aufzugeben. Andererseits wird eine Mennonitengemeinde zur neuen geistigen Heimat für Menschen, die der eigenen Tradition entfremdet sind. Oft scheint es im alltäglichen Leben, als sei das friedliche Miteinander der Traditionen zur Selbstverständlichkeit geworden.

Nicht zuletzt trägt hierzu die wachsende Zahl konfessionsverbindender Familien bei, in denen nicht das Festhalten der eigenen Konfession im Vordergrund steht, sondern die Suche nach Menschen in einer Gemeinde, mit denen man sich verbunden fühlt.

Gleichzeitig sind in unseren Gemeinden aber auch Ängste und Sorgen zu spüren, die sich zuweilen in einer gewissen Skepsis gegenüber allem "Ökumenischen" äußern. Meist werden dann Warnungen vor Vereinnahmung und vor dem Verlust der eigenen Identität laut.

Die unterschiedlichen Auffassungen führen in der Folge dazu, dass die Bereitschaft zum aktiven Engagement in der institutionalisierten Ökumene verschieden ist. Während die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland (AMG) Mitglied in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland ist, konnte sie sich bisher nicht zur Mitgliedschaft im Weltrat der Kirchen (ÖRK) entschließen, obwohl gleichzeitig die Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (als Teil der AMG) zu den Gründungsmitgliedern des ÖRK gehört und für die diese Mitgliedschaft ein Ausdruck ihrer Identität wurde.

Das Mennonitische Missions- und Friedenskomitee pflegt ökumenische Kontakte, die Mennonitischen Hilfswerke schätzen Partner wie "Brot für die Welt", für "Christliche Dienste" spielt bei der Auswahl von Freiwilligen für Einsätze in vielen Teilen der Erde die Konfession nicht die ausschlaggebende Rolle, in den Mennonitischen Alten- und Pflegeheimen finden sich viele Konfessionen wieder. Die Suche nach Gleichgesinnten in der Nachfolge in einer säkularisierten Welt und das Bewusstsein des einen Bekenntnisses der Christen und Christinnen prägt das Bild der Gemeinden in zunehmendem Maße. Nicht wenige mennonitische PastorInnen haben an einer Evangelischen Theologischen Fakultät studiert und haben dort zur Vertiefung der gegenseitigen Wahrnehmung beigetragen. Die ehemals "weltweite Bruderschaft" der mennonitischen Gemeinschaft lebt heute als Teil der weltweiten christlichen Geschwisterschaft, auch wenn sich das nicht überall in aktiver Teilnahme am ökumenischen Geschehen äußert.

Von dieser Geschwisterschaft werden wir herausgefordert, unsere theologischen Überzeugungen mitzuteilen und uns von anderen Tradi-

tionen bereichern zu lassen. Als eine der historischen Friedenskirchen sind wir aufgefordert, unsere Erfahrungen zur gewaltlosen Versöhnung in der Welt beizutragen (z. B. im "Programm zur Überwindung von Gewalt" des ÖRK). Wir werden als die gesehen, die vom Staat unabhängig sein wollen (es geht auch ohne Kirchensteuer), die Freiwilligkeit zum Prinzip der Gemeindegliederung erheben (Erwachsenentaufe). Wir können unsere Erfahrungen als kleine, verbindliche Gemeinden (Basisgruppen) einbringen, die sich als Lebensräume verstehen, in denen gegenseitige Stärkung und Unterstützung im Vordergrund stehen. Gemeinsames Bibelstudium und Diskutieren unterschiedlicher Meinungen sind wichtiger als ein Lehramt, die Erfahrungen einzelner sind bedeutender als konfessionelle Dogmen. So haben wir als Glied dieses einen Leibes in unserer Tradition Charakteristika bewahrt, die bei anderen im Laufe der Kirchengeschichte verlorengegangen. Andererseits werden wir durch die Begegnung in der Ökumene an Inhalte und Aufgaben erinnert, die zum Kirchesein dazugehören.

Die eingangs erwähnten zwei Grundtendenzen des Strebens nach ökumenischer Gemeinschaft und der Bewusstmachung mennonitischer Identität widersprechen sich nicht. Vielmehr zeigt sich, dass gerade im ökumenischen Austausch der Wert der eigenen Tradition bewusst wird.

Verfasser: Fernando Enns

5.5 evangelisch-lutherisch: Dem Willen Jesu zur Einheit verpflichtet (Joh. 17, 21)

Die persönliche Situation der Jugend

Ende dieses Jahrtausends wächst die Jugend in Bayern nicht mehr in strenger konfessioneller Prägung auf. Oft wird erst im Kontakt mit anderen Kirchen die eigene konfessionelle Identität bewusst. Ökumenische Veranstaltungen werden als selbstverständlich angesehen, die keiner besonderen Begründung bedürfen.

Dass einzelne Jugendliche attraktive und überzeugende Glaubenshaltungen und -rituale aus anderen Konfessionen in die eigene Spiritualität und den eigenen Gebrauch übernehmen, ist nicht selten. Ökume-

nische Offenheit der Kirchen und Gemeinden wird positiv empfunden, Abgrenzungen als negativ, und somit ärgerlich vermerkt.

Die Stellung der Evangelischen Jugend in Bayern

Die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) weiß sich einig mit der Ev.-Luth. Kirche, die erklärt (siehe Perspektiven und Schwerpunkte kirchlicher Arbeit):

Als Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi suchen wir die sichtbare Einheit der "einen christlichen Kirche“.

Bei aller Unterschiedlichkeit im Verständnis des Ökumene-Begriffs gibt es jedoch eine gemeinsame Sicht, was der ökumenische Auftrag beinhaltet:

Es ist die Verpflichtung, nach mehr sichtbarer Einheit unter den Kirchen zu suchen, dies auch in der Feier des Gottesdienstes, der Verkündigung, dem sozialen und diakonischen Engagement und den organisatorischen Strukturen deutlich zu machen.

So schließt der ökumenische Auftrag die weltweite und die lokale Zusammenarbeit mit Partnern im kirchlichen Bereich und mit solchen anderer Religionen und Weltanschauungen ein. Ziel ist die Veränderung ungerechter und unfriedlicher Strukturen zu mehr geschwisterlichen Mitmenschlichkeit.

Beispielhaft realisiert wird das z. Zt. mit einzelnen konkreten Partnern in Form von Begegnungen, Partnerschaften, Work-Camps, Seminaren, Reflexionsgesprächen in einer zeitlich langen Perspektive.

Es bestehen Verbindungen und Partnerschaften mit Brasilien, Mittelamerika, El Salvador, Peru, Haiti, Südafrika, Tansania, Kenia, Zaire, Papua-Neuguinea, Israel, Ungarn, Tschechien und Russland. Die Kontakte zu reformatorischen Kirchen herrscht vor. Doch bestehen auch Verbindungen zu römisch-katholischen Gemeinden und orthodoxen Bistümern.

Ungezählt sind die auf praktische Jugendarbeit ausgerichteten Arbeitsbündnisse auf Ortsebene. Hier werden gemeinsame Aktionen (z. B. "Brot statt Böller“), ökumenische Jugendtage, Gottesdienste (z. B. Jugendkreuzweg), Gebete (z. B. "Früh-Stück“) praktiziert. Aktionsgruppen (wie z. B. Dritte-Welt-Läden) sind durchwegs ökumenisch ausgerichtet, wenn auch die Trägerschaft in Kirchenstrukturen erfolgen muss. In Einrichtungen Offener Jugendarbeit buchstabieren Ehren- und Hauptamtliche das multireligiöse ABC.

Weiter weiß sich die EJB über die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Deutschland (aej) mit den Jugendverbänden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und ihren angeschlossenen Kirchen verbunden. Die europäische Vertretung erfolgt über den Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE).

Frucht dieser Verbindungen ist, dass Mitglieder der EJB immer wieder zur Mitarbeit bei weltweiten und internationalen Konferenzen delegiert werden.

Die selbständigen Verbände in der EJB (CJB, CVJM, EC, ELJ, VCP) sind in ihren eigenen ökumenischen weltweiten Bezügen eingebunden. Auf bayerischer Landesebene geschieht die ökumenische Vernetzung über die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AeK) und den ÖJR.

Im lokalen Bereich ist es möglich, dass Sprecher der EJB Belange reformierter oder methodistischer Jugendarbeit auf deren Bitte hin mitvertreten.

- Die Praxisbewährungsfelder ökumenischen Handelns sind:
- die partnerschaftliche Neugier auf die jeweils Anderen
- die Bemühung um einen glückenden Dialog
- die Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen
- die Versuche, Ressourcen zu teilen
- die Lust, gemeinsam zu arbeiten und zu feiern
- das Bemühen, ohne Vorurteile fremde Glaubenserfahrungen zu begreifen

Biblische Grundlagen

Die Kraft und den Schwung für immer wieder neue ökumenische Impulse bekommen wir aus der Bibel.

Der Schöpfungsglaube:

Gott gehört diese Welt: Also auch alle Völker und Menschen. „Die Erde ist des Herren und alles, was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen“ (Psalm 24). Diese Tatsache kann nicht nur mit Lob und Anbetung Gottes beantwortet werden. Im Tun und Lassen sind wir Ihm verantwortlich. Das Engagement für Gerechtigkeit für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hat hier seine Wur-

zeln. In Erfahrung der täglichen Wunder der Schöpfung und des Lebens, kann das Lob Gottes nur gemeinsam gesungen werden.

Die Verkündigung des Reiches Gottes durch Jesus Christus im Neuen Testament:

Die mütterliche Vaterschaft Gottes macht alle Menschen zu Geschwistern und richtet den Willen auf die Veränderung ungerechter, unfriedlicher und unmenschlicher Strukturen und Verhältnisse hin zu mehr Gerechtigkeit. Wir erkennen im Neuen Testament, dass Jesus Christus der „Shalom Gottes“ in der geschichtlichen Zeit menschliche Gestalt angenommen hat. (Joh. 6, 67ff) In seiner Nachfolge sind wir gewiss, dass das Reich Gottes auch in anderen, uns fremd erscheinenden Kulturformen und Glaubensausprägungen erfahrbar ist. Der so entstandene Reichtum an Traditionen und Frömmigkeitsformen kann uns die Augen für die Nachfolge öffnen.

Der das Alte und Neue Testament verbindende Shalom

Die Zusage des Heils gilt allen Menschen (Mt. 28, 16ff). Trotzdem ist die Gemeinschaft aller getauften Schwestern und Brüder etwas besonderes. Darüber hinaus wendet sich Gott vor allem armen, hungern- den, unterdrückten Menschen zu (Mt. 5ff). In der Begegnung mit den ökumenischen Partnern buchstabieren wir diesen Widerspruch Gottes gegen Armut, Ausbeutung und Unrecht (Mt. 25, 31ff). Die Erfahrung der Gemeinschaft stärkt unser Leben und macht uns reich im Glauben (Lk 19, 11ff).

Verfasser: Edgar Meyer

5.6 evangelisch-freikirchlich

Seit ihrer Entstehung bemühten sich die Baptistengemeinden um gute Beziehungen zu anderen Kirchen und Gemeinschaften. Obwohl sie von seiten der beiden großen Kirchen bis in unser Jahrhundert hinein öffentlich diskriminiert wurden und man ihnen die gleichberechtigte Anerkennung lange Zeit verwehrte, unterstützten sie von Beginn an Initiativen, die die Einheit der Christen förderten (z. B. die *Evangelische Allianz* seit 1846). Die Baptisten beteiligten sich auch aktiv an der entstehenden ökumenischen Bewegung. Nach dem 2. Weltkrieg gründeten

sie zusammen mit der "Evangelischen Kirche in Deutschland" (EKD) und anderen Freikirchen die *Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen* (AcK). Die Baptistengemeinden sind in den verschiedenen regionalen Zusammenschlüssen der AcK sowie in ihren Gremien vertreten und arbeiten hier auf vielfältige Weise mit. In der Diakonie wird die ökumenische Offenheit der Baptisten durch die enge Zusammenarbeit innerhalb des *Diakonischen Werks der evangelischen Kirchen* unterstrichen.

Die Baptistengemeinden sind in Deutschland zu einem "Bund" zusammengeschlossen. Sie verstehen sich als "Kirche von unten", so dass den überörtlichen Gremien nur geringe Vollmachten zugestanden werden. Entsprechend dieser basisorientierten Kirchenstruktur haben die einzelnen baptistischen Ortsgemeinden größtmögliche Autorität und Selbständigkeit in Fragen der Lehre, Praxis und Verwaltung. Die ökumenischen Kontakte werden daher vor allem durch die einzelnen Baptistengemeinden bestimmt und verantwortet. Im Gegensatz zu anderen Kirchen haben Baptisten keine verbindlichen Dogmen bzw. Bekenntnisschriften, denn sie bekennen sich zur Bibel als alleiniger Richtschnur und Autorität für Leben und kirchliche Praxis. Allgemeine Stellungnahmen der überregionalen Entscheidungsgremien ("Bundesrat" bzw. "Bundesleitung") zur Ökumene sind daher nur als Empfehlungen für die Gemeinden zu betrachten.

Die Umsetzung dieser theologischen Empfehlungen vor Ort gestaltet sich sehr unterschiedlich. Es gibt viele Zeichen für eine gute Zusammenarbeit mit anderen Kirchen in den Bereichen Mission / Evangelisation, Diakonie und Jugendarbeit. Ökumenische Bibelwochen und Gottesdienste gehören für viele Baptistengemeinden ganz selbstverständlich zum Gemeindeleben. Gleiches gilt für die Teilnahme an Bildungs- und Schulungsangeboten anderer Kirchen sowie die Nutzung der universitären theologischen Ausbildung. Dieser Blick auf die praktizierte Ökumene vor Ort ist wichtig, da Baptistengemeinden aufgrund ihrer Kirchenstruktur (s. o.) im Gegensatz zu anderen Kirchen kaum übergreifende Stellungnahmen oder gar Denkschriften herausgeben und daher mit neueren, allgemeinen Positionsbestimmungen zur Ökumene nicht aufwarten können.

In der sogenannten *Rechenschaft vom Glauben* (1977) sind die Glaubensgrundsätze der Baptistengemeinden in Deutschland, der ehemaligen DDR, der Schweiz und Österreichs zusammengefasst. Diese "Rechenschaft", die nach der politischen Wende 1995 noch einmal

bestätigt wurde, führt unter dem Artikel "Der eine Leib Christi und die getrennten Kirchen" folgendes aus:

„Die Gemeinschaft der Gemeinde erfährt der Christ vornehmlich in der örtlichen Versammlung der Glaubenden. In ihr wird die eine Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens hin vollzogen und das eine Brot, von dem einen Herrn gestiftet, gebrochen und geteilt. Deshalb versteht sich die Ortsgemeinde als die Manifestation des einen Leibes Jesu Christi, durchdrungen von dem einen Geist und erfüllt mit der einen Hoffnung.

Der eine Geist schenkt viele Gaben, die sich in den Ortsgemeinden, aber auch in den voneinander getrennten Kirchen in gegenseitig bereichernder Vielfalt auswirken können. Jesus Christus baut seine Gemeinde in den verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften. Doch kann es trotz der Verschiedenheit und trotz Irrtum und Schuld auf allen Seiten nicht der Wille Gottes sein, dass die konfessionellen Schranken die sichtbare Gemeinschaft aller Glaubenden und damit ihr glaubwürdiges Zeugnis vor aller Welt verhindern. Deshalb beten wir mit den Christen der ganzen Erde um Erneuerung aller Gemeinden und Kirchen, dass mehr gegenseitige Anerkennung möglich werde und Gott uns zu der Einheit führe, die er will. Schon heute ist es nicht nur Aufgabe einzelner Christen aus verschiedenen Kirchen, sondern dieser Kirchen selbst, aus der Trennung heraus mögliche Schritte aufeinander hin zu tun, vorhandene Vorurteile abzubauen und Einwände gewissenhaft zu formulieren und zu vertreten, voneinander zu lernen, füreinander zu beten und gemeinsam Christus zu verherrlichen in Zeugnis und Dienst.“

Dieser Artikel belegt die grundsätzliche ökumenische Offenheit der Baptisten. Jesus Christus ist als erhöhter Herr in *jeder* christlichen Kirche gegenwärtig und handelt in ihr. Die Aufspaltung der *einen* Kirche in vielfältige Kirchen und Gemeinschaften wird daher bedauert und letztlich als Resultat schuldhafter Entwicklungen verstanden. Deshalb sollen Gebet, Gespräche und Begegnungen dem Ziel der Einheit der Kirchen dienen. Die Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen sind deshalb für alle Christen (und natürlich auch Nichtchristen) offen. Am Abendmahl, das in erster Linie als Gedächtnis- und Gemeinschaftsmahl gefeiert wird, darf *jeder* teilnehmen, der Jesus Christus als seinen persönlichen Herrn bekennt und in Frieden mit seinem Nächsten lebt. Das Festhalten der Baptisten an der alleinigen Praxis der Gläubigentaufe (d. h. Taufe aufgrund eines persönlichen Bekenntnisses zu Jesus Christus, vielfach auch als "Erwachsenentaufe" bezeichnet), die eine Aner-

kennung der Kindertaufe ausschließt, markiert immer noch die entscheidende Grenze für das ökumenische Miteinander.

Dem grundsätzlichen Bekenntnis zur Ökumene, mit dem ein konkreter Auftrag zur aktiven Zusammenarbeit verbunden ist, stehen allerdings vielfältige Hemmnisse entgegen. Die Situation einer Minderheitskirche, die den Baptismus seit seiner Entstehung in Deutschland prägt, der zunächst von den evangelischen und katholischen Kirchen als vermeintliche "Sekte" verfolgt wurde, hat manche Verletzungen hinterlassen, die eine ökumenische Annäherung erschweren. Baptisten befürchten bei einer stärkeren Öffnung zur Ökumene eine Infragestellung ihrer Identität.

Auch heute noch finden die Freikirchen, zu denen die Baptisten gezählt werden, in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit und in den Medien kaum Beachtung. Ihre Einordnung in die "Sektenecke", die auch heute noch manchmal von unkundiger Seite vorgenommen wird, findet sich nicht nur in manchen Zeitschriften, sondern selbst noch in einigen theologischen Lehrbüchern und Äußerungen kirchlicher Amtsträger anderer Kirchen. Die baptistische Tradition und Theologie spielt leider im Religionsunterricht an den Schulen sowie in der theologischen Ausbildung an den Hoch- und Fachschulen keine Rolle. Aufgrund ihrer relativ geringen Mitgliederzahl werden die Freikirchen von den Großkirchen bis heute noch nicht umfassend als gleichberechtigte Gesprächspartner wahrgenommen. Die Ökumene in Deutschland entwickelt sich gegenwärtig zu einer "bilateralen (= zweiseitigen) Angelegenheit" zwischen den beiden staatlich privilegierten Großkirchen zurück, die aufgrund politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen vor vergleichbaren Herausforderungen stehen.

Angesichts dieser aktuellen Situation ist es geboten, die guten ökumenischen Erfahrungen vor Ort auch auf den kirchenleitenden Ebenen weiterzugeben, so dass die multilaterale (= vielseitige) Ökumene, das vielfältige lebendige Zeugnis von Jesus Christus, in der Öffentlichkeit eines immer stärker entkirchlichten Landes glaubwürdig wird.

München, 21.08.1997

Verfasserin: Dr. Andrea Strübind, baptistische Pastorin

6. **Praktische Bausteine**

Die folgenden ökumenischen Projekte sind zur Nachahmung aufbereitet. Dafür wurde eine einheitliche Gliederung entwickelt. Wenn auch Ihnen ein "Praktischer Baustein" für diese Sammlung bekannt ist, möchten wir Sie bitten, ihn mit dem nachfolgenden Gliederungsschema zu beschreiben und ihn uns zuzusenden. Wir werden Ihren Baustein dann hier einbauen.

Wenn Sie Kontakt zu den Gruppen wünschen, die die hier vorgestellten Projekte durchgeführt haben, wenden Sie sich bitte an den Jugendrat.

	Zielsetzung
	Veranstalter
	Vorbereitung
	Ablauf
	Zeitraumen und Räumlichkeiten
	Arbeitsmaterial und Hilfsmittel
	Organisatorische Besonderheiten
	Finanzierung
	Erfahrungen/Reflexion

6.1 Bausteine für Zusammenarbeit auf Gemeindeebene

6.1.1 Ökumenische Gebetswandernacht



Zielsetzung

Gemeinsames Beten auf dem gleichen Weg mit einheitlichem Ziel (= Ökumene).



Veranstalter

Hauptorganisation:

Die beiden römisch-katholischen Kirchengemeinden und die evangelisch-lutherische Gemeinde in Oberschleißheim.



Vorbereitung

Ein Vorbereitungskreis wird ca. drei Monate vorher eingerichtet, in dem sich möglichst viele aus den mitwirkenden Pfarreien beteiligen sollten (besonders wichtig!). Er bestimmt ein Thema der Gebetswandernacht und die Unterthemen der einzelnen Stationen. Für jede Station übernimmt ein Unterkreis selbständig die Vorbereitung. Dabei sollten alle Hilfsmittel einbezogen werden, z.B. Film, Dia, Video, persönliche Gestaltung wie Malen, Kneten u. a. m.



Ablauf

Die Wanderer laufen von Station zu Station, wobei sie sich jeweils mit einem der Unterthemen befassen. Der jeweilige örtliche Geistliche sollte die Wanderer begrüßen, muss aber nicht die Betrachtung übernehmen. Je nach Thema kann auch eine Schule als "Raststätte" einbezogen werden.

Ausklang: Nach der letzten Station wird bei einer kleinen Brotzeit (heißer Tee und Schmalzbrote) noch gemütlich beisammen gegessen.



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Zeitpunkt: An einem Freitag (ab 18:00 Uhr) bis ca. 22:00 Uhr.
alternativ: Als vollständige Gebetsnacht von 20.00 Uhr abends bis 6.00 Uhr früh.

Ort: Der Wanderweg geht von Kirche zu Kirche der beteiligten Pfarreien unter Einbeziehung des Weges, zum Beispiel Feldkreuze, Kapellen oder Schulen.



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Gitarre, Pin-Wand, Stifte, Scheren zum Ausschneiden, Steine zum Legen, Buntpapier für verschiedene Themengestaltungen, Karteikarten zum Gedankensammeln u. a. m., evtl. Fackeln für Nachtwanderung



Organisatorische Besonderheiten

Nach Themenwahl möglichst alles *selbst* gestalten; Weg unbedingt *vorher* abgehen!



Finanzierung

Kosten sind niedrig. Evtl. mit Pfarrer(inne)n absprechen, evtl. kleinen Kostenbeitrag erheben.



Erfahrungen/Reflexion

Beide Alternativen (4 bzw. 10 Stunden) in Oberschleißheim mehrmals durchgeführt (mit Nachbargemeinde Unterschleißheim).

Die Wandernacht bietet (bei guter Vorbereitung) die Möglichkeit, zu einem Gemeinschaftserlebnis zu kommen. Die "Anstrengung" verbindet. Wichtig ist auch, dass *alle* Teilnehmenden bei den einzelnen Stationen *aktiv* eingebunden werden. Das gewählte Thema muss meist abschließend behandelt werden.

Themenbeispiele:

- Ausländer - Wie gehe ich mit ihnen um?

- Gewalt - Wie stehe ich dazu?
- Autorität - Ist das ein positiver Wert?
- Treue zum Glauben - auch für mich?

Arbeit und Berufswelt - Was bedeutet sie für mich als Christ?

6.1.2 **Ökumenische Karfreitagsfeier für Kinder**



Zielsetzung

Es gibt wenig Gelegenheiten für ökumenische Kindergottesdienste (von römisch-katholischer Seite wird am Sonntag auf eine Messe Wert gelegt, auf evangelisch-lutherischer Seite gibt es bei uns in Miesbach nicht so viele Kinder, die zudem auch nicht zu Gottesdiensten während der Woche zu motivieren sind). Karfreitag erscheint uns günstig, weil die theologische und liturgische Bedeutung in beiden genannten Konfessionen sehr groß ist, und im übrigen die Passionsgeschichte für Kinder gut übertragbar ist. Auf längere Sicht wäre es schön, wenn sich mit Hilfe von ökumenischen Veranstaltungen ein Gemeinschaftsgefühl zwischen evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kindern und Eltern entwickeln könnte.



Veranstalter

Kindergottesdienstkreise der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirchengemeinden in Miesbach.



Vorbereitung

Nach Absprache mit den beiden Geistlichen haben sich die Kindergottesdienst-Teams der röm.-kath. und ev.-luth. Gemeinden getroffen und miteinander ein Konzept erarbeitet (6 bis 8 Frauen, darunter auch die evangelisch-lutherische Gemeindeferentin). Es waren zwei Treffen und eine kleine Arbeitsrunde nötig. Beim ersten Treffen wurden Ideen gesammelt

und ein Konzept entwickelt. Beim zweiten Treffen konnte man dann die anfallenden Arbeiten verteilen bzw. konkrete inhaltliche, technische und musikalische Details klären. Bei der Arbeitsrunde erstellten die Frauen beispielsweise kleine Tütchen mit Samen, die den Kindern am Schluss der Feier mit nach Hause gegeben wurden.



Ablauf (Beispiel)

Beginn: 10.30 Uhr in der römisch-katholischen Pfarrkirche

- 1) Anfangslied: "Du hast uns Herr gerufen"
- 2) Einführung: Besonderer Kirchenraum am Karfreitag (kein Schmuck, Kreuz verhüllt)
- 3) Lied "In der ganzen Stadt", 1. Strophe
- 4) Leidensgeschichte - 1. Teil
- 5) Lied, 2. Strophe
- 6) Leidensgeschichte - 2. Teil
- 7) Kreuzprozession: zur evangelisch-lutherischen Kirche großes Holzkreuz, zwei Träger (Ministranten), Ständer vor dem Altar, Instrumentalmusik (während des Einzuges in die Kirche)
- 8) Kinder stehen um den Altar in der Kirche Leidensgeschichte - 3. Teil
- 9) Kurzes Gespräch über die letzten Worte Jesu und die Bedeutung des Gebets in "Kreuz"-Situationen
- 10) Fürbitten für alle, die ein "Kreuz" tragen
- 11) Vater unser
- 12) Hinweis auf Ostern - die Geschichte Jesu endet nicht mit dem Tod
- 13) Bedeutung der Samenkörner, die am Schluss verteilt werden
- 14) Segen
- 15) Schlusslied "Seht das Zeichen, seht das Kreuz"
Verteilung der Samentüten an die Kinder



Zeitrahmen und Räumlichkeit

Dauer: ca. 1 Stunde.

Ort: Beginn der Feier in der Kirche einer der beteiligten Gemeinden, dann kleine Prozession durch den Ort zur Kirche der/einer anderen Gemeinde, wo die Andacht beendet wird.



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

etwas zum Verteilen (z. B. Samentütchen, Holzstäbchen, Bilder zum Fertigmalen)

Holzkreuz mit Ständer, manchmal Tageslichtprojektor und Folien



Organisatorische Besonderheiten

Start und Ziel der Prozession wechseln jährlich.



Finanzierung

Es entstehen nur ganz geringe Kosten, die ggf. über eines der beteiligten Pfarrämter abgerechnet werden können.



Erfahrungen/Reflexion

Es kommen jedes Jahr sehr viele Kinder (ca. 120 Kinder im Alter zwischen 3 und 12 Jahren) mit Eltern und Großeltern, aber auch alleine. Auch die kleinen Kinder waren sehr konzentriert, die Prozession gab ihnen Gelegenheit, sich zu bewegen und laut zu sprechen. Dieser kurze Gang hat den meisten Teilnehmern sehr gut gefallen. Für die römisch-katholischen Kinder war die evangelisch-lutherische Kirche ein völlig neuer Erfahrungsraum, und sie stellten fest, dass man dort genauso singen und beten konnte wie in ihrer vertrauten Pfarrkirche. Auf die Samenkörnchen freuten sich die Kinder besonders - und insgesamt gab das Verteilen der Tütchen den Teilnehmenden das Gefühl: Es geht weiter, mit dem Karfreitag geht nichts zu Ende. Die ökumenische Karfreitagsfeier für Kinder

wird jedes Jahr in etwas abgeänderter Form gestaltet (z. B. gibt es statt der Samentüten kleine Holzstäbe, die man zu Kreuzen binden kann, oder Bilder zum Fertigmalen). Auch Ausgangsort und Ziel wechseln: Die Feier beginnt alle zwei Jahre in der evangelisch-lutherischen Kirche und endet in der römisch-katholischen Kirche. Die Prozession als "Weg der Menschen mit dem Kreuz Jesu" bleibt aber immer das Wesentliche. Besonders wichtig scheint den Mitarbeitern die kindgerechte (aber nicht verharmlosende) Vermittlung der Leidensgeschichte, weil bei vielen Kindern die biblischen Erzählungen nicht mehr zum selbstverständlichen Wissensschatz gehören. Auch der Hinweis auf Ostern bleibt Bestandteil der Feier.

6.1.3 **Ökumenischer Martinszug**



Zielsetzung

Der Martinszug gehört heutzutage in vielen katholischen Gemeinden zum festen Programm. Unabhängig von der Konfession nehmen dabei Kinder und Eltern gern an diesen Umzügen teil. Das Anliegen der Martinsgeschichte, die Nächstenliebe, kann von evangelischen Christen voll mitgetragen werden, ein Diskussionspunkt ist allerdings die Heiligenverehrung (siehe Vorbereitung). Der gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Martinszug ist jedenfalls eine gute Gelegenheit, konfessionsübergreifend viele Kinder und auch Eltern zu einem gemeinsamen Fest zusammenzuführen.



Veranstalter

Evangelisch-lutherische und römisch-katholische Kirchengemeinde und der katholische Kindergarten in München-Solln.



Vorbereitung

Vor der ersten gemeinsamen Vorbereitung empfiehlt sich zwischen den beteiligten Gemeinden ein gemeinsames Gespräch, eventuell mit Referenten, über das Thema Heiligenverehrung, um sich in diesem Punkt gegenseitig besser kennenzulernen und zu verstehen. Die eigentlichen Vorbereitungen des Martinszuges sollte ein kleiner Ausschuss aus den beteiligten Gemeinden vornehmen. Da die Durchführung in der katholischen Gemeinde in der Regel bereits Routine ist, geht es beim gemeinsamen Martinszug in erster Linie um die nun zu ändernden Details.



Ablauf

Der Martinszug wird vor der Kirche mit einem kleinen Spiel begonnen, das in die Martinsgeschichte einführt. Diese Einführung wird jährlich abwechselnd von einer der beteiligten Gemeinden übernommen. Als Akteure kommen insbesondere Jugendgruppen und der Ortspfarrer in Frage. Martinslieder leiten anschließend zum eigentlichen Martinszug über. Zum Schluss erhält jedes Kind einen Lebkuchen überreicht.



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Zeitpunkt: Der Martinstag ist der 11. November. Nach Möglichkeit wird der Martinszug an diesem oder an einem der Tage davor durchgeführt.

Beginn: ca. 18.00 Uhr, also nach Einbruch der Dunkelheit

Ort: Als Ausgangs- und Endpunkt bietet sich der Kirchplatz einer der beteiligten Gemeinden an, wobei jedes Jahr gewechselt werden kann. Der Streckenverlauf muss je nach den örtlichen Gegebenheiten nach verkehrs- und sicherheitstechnischen Gründen ausgewählt werden.

**Arbeitsmaterial und Hilfsmittel**

Martinsspiel, Lampions, Streichhölzer

**Organisatorische Besonderheiten**

Die Polizei muss über den Wegverlauf informiert und anwesend sein.

**Finanzierung**

aus Spendenmitteln der Gemeinden

**Erfahrungen/Reflexion**

Es empfiehlt sich eine Absprache mit der Kindergartenleitung und der Elternvertretung.

Eltern und Helfer der beteiligten Gemeinden helfen mit, dass der Lampionzug einen halbwegs geordneten Verlauf nimmt und mit dem Feuer nichts passiert. Insbesondere ist darauf zu achten, dass beim Überqueren der Straßen alle nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind und die Polizei informiert und anwesend ist.

6.1.4 Ökumenische Agape-Feier am Vorabend von Christi Himmelfahrt



Zielsetzung

Festliche und frohe Gemeinschaft der Christen am Ort im Geiste und in der Gegenwart des auferstandenen Herrn, die nicht nur in der Form des Wortes, sondern auch in der Tischgemeinschaft der auf urchristliche Wurzeln zurückreichenden Agape-Feier zum Ausdruck kommt.



Veranstalter

Der (gemeinsame) Sachausschuss Ökumene Puchheim im Auftrag der Gemeinden.

Beteiligt sind evangelisch-lutherische, römisch-katholische und evangelisch-freikirchliche Gemeinde.



Vorbereitung

- ⇒ Gespräche mit den Seelsorgern der beteiligten Gemeinden
- ⇒ Planung des Ablaufs und des Leitwortes
- ⇒ Organisatorische Vorbereitung: u.a.
 - Musikgruppe besorgen
 - Saal mit Stühlen und Tischen herrichten
 - Wein, Traubensaft und Brot (Vinschgerl zum Teilen gut geeignet) besorgen
 - Vasen, Kerzen, Becher, Krüge, Servietten, Tischtücher, Brotkörbe bereitstellen
 - Osterkerze und Kreuz gut sichtbar aufstellen

Checkliste für Abendgottesdienst mit Agape-Feier

Was ist zu tun?	von wem?	wann / bis wann?
Termin und Ort festlegen, Raum belegen		1 Jahr vorh.

Was ist zu tun?	von wem?	wann / bis wann?
Arbeitskreisbesprechung: Thema und Inhalt des Gottesdienstes		2 Mon vorh.
Musik planen/anfragen		2 Mon vorh.
Pressemitteilung schreiben und versenden		2 Wo. vorh.
Handzettel und Plakate erstellen		2 Wo. vorh.
Plakate in Kirchenschaukästen und Geschäften aushängen		1 Wo. vorh.
Liederhefte verwendbar? Falls nicht: Liedblätter erstellen und kopieren; (Kopierrechte beachten!)		1 Wo. vorh.
Ablaufplan für alle Mitwirkenden erstellen		1 Wo. vorh.
Handzettel beim Sonntagsgottesdienst verteilen		1 Wo. vorh.
Brot (Vinschgerl) bestellen		1 Wo. vorh.
Getränke (Traubensaft) besorgen		
Brot abholen		
Projektor, Projektionstisch, Leinwand, Kassettenrecorder, Verlängerungskabel bereitstellen		
Saal vorbereiten und gestalten: Tischschmuck Blumen, Vasen, Kerzen, Zündhölzer, Servietten, Brotkörbe, Tablett, Krüge		
Musikanlage aufbauen und Sound-Check durchführen		

Was ist zu tun?	von wem?	wann / bis wann?
Osterkerze und Kreuz aufstellen		
Ablaufplan, Liedblätter, Bibel und sonstige Texte griffbereit legen		
Poster, Plakate, Motto im Saal aufhängen		
Körbchen für Spenden aufstellen		
Tisch mit ökumenischem Info-Material vorbereiten		
Gäste am Eingang begrüßen		
Brote und Getränke auftragen		
nachher: Saal aufräumen		
nachher: Bericht verfassen für Gemeindebrief, Zeitung, Hörfunk, ...		



Ablauf

Beispiel: Ablaufplan der ökumenischen Agape-Feier am 24.5.1995 im Pfarrheim Maria Himmelfahrt - Puchheim-Ort

Lasst uns versöhnen mit Gott!

Mesner	Glockenläuten
3 Helfer	Begrüßung der Gäste am Eingang (Blume, Liedblatt)
Band	Ansingen unbekannter Lieder Vorspiel: Instrumentalstück

Wortgottesdienst

Person A	Begrüßung, Hinführung und liturgische Eröffnung
Band / alle	Lied: Meine engen Grenzen
Person B	Eingangsgebet
Person C	Lesung 2 Kor 5, 17-21
Band	Instrumentalstück
Person D	Evangelium: Mt 5, 23-24
Person A / alle	Impulse: Aufforderung zum Gespräch an den Tischen
Band / alle	Lied: Jetzt ist die Zeit
Person E	Biblische Besinnung (Ansprache)
Band / alle	Lied: Wie ein Fest nach langer Trauer
Person F / alle	Credo (apostolisches Glaubensbekenntnis)

alle	Tischgespräche
Band / alle	Lied: Wenn das Brot das wir teilen
Person F	Schlussgebet
Person F	Sendung und Segen
Band / alle	Lied: Von guten Mächten



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Zeitpunkt: am Vorabend des Festes Christi Himmelfahrt, um 19.30 Uhr.

Dauer: Genügend Zeit einplanen, damit sich Gemeinschaft auch entwickeln kann (etwa 1 ½ Stunden)

Ort: Pfarrsaal in einer der drei beteiligten Gemeinden; jährlich wechselnd zwischen St. Josef (kath.) Himmelfahrt (kath.) Auferstehungskirche (ev.)



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Gottesdienstvorlagen, Liedblätter, Plakate sowie selbst erarbeitete Teile und Texte (Motto ist jeweils selbst erdacht!)

Anm. d. Hrg.: Folgende Texte sind entweder bei der unten angegebenen Kontaktadresse oder beim ÖJR erhältlich:

- Text zur Vorbereitung: Was ist Agape?
- Vorschlag für das Segenswort des Gastgebers
- Text zur Agape (Kurzform für Jugendliche)



Organisatorische Besonderheiten

Es stehen eine ausführliche Checkliste (siehe "Vorbereitung") und verschiedene Texte (siehe "Arbeitsmaterial und Hilfsmittel") zur Verfügung, die die Vorbereitung erleichtern.



Finanzierung

Aufteilung der Kosten unter den beteiligten Gemeinden (evtl. aus Ökumene- und Seelsorge-Etat)



Erfahrungen/Reflexion

Seit über 15 Jahren wurden mit dieser Feier in Puchheim sehr gute Erfahrungen gemacht. Das zeigt sich unter anderem in der Beteiligung von jeweils 90 bis 150 Personen (teilweise Stammgäste, die sich den Termin schon lange vorher im Kalender vormerken, teilweise neu Hinzukommende) und an deren durchweg positiven Reaktionen.

Diese Form der ökumenischen Agape-Feier erfordert zwar umfangreiche Vorbereitungen und gründliche Detailplanung (siehe Checkliste). Diese Mühe wird aber durch das ganz neue und eindrucksvolle Erlebnis von ökumenischer Gemeinschaft in Gebet, Lied, Mahl und Gespräch reichlich belohnt.

6.1.5 Ökumenischer Kinderbibeltag



Zielsetzung

Kindern den Glauben an Gott näher bringen



Veranstalter

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Lukas und Röm.-kath. Kirchengemeinde Allerheiligen in Nürnberg.



Vorbereitung

Thema: (K)ein Platz auf der Arche Noah

MitarbeiterInnen-Team, bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen VertreterInnen beider Kirchengemeinden, Jugendreferentin St. Lukas, Pastoralreferentin Allerheiligen, Kaplan Allerheiligen.

Vorbereiten der Tauben für die Namensschilder, sowie der Arche, welche die Kinder mit Tieren füllen sollen.

Besorgen der Dias und der Stabpuppen, sowie der Tontauben als Erinnerungsgeschenke.

Bestellen der Pizza und des Saftes für das Mittagessen.



Ablauf

- 10.00 Uhr Ankommen der Kinder und Basteln der Namensschilder (Tauben zum Ausschneiden und Ausmalen).
- 10.30 Uhr Begrüßung, Lieder, Spiele ("Mein rechter Platz ist leer" - als Tiere kommen - und "Obstsalat mit Tieren").
- 11.00 Uhr Dias zeigen und Geschichte von Noah dazu vorlesen, dazwischen das Noah-Lied singen;
- nach der Geschichte ein Lied mit Bewegung
- Gespräch mit Stabpuppen:
 1. Gespräch: Noah unterhält sich mit einer Nachbarin; Nachbarin fragt Noah, warum er ein Schiff baut - Kinder sollen nach vorne kommen und die Puppe Noah in die Hand nehmen und für ihn antworten.
 2. Gespräch: Noah und die Tiere; verschiedene Tiere haben Probleme miteinander auf der Arche; Kinder sprechen für Noah.
 3. Gespräch: Noah und die Taube; Noah zweifelt an Gott; Kinder sprechen für die Taube.
- Bewegungslied
- 12.15 Uhr Mittagessen (Pizza und Saft); Kinder decken die Tische; anschließend Spiele auf der Wiese bzw. Zeit zum Toben.
- 13.30 Uhr Lied und Einteilung in Bastelgruppen; wir haben eine Arche vorbereitet, die die Kinder mit Tieren und der Familie Noah füllen sollen; der Regenbogen wird mit den Abdrücken der Hände mit Farbe auf ein Bettuch gestaltet.
- 14.30 Uhr Abschluss; kurze theologische Zusammenfassung

des Tages, gemeinsames Fürbittengebet (Kinder sagen ihre Anliegen), Lied und Verabschiedung (Kinder bekommen als Erinnerung eine kleine Tontaube geschenkt).



Zeiträumen und Räumlichkeiten

Zeit: samstags 10.00 - 15.00 Uhr.

Ort: Gemeindesaal St. Lukas



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Schere, Stifte, Krepp-Klebeband, Tonpapier, Stoffreste, Krepppapier, Malerfarbe, altes Bettuch, durchsichtiges Klebeband, Diaprojektor, Liederzettel.



Organisatorische Besonderheiten

Ausreichender Platz ist sehr wichtig.



Finanzierung

Kinder zahlen einen Kostenbeitrag von 6.- DM; die verbliebenen Kosten werden zwischen den beteiligten Gemeinden aufgeteilt.



Erfahrungen/Reflexion

Wichtig ist, die Kinder immer wieder mit einzubeziehen; sie selbst mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen zu lassen. Eine Identifikationsfigur in der biblischen Geschichte ist dabei hilfreich.

Wichtig ist ebenso, den Tag methodisch abwechslungsreich zu gestalten: Stilleübungen einbauen, Lieder mit Bewegung, Spiele, kreatives Umsetzen des Themas, ...

6.1.6 Ökumenische Hauptschul-Aktionswoche



Zielsetzung

Anstöße geben, die den herrschenden anti-christlichen und anti-kirchlichen Trend an der Schule umkehren: Lebenssinn und Lebensperspektiven anhand des christlichen Glaubens aufzeigen. Schüler zum Glauben an Jesus Christus einladen.



Veranstalter

Röm.-kath. und Ev.-luth. Kirchengemeinde, mit Unterstützung der Studentenmission in Deutschland (SMD).



Vorbereitung

Mehrere Treffen der Seelsorger / Lehrer / Religionslehrer zur Planung und Absprache:

Räume suchen

Schulbefreiung für den Nachmittagsunterricht absprechen

Planung des Abschluss-Wochenendes

Welche Lehrer begleiten die Schüler von der Schule ins Gemeindehaus und zurück?

Erwachsene suchen für die Betreuung im Nachmittagsprogramm

Information an die Lehrer bei einer eigens dazu einberufenen Lehrerkonferenz:

a) Wer übt die täglichen Anspiele ein?

b) Kann der Schulchor einige Lieder einüben?

c) Wer führt die Klassen hin und wieder zurück?

d) Welche KollegInnen betreuen die Gruppenarbeit?

zu den Themen stellt ein Lehrer (= Bildstellenleiter) eine Medienliste zusammen

Wie soll eingestuhlt werden und von wem?

SMD-Leute bringen ihr Material selbst mit

Quartier in der Gemeinde für die SMD-Leute besorgen

"Kost"-Stellen für die SMD-Leute absprechen = wo sie zum Essen eingeladen werden

Presse-Info erarbeiten, weitergeben und die Redakteure zu

den Veranstaltungen einladen

Einladender "Pausen-Auftritt" vor der Woche mit einer Papp-Kirche, die im Pausenhof spazierengetragen wird und bemalt und beschrieben werden kann. Thema "The Church Must Go On!"

Info-Handzettel für Schüler erstellen

Montag: Aufbau bzw. Saaldekoration



Ablauf

- Dienstag -

Jeder ist sich selbst der Nächste (Thema: Gewalt)

Ziel:

Bewusst machen, wie "wir" miteinander umgehen und welche Lebenseinstellungen "uns" prägen (Umgangston, Unzufriedenheit, Alkohol), und Gottes Umgang mit uns Menschen aufzeigen.

Hinführung:

- Am Anfang laufen Lieder von den "Prinzen".
- Wir MitarbeiterInnen stellen uns vor, indem wir uns streiten und gegenseitig "anpflaumen" und fertig machen.
- Lied: "Du musst ein Schwein sein in dieser Welt" (Die Prinzen), auf Folie zum Mitlesen.
- Anspiel zum Thema Gewalt auf dem Schulhof bzw. in der Schule (Idee: Geschichte aus D. Lawrence, "Schule ist wie Robinson", S. 42-48)
- kurze Gesprächsrunde in Bienenkörben: Wie wäre es, wenn Gott so mit uns umgeht, wie wir miteinander?

Vertiefung:

- Diaserie "Der Fremde" (Gott handelt anders)
- Kurzansprache: Gott bejaht das Leben / Vergebung, neu anfangen (Zachäus, Lukas 19, 1-10)
- Lied: "Die Fliege ist tot" (M. Siebald)
- Lied des Schulchores(?): Nehmt einander an

•
nachmittags:
diverse Workshops: miteinander etwas erleben, kreativ sein

Abendessen:
gemeinsam Pizza backen

- Mittwoch -

Was bin ich wert? (Thema: Selbstannahme)
Von allen guten Geistern verlassen? (Thema: Okkultismus)

Ziel:
Gefahren des Okkultismus aufzeigen. Weil Gott mich will, darum bin ich wertvoll. Ich brauche die anderen "Lebenshilfen" nicht. Ermutigung, sich nicht von der Clique vereinnahmen zu lassen, sondern eine selbständige Persönlichkeit zu werden

Hinführung:

- "Vorprogramm"
Begrüßung, gemeinsames Singen, Spiel (kleines Quiz? "heute wollen wir Euch kennenlernen"), Tanz (Ten-Sing)
- Anspiel: Masken, Cliquenverhalten, Ich muss toll sein, sonst bin ich nichts wert / Ich kann nicht ehrlich sein, ich selbst sein ... dahinterschauen

Vertiefung:

- Kurzansprache: Motive und Konsequenzen der Beschäftigung mit Okkultismus - Wer ist der Stärkere? (Markus 5, 1-20)
- Gebet
- persönlicher Bericht: Jesus hat mich frei gemacht
- gemeinsames Lied: Du bist Du
- zu Gesprächen Mut machen!
- jedem mitgeben: Lesezeichen "Jesus Christus ist der Herr" o.ä.

- nachmittags:
FILM ("Breakfast-Club") mit anschließendem Gespräch
oder: Umfrage in der Stadt zu "Ich glaub' nur das, was ich seh"

gemeinsames Abendessen

- Donnerstag -

Ich glaub nur das, was ich seh (Thema: Gott / Glaube)

Ziel:

Die SchülerInnen herausfordern, sich der Anfrage Gottes an ihr Leben zu stellen und sie zum Glauben an Jesus Christus einladen.

Hinführung:

- Am Eingang steht ein "Blinder" mit Armbinde, weißem Stock und schwarzer Sonnenbrille und einem Schild, auf dem steht: "Ich glaub nur das, was ich seh!"
- "Vorprogramm"
Sehen, Singen, 3-D-Bilder (MAGISCHES AUGE) austelen, Pantomime(?)
- Umfrage unter den SchülerInnen: Argumente gegen den Glauben ...
- Hörmotette: OH
- Lied von Nena: Wunder

Vertiefung:

- Ansprache (Johannes 20, 24-29)
- Lied des Schulchores (?): Der Herr ist auferstanden
- persönlicher Bericht aus der Gemeinde: Warum ich glaube / Was mir der Glaube bedeutet
- Fragen sammeln zum Thema Liebe, Freundschaft, Sexualität für den nächsten Tag

nachmittags:

eventuell KONZERT (???) - Mut machen zum Glauben oder Film (z. B. "Sister Act") oder Vorbereitungen für das Fest am Freitag

gemeinsames Abendessen

- Freitag -

Der sechte Sinn (Thema: Liebe, Freundschaft, Sexualität)

Ziel:

Sexualität als eine gute Gabe Gottes begreifen und einen verantwortlichen Umgang mit Freundschaft aufzeigen (Treue, den ganzen Menschen sehen)

Hinführung:

- für 5./6. Klasse: eher das Thema Freundschaft, ein Freund sein, Achtung vor dem anderen, Treue, Verantwortung
- Am Anfang läuft Kuschelrock
- Anspiel bzw. Herzblatt (mit LehrerInnenn und SchülerInnen)
- "Talkshow", 3 Leute (+ ein Moderator) beantworten Fragen der SchülerInnen, die am Vortag gesammelt wurden.

Vertiefung:

- Kurzansprache (z. B. Liebeslied von Arno & Andreas, Fallschirmspringer)
- persönlicher Bericht: z. B. von einer alleinerziehenden Mutter - was heißt für mich verantwortlich Freundschaft gestalten?

nachmittags und abends:

ein (ABSCHLUSS-) FEST, Dia-Rückblick der Woche, Lagerfeuer



Zeiträumen und Räumlichkeiten

vormittags: 1.-2.Stunde: 5.-6.Klasse
 3.-4.Stunde: 7.-8.Klasse
 5.-6.Stunde: 9.Klasse

nachmittags: offenes Programm

- jeweils 1 Doppelstunde (90 Min) - Hin- und Rückweg einfach 10 Min.
 - Angebot an allen 5 Schultagen der Woche
 - Das Vormittagsprogramm war Pflicht, nachmittags ein freiwilliges Angebot.
- Ort: Evangelisch-lutherisches Gemeindehaus.
- Im Gemeindehaussaal (ca. 120 Sitzplätze) hatten wir eine offene Bestuhlung vorbereitet, die schnell zu kleinen Mauschelgruppen umgestellt werden konnte.
 - In einer Ecke hatten wir eine Kleinbühne aufgebaut.
 - Das Nebenprogramm fand zum Teil im Freien bzw. in den Jugendräumen in der Villa "Weinberggasse" statt.



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

- bringt SMD (Studentenmission in Deutschland) mit.
- Weitere Arbeitsmittel: Gitarre, CD-Player, Lieder (auf Folien kopiert), Betttuch-Transparente als Graffiti mit den Tagesthemen, Masken, Stifte, Schere, Papier, Zeitungsrollen.



Organisatorische Besonderheiten

- Die Jugendgruppen vor Ort sollen (möglichst intensiv) an der Aktionswoche beteiligt werden.
- Es fanden Vortreffen und Besprechungen mit dem verantwortlichen Referenten statt, und zwar beim ökumenischen Seelsorgegespräch und in der LehrerInnenkonferenz.
- Inhaltlich wurde die Woche von der SMD gestaltet, un-

sere beiden Gemeinden hatten sich so fast nur noch um den äußeren Rahmen zu kümmern.

10**Finanzierung**

- Die SMD erhebt keine "Gage", bittet aber um eine Spende, da sie sich auf Spendenbasis finanziert.
- Durch die Einladung zum Essen in Familien entstanden auch keine Verpflegungskosten für die Gemeinden.
- Es wurden nur gemeindeeigene Räume genutzt, dadurch war keine Miete, etc. zu entrichten.
- Von den beiden Gemeinden erhielt die SMD Spenden von jeweils 1.300 DM.

?**Erfahrungen/Reflexion**

Wichtig: Am Anfang längere Kennenlernphase - Wie können die Mitarbeiter das Vertrauen der Schüler gewinnen?

- Durch den Termin zu Beginn des Schuljahres war es ein guter Start für die Arbeit im Religionsunterricht und in der Jugendarbeit.
- Toll war das Freizeit-Wochenende.
- Die Einbindung der LehrerInnen in diese Maßnahme ist nicht gelungen.
- Die Vernetzung der Jugendarbeit vor Ort wurde nicht erreicht.
- Die Beziehung zwischen SchülerInnen und ReferentInnen blieb kühl und distanziert.
- Die ReferentInnen haben ganz aktuelle Themen aufgegriffen und äußerst jugendgemäß umgesetzt.
- Es müsste noch stärker mit den LehrerInnen über die Nacharbeit der angesprochenen Themen im Unterricht verhandelt werden: Wie in den Lehrstoff einbinden? Sprechen sie mit den SchülerInnen im weiteren Verlauf des Schuljahres über die Themen der Aktionswoche?

- Eine Wiederholung im 3-Jahres-Rhythmus erscheint uns sinnvoll.
- Der Vorschlag des ReferentInnen-Teams, eine Woche gemeinsamen Lebens für interessierte SchülerInnen anzubieten, wurde nicht verwirklicht, könnte aber durchaus bei einem nächsten Angebot wieder aufgegriffen werden.

Fazit:

Die Ökumenische Hauptschul-Aktionswoche war insgesamt eine gute Sache, jedoch mit großem Aufwand verbunden. Sie sollte mit anderen Angeboten mehr verknüpft werden.

Empfehlenswerte Literatur:

Martin Dauth, "Mit dem Evangelium Feste feiern", Wort im Bild-Verlag, S. 102-107.

6.2 Bausteine für Zusammenarbeit auf regionaler Ebene

6.2.1 Ökumenischer Kinderkirchentag

1994 fanden in der Stadt Bayreuth im großen Stile Feiern, Feste und verschiedenste Veranstaltungen im Rahmen eines Stadtjubiläums statt. Die Evangelische Jugend und die Kindergottesdienstarbeit im Dekanat führen seit 1989 regelmäßig "Kinderkirchentage" durch. Aufgrund des besonderen Anlasses beschlossen die Evangelische Jugend und der BDKJ, mit Unterstützung der Stadt Bayreuth, die Stadthalle anzumieten und den "Kinderkirchentag" erstmals ökumenisch durchzuführen.

**Zielsetzung**

- Es soll ein Tag für die Kinder sein. Die Erwachsenen stehen an diesem Tag "in zweiter Reihe".
- Der Tag soll das Element des Feierns beinhalten, oder noch mehr: Er soll ein Feiertag sein.

- Es soll ein "Kirchen"-Tag sein, d. h. Gott bzw. Gottesdienst haben das Hauptgewicht.
- Es werden vor allem die Kinder angesprochen und eingeladen, die in den Gemeinden im Kindergottesdienst und in Jungschar- und Jugendgruppen sind.
- Der Tag kann/darf/soll ein gewisser Höhepunkt im Verlauf eines Jahres im Kindergottesdienst, in der Jungschar oder in der Jugendgruppe einer Gemeinde sein (*ein* Höhepunkt, nicht unbedingt *der* Höhepunkt).
- Ein Erlebnis in der Gemeinschaft mit vielen anderen kann auch eine Ermutigung sein.



Veranstalter

- BDKJ: Bund der Deutschen Katholischen Jugend Bayreuth (röm.-kath.)
- Evangelischer Kindergottesdienstpfarrer Bayreuth (ev.-luth.)
- Evangelisches Jugendwerk Bayreuth (ev.-luth.)



Vorbereitung

Die Vorbereitungsphase läuft in der Regel über 6 - 7 Monate, beinhaltet ca. 5 Treffen der Hauptberuflichen zur Konzeptvorbereitung und 5 - 8 Treffen (je 2 Stunden) mit allen Beteiligten (ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Helferinnen und Helfern, Hauptberuflichen usw.). Wir grenzen in der Regel Organisationsbereich und inhaltliche Vorbereitungszeit der Treffen klar voneinander ab. Alljährlich werden ca. 15 - 20 Mitarbeitende benötigt. Abschluss der Vorbereitung ist die Generalprobe.

Die Werbung geschieht über Einladungsschreiben, Organisationsrundschriften, Handzettel für die Kinder (mit genauem Programmablauf), Voranzeige in der örtlichen Presse und mündlicher Werbung.

In der Vorbereitungsphase muss rechtzeitig der Veranstaltungstermin festgelegt werden. Dabei ist die "Sonntagspflicht" für die römisch-katholischen Christen zu beachten. Unsere Lösung in Bayreuth: Sonntag ja! Aber erst nach 11.00

Uhr!

**Ablauf**

- 8.30 h Treffen der Mitarbeitenden: letzte Vorbereitungen
- 10.30 h Eintreffen der ersten Gruppen Einsingen der Lieder
- 11.00 h Begrüßung jeder einzelnen Gruppe
- 11.20 h Beginn des Gottesdienstes mit biblischem Theaterspiel, Begleitung durch eine Musikband
- 13.00 h Mittagessen; Ausgabe gruppenweise im Foyer der Stadthalle
- 13.45 h Spielstraße im Hofgarten
- 15.00 h Abschlussveranstaltung: "Schöpfungshoffnungsfest"
- 16.00 h Ende - Abfahrt der Gruppen
- bis 17.45 h Aufräumen, Abbau, Nacharbeit durch die Mitarbeitenden

**Zeitrahmen und Räumlichkeiten**

Die gesamte Veranstaltung dauert einen ganzen Tag.

Es wird eine größere Halle ohne Bestuhlung benötigt. Außerdem braucht man ein Stück Freifläche (z. B. abgesperrtes Straßenstück, Platz, o. ä.).

**Arbeitsmaterial und Hilfsmittel**

"Die Arche Noah" Ein Musical für Kinder – Musikverlag Klaus Gerth/Turmberg - Verlag Asslar,

Texte und Lieder des Musicals waren Grundlage für den Gottesdienst. Allerdings wurden besonders die Texte überarbeitet, teilweise völlig neu geschrieben. Allein Texte und Regieanweisungen für den Vormittag umfassten 12 DIN A4 Seiten.

Diese Texte und Regieanweisungen und das Konzept für das "Schöpfungshoffnungsfest" am Nachmittag können bei der Ev. Jugend Bayreuth angefragt werden.



Organisatorische Besonderheiten

1994 gab es gegenüber den vorausgegangenen Kinderkirchentagen einige Besonderheiten:

Die Stadthalle Bayreuth, Gesamtnutzung bei voller Bestuhlung für 900 Personen, wurde ausgeräumt. Die Gruppen saßen auf Sitzkissen in der Halle verteilt.

Bühnenbilder, Beleuchtung, Dias, Technik, Requisiten, usw. wurden fast schon "professionalisiert", um dem Rahmen der Halle zu entsprechen. Dazu waren besonders geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig.

Die Kosten für die Halle wurden komplett von der Stadt Bayreuth übernommen.

Die unmittelbare Nähe zueinander von Stadthalle, Evangelischem Jugendwerk und Hofgarten (wegen Spielstraße) war ein großer organisatorischer Vorteil.

10

Finanzierung

Es ist unbedingt notwendig, dass das gesamte Abrechnungswesen bei verschiedenen Partnern für eine Veranstaltung immer in einer Hand liegt. Diesmal wurde alles über das Evangelische Jugendwerk abgewickelt, in der Zukunft ist ein Wechsel zwischen BDKJ und Evangelischer Jugend vorgesehen. Ein Großteil der Kosten wurde durch Teilnehmerbeiträge erbracht. Dazu erhielten wir einen Zuschuss vom Bezirksjugendring.

Grundsätzlich ist immer zu kalkulieren mit:

- Ausgaben:

Materialkosten, Hallenmieten, Werbungskosten (Handzettel, Porto, Rundschreiben, usw.), Kosten für Speisen und Getränke (z. B. Mittagessen), Organisationskosten (z. B. Fahrten, Transporte, Telefon) und Buskosten bei Einrichtung von Linien zur An- und Abreise der Teilnehmenden

Einnahmen:

Beiträge der Teilnehmenden, Zuschüsse, vorhandene Haushaltsmittel für derartige Veranstaltungen (bei BDKJ und Evangelischer Jugend möglich), Einnahmen Buskosten (Diese Kos-

ten werden auf die Gruppen bzw. Gemeinden umgelegt.).



Erfahrungen/Reflexion

Zum Problem kann die Größe der Veranstaltung werden: 1994 waren 450 Personen beteiligt ("Massenveranstaltung"). Je größer die Veranstaltung, desto komplizierter wird die Organisation.

Wechsel zwischen Phasen des "Konsumierens" und der Beteiligung aller Teilnehmenden (Aktion, Singen, Tanzen, Spielen, Feiern): Dies ist immer ein Problem!

Inhaltliches muss sorgsam vorbereitet werden. Theologische Fragen (verschiedene Kirchen!) müssen - wenn notwendig - "auf den Tisch" und *rechtzeitig* geklärt werden. (Hiermit haben wir in Bayreuth keine Probleme, aber diese Überlegung gilt es grundsätzlich zu beachten.)

Unser Fazit: Wir werden den Kinderkirchentag künftig wieder ökumenisch durchführen.

6.2.2 Ökumenische Kinderkirche

Seit 1991 führt der Stadtjugendring Bayreuth und das Jugendamt zu Beginn der Sommerferien jeweils 1 Woche (Montag bis Freitag) die Kinderspielstadt MINI-Bayreuth auf dem Gelände eines Sportvereins durch. Es werden ca. 20 bis 25 Stationen, meist mit Zelten, auf dem Sportplatz aufgebaut. Verschiedenste Verbände, Gruppen und Vereine beteiligen sich mit ihren Angeboten. Natürlich gibt es auch eine Kirche: das Kirchenzelt der Evangelischen Jugend und des BDKJ samt hölzernem Kirchturm, Glocke und Glockenseil.



Zielsetzung

- Verkündigung des Evangeliums
- Kindern biblische Inhalte erlebbar machen durch Spiele, Lieder, Rollenspiele und Spielaktionen
- Bewusst biblische Geschichten *erzählen*, als andere Erlebnis-schiene zu Fernsehen, Film, Medien und sonstigen Konsum-Angeboten unserer Zeit
- Nutzung der Veranstaltung zur Werbung für eigene Gruppenstunden, Aktionen, Freizeiten, usw.



Veranstalter

- Evangelische Jugend (ev.-luth.)
- BDKJ: Bund der Deutschen Katholischen Jugend (röm.-kath.)
- MINI-Bayreuth: Stadtjugendring Bayreuth mit seinen Mitgliedsverbänden, Städtisches Jugendamt Bayreuth



Vorbereitung

Ein Team von 4 Personen bereitet die Geschichten, Spiele, Lieder, usw. vor. In der Regel sind 3 bis 4 Treffen erforderlich.

Erarbeitet wird das Leitthema, unter dem die Woche steht. Die Geschichten werden vorbereitet und organisatorische Aufgaben werden verteilt. Zudem müssen Einkäufe für die Materi-

alien getätigt werden. Zur Vorbereitung gehören auch das Aufbauen des Zeltes und der Einrichtung mit Tischen, Bänken, Altar, Schmuck, Sitzmatten, das Aufbauen des Glockenturmes, usw.



Ablauf

Täglich drei biblische Geschichten, je zweimal. Eine Einheit dauert ungefähr 45 Minuten. Danach 20 bis 30 Minuten Pause bis zur nächsten Einheit. Jedesmal wird - wie zum Gottesdienst - die Glocke als Einladung geläutet.



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Zeitrahmen: 1 Woche

Montag bis Freitag jeweils von 10 Uhr bis 16 Uhr

Die Programmeinheiten werden im Zelt, teilweise auch im Freien (Spiele, Basteln, Malen, Rollenspielaktionen), durchgeführt. Das Zelt enthält Bänke und Sitzmatten für ca. 30 bis 40 Kinder.



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Beispielhaft: Kleber, Wachsmalkreide, Tonpapier, Fingerfarben, Schnur, Kerzen, Klebeband, Papierrolle, Jute-Säcke, Bonbons, Kreuz, Gewänder, Kassettenrecorder, Liedblätter, Gitarre, Pflanzen, Kabelrolle, Taue, Diaprojektor, Scheren, Orff-Instrumente, Tücher, Stempel



Organisatorische Besonderheiten

Die Ökumenische Kinderkirche ist organisatorisch in eine größere Veranstaltung integriert.



Finanzierung

Sämtliche Stationen bei "MINI-Bayreuth" - somit auch die Ökumenische Kinderkirche - werden aus dem Gesamt-Etat (40 000 DM) der Stadt und des Stadtjugendringes finanziert.

Für Materialien, Transportkosten, Organisation, schlicht für alles, steht den einzelnen Gruppen genug Geld zur Verfügung. Zudem bezahlen die Kinder einen Eintrittspreis von 3 DM. Die gesamte Verwaltung und Organisation sowie das Rechnungswesen wird zentral über das Jugendamt (Geschäftsstelle des Stadtjugendringes) abgewickelt.



Erfahrungen/Reflexion

Die Kinderkirche kann wegen des großen Aufwandes nur ökumenisch laufen. Außerdem sind BDKJ und Evangelische Jugend beide Mitglied im Stadtjugendring und es spricht schon eine "innere Logik" dafür, zusammen zu arbeiten.

Die Woche ist arbeitsreich und stressig, daher geht es nicht ohne gute Mischung von Hauptberuflichen und erfahrenen Ehrenamtlichen beider in Bayern großen Kirchen.

Der Zulauf zu den Programmeinheiten übersteigt jedes Mal aufs Neue unsere Erwartungen, und wenn bei einer biblischen Geschichte 40 Kinder im Kirchenzelt sind (in Konkurrenz zu den über 20 anderen Angeboten), dann freut uns das besonders. Die tägliche Besucherzahl beträgt ca. 200 im Kirchenzelt, verteilt auf die sechs Einheiten. In fünf Tagen sind das dann etwa 1 000 Kinder, die die Ökumenische Kinderkirche besuchen.

6.2.3 Ökumenische Kinderbibelwoche



Zielsetzung

In einer Kinderbibelwoche (KiBiWo) soll Kindern (im Alter von 5 bis 11 Jahren) ein biblisches Thema möglichst einfallsreich und interessant nahegebracht werden.

Die Kinderbibelwoche wird bewusst ökumenisch durchgeführt,

- um einen ökumenischen Impuls in der Arbeit der beteiligten Gemeinden zu setzen.
- um möglichst viele Kinder ansprechen zu können (gerade

die große Zahl von Kindern und Leiterinnen bzw. Leitern macht allen Freude und fördert gemeinsames christliches Selbstbewusstsein).

- um die Gaben möglichst vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bündeln.
- um den Aufwand für die einzelnen Gemeinden zu reduzieren.
- um die Kinderbibelwoche zu einem öffentlichkeitswirksamen Großereignis zu machen.
- um die Schulen leichter für die Mitarbeit gewinnen zu können (Hausaufgabenbefreiung während der Woche, teilweise Überlassung von Räumen, Mitarbeit von Lehrern, Werbung, ...).



Veranstalter

13 römisch-katholische und evangelisch-lutherische Kirchengemeinden der Augsburger Innenstadt



Vorbereitung

1. Delegierte der beteiligten Gemeinden wählen ein Thema.
2. Ein ökumenisches Team (ca. 4-6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) sichtet Material, entwickelt eigene Ideen (z. B. Erzählungen, Bastel- und Spielvorschläge) und bereitet den Vorbereitungstag vor (relativ viel Arbeit).
3. Der Vorbereitungstag für die KiBiWo-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Gemeinden dient der persönlichen Annäherung an das Thema, zum Kennenlernen des Materials und erster Absprachen.
4. Die ökumenisch zusammengesetzten Mitarbeiterkreise der Zentren treffen sich zur Feinvorbereitung ca. zwei- bis dreimal. Hier werden vor allem die Plenumseinheiten der konkreten Kinderbibelwochen vor Ort besprochen, aber auch Musik, Verpflegung, Abschlussgottesdienst oder -fest und manches andere.

5. Zweiergruppen bereiten selbständig die Gruppenarbeit der 6 Jahrgangsguppen vor.



Ablauf

6. Der Montag wird noch zur Vorbereitung genutzt.

Die eigentliche KiBiWo findet von Dienstag bis Freitag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr statt:

- 15.00 - 15.30 Uhr Plenum:
Lieder, Erzählung oder Theaterspiel oder ..., Wiederholung, Gebet, Auszug in Gruppen
- 15.30 - 16.45 Uhr Gruppen (nach Klassen):
Nachbesprechung der Plenumsarbeit, Basteln, Spielen, Brotzeit, ...
- 16.45 - 17.00 Uhr Plenum:
Zusammentragen von Ergebnissen, Abschluss, Lieder, Gebet, Segen, ...

Am letzten Tag ist die Gruppenarbeit zugunsten des Abschlussplenums verkürzt (Fest oder Gottesdienst).



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Zeitrahmen:

Dienstag bis Freitag jeweils zwei Stunden am Nachmittag

Räumlichkeiten:

Benötigt werden an den etwa 5 bis 6 Zentren ein Plenumsraum und mehrere Gruppenräume (Die Gruppen sollten etwa 10 bis max. 20 Kinder umfassen.).



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Das Vorbereitungsteam stellt eine komplette Mappe mit Vorschlägen für Plenum und Gruppenarbeit zusammen, die an die Mitarbeitenden verteilt wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wählen dann das für sie passende aus bzw. gestalten nach ihrem Geschmack Teile neu und anders. Erfahrungsge-

mäß läuft die Kinderbibelwoche in jedem Zentrum anders.



Organisatorische Besonderheiten

Es wird eng mit den Schulen zusammengearbeitet (Mitarbeit von Lehrkräften, Hausaufgabenbefreiung, Überlassung von Räumen).



Finanzierung

Die beteiligten Gemeinden teilen sich die Materialkosten und die Kosten für die Verpflegung. Auch die Kosten für den Vorbereitungstag und für die Werbung werden umgelegt.



Erfahrungen/Reflexion

Die Kinderbibelwoche läuft jetzt schon seit mehreren Jahren nach diesem Modell in Augsburg und hat sich bewährt. Kritik bezieht sich eigentlich nur auf Einzelheiten, die oft auch von Jahr zu Jahr wechseln.

Die Mitarbeit im Vorbereitungsteam erfordert von den Hauptamtlichen und erst recht von den Ehrenamtlichen viel Einsatz. Hauptamtliche müssen sicher für eine gewisse Zeit bei anderen Tätigkeiten entlastet werden.

6.3 *Bausteine für Zusammenarbeit auf überregionaler Ebene*

6.3.1 *Ökumenische Segelfreizeit*



Zielsetzung

- sich im Sinn der "Erlebnispädagogik" den Herausforderungen der Natur, des Zusammenlebens auf engem Raum und des Miteinander-Arbeitens stellen
- im bewussten Zusammensein als katholische oder evangelische Jugendliche den eigenen Glauben und die Ökumene zu

erleben und die Besonderheiten katholischer und evangelischer Jugendarbeit kennenzulernen

- dabei sollen gemeinsame Erfahrungen möglich sein, die über die Freizeit hinaus zu einem Engagement bzw. zu mehr Interesse in der jeweiligen kirchlichen Jugendarbeit und zur ökumenischen Arbeit im Dekanat führen

Die beiden ökumenischen Zielvorstellungen werden sozusagen begleitend und zusätzlich angestrebt ("... in einem Boot"). Die "outward-bound-Konzeption" des Segeltörns wurde mit Buchung der Fahrt beim gemeinnützig eingetragenen Verein "Thor Heyerdahl" sozusagen mit eingekauft.



Veranstalter

- Evangelisches Jugendwerk im Dekanat Windsbach, Jugendpfarrer Brendle-Behnisch
- Katholisches Jugendsekretariat Dekanat Herrieden, Jugendpfleger Bösendörfer



Vorbereitung

Der engeren Vorbereitung dienten zwei Teilnehmertreffen (Teilnehmende: ca. 30 junge Leute ab 16 Jahren).

Grundlage des ganzen Projekts waren jedoch die vorhandenen langjährigen Beziehungen zwischen den Trägern der konfessionellen Jugendarbeit im ev.-luth. Dekanat Windsbach, das einen Teil des röm.-kath. Dekanats Herrieden ausmacht. Sowohl zwischen Jugendpfarrern und Jugendpflegern als auch zwischen den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestanden durch andere ökumenische Veranstaltungen (Gebetsnächte, Jugendkreuzweg, gemeinsame Vorstandstreffen) bereits gute Kontakte.

Die Veranstalter trafen sich ca. fünfmal zur Vorbereitung, zusätzlich gingen der ev.-luth. Jugendpfarrer und der röm.-kath. Jugendpfleger gemeinsam auf "Werbefahrten" in die Gruppen.



Ablauf

An- und Abreise Ansbach - Kiel mit der Bahn. Die erste Panne: Unser Schiff lag mit Motorschaden in Dänemark, also Weiterfahrt und in Dänemark an Bord. Reparatur unmöglich, Warten auf Begleitschiff, endlich Segeln kreuz und quer durch die Ostsee zurück nach Kiel. Unterwegs wurde der Zeitplan durch das Segeln und durch Wind und Wellen bestimmt, ebenso die Arbeits- und Schlafzeiten der Wachgruppen.

Trotzdem gab es ein ökumenisches Gespräch am Abend, zwei ökumenische Sonntagsgottesdienste an Bord und jeweils mittags ein Tischgebet und viele, vorwiegend nächtliche, Glaubensgespräche untereinander und mit der 20köpfigen Stammbesatzung, der unsere "christlichen Übungen" anfänglich ziemlich auf den Geist gingen.

Schon dieses religiöse Restprogramm war nicht ganz einfach durchzusetzen, es provozierte, weckte aber auch Interesse bei den Stammlenten und forderte unsere Jugendlichen zur persönlichen Stellungnahme heraus. Uns scheint, dass diese abgeschlossene Mini-Gesellschaft des Schiffes auch ein Modell der momentanen und künftigen gesellschaftlichen Situation darstellt: Eine weitgehend nicht-christliche Gruppe lebt und arbeitet zusammen mit Christen, kann daraus durchaus Anstöße erhalten, hat aber kein Verständnis für konfessionelle Unterschiede und Streitpunkte.



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Die Freizeit umfasste zwölf Tage, davon je einer für An- bzw. Abreise. Für die eigentliche Segeltour blieben also zehn Tage. Der Tagesablauf wurde im wesentlichen durch das Segeln bestimmt.

Das Leben auf einem Schiff bedingt räumliche Enge, hat aber (aus Sicht der Leitung) den Vorteil, dass die jungen Leute zusammen bleiben und nicht (in die nächste Kneipe) "abhauen" können.



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Das Bild des Schiffes drängte sich natürlich auf. Ein Plakat, auf dem ein Schiff droht auseinanderzubrechen, schien uns zwar ein gutes Bild für die getrennten Christen zu sein, schaffte an Bord aber Probleme mit der Mannschaft, die das ganz konkret als schlechtes Omen betrachtete. Erst nach langen Erklärungen konnten wir das Plakat als Meinungstafel für unseren Gesprächsabend benutzen.



Organisatorische Besonderheiten

Der Tagesablauf wird im wesentlichen durch das Segeln diktiert.



Finanzierung

Natürlich war diese Fahrt nicht ganz billig: ca. 29 500 DM Gesamtkosten.

Zuschüsse gab's vom Kreisjugendring, vom Jugendhilfeausschuss und vom Diakonischen Werk (Einzelförderung für Ausiedler), sodass sich ein Teilnehmerbeitrag von 945 DM ergab. Mit der Nachfrage hatten wir keine Probleme.

Der Bayerische Jugendring konnte diese Maßnahme nicht bezuschussen. Der Grund: Sie fand nicht in Bayern statt.



Erfahrungen/Reflexion

So wie geplant, ließen sich unsere ökumenischen Ziele nicht verwirklichen. Zu stark war die Beanspruchung durch das erlebnispädagogische Konzept und zu stark war auch die Eigendynamik innerhalb der Gruppe. Die tägliche Konfrontation unserer (christlichen) Gruppe mit der Besatzung (die dem Christentum eher gleichgültig bis aggressiv gegenüberstand), hatte aber natürlich auch ihren Reiz. Dass dabei mitunter ein evangelischer Jugendlicher im Gespräch plötzlich die (römisch-)katholische Kirche verteidigte und umgekehrt, dass bei zunehmender Vertrautheit die Jugendlichen immer stärker in ihrer Glaubenspraxis angefragt wurden, das waren verblüffende, aber

auch wertvolle Erfahrungen, die auch das Nachdenken und das interkonfessionelle Gespräch anregen.

Wir wollten also eigentlich unseren ökumenischen Spitzfindigkeiten nachgehen und wurden plötzlich grundsätzlich angefragt, wie und warum man denn heutzutage überhaupt als Christ leben solle und was Kirche den jungen und modernen Menschen noch zu sagen hätte. Trotzdem - wir kamen alle gut miteinander aus. Die Beziehungen vieler unserer Jugendlichen zur Mannschaft durch Briefe und gegenseitige Besuche nach der Fahrt dauern auch heute noch an.

Und der ökumenische Erfolg? Sicherlich, die Zusammenarbeit im Dekanat Windsbach wurde ein Stück weit selbstverständlicher bis hin zur "ökumenischen" Trauung zweier Leute, die an der Fahrt teilgenommen hatten. Auch ein verstärktes Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit ist festzustellen.

Wesentliche Erfahrung war jedoch, dass die besonderen erlebnispädagogischen Ziele durch christliche Glaubenspraxis ergänzt und bereichert werden können. Das Abenteuerliche an solch einer Reise verträgt sich durchaus mit dem täglichen Gebet. Dank des guten Willens und einiger Improvisationskünste sowohl der Schiffsführung als auch unserer Leitung können wir also diese Form der "christlichen Seefahrt" durchaus als erfolgreich bezeichnen.

6.3.2 Nacht der Lichter

Die "Nacht der Lichter" wurde durchgeführt als Taizé-Gebet zur Vorbereitung auf das Europäische Jugendtreffen in Paris.



Zielsetzung

Die Nacht der Lichter will Christinnen und Christen aller Konfessionen und christlichen Kirchen bzw. Gemeinschaften zum gemeinsamen Beten zusammenführen und die Erfahrung ermöglichen, dass Jesus Christus Licht in den persönlichen Dunkelheiten und in den Dunkelheiten dieser Welt ist. Da die Brüdergemeinschaft und die Treffen in Taizé ökumenisch ge-

prägt sind, wächst das ökumenische Gebet in der Nacht der Lichter wie von selbst aus diesen Wurzeln.



Veranstalter

- Evangelisch-lutherische Pfarrei "Dreieinigkeit", Nürnberg-Gostenhof
- Jugendreferat der Katholischen Stadtkirche
- Gemeinschaften verschiedener Konfessionen und Kirchen und engagierte Jugendliche in Nürnberg



Vorbereitung

Die inhaltliche Vorbereitung geschieht in zwei Treffen durch Vertreterinnen und Vertreter der Veranstalter.



Ablauf

1. ab 18.45 Uhr: Empfang am Eingang der Kirche
2. ab 19.00 Uhr: Einüben der Gesänge bei Licht
3. ab 19.30 Uhr: völlige Stille in der Kirche
4. kurze Begrüßung

I. Allen nahe, die im Dunkel sitzen

(Die Kirche ist fast dunkel. Alles wird aus der Dunkelheit vorgetragen.)

5. Gesang: Im Dunkel unsrer Nacht (Dans nos obscurites)
6. Gesang: La tenebre
7. Lesung: Lukas 1, 78-79 (deutsch und spanisch)
8. Gesang: Nada te turbe
9. Erläuterung und Lesung: Brief aus Taizé, Teil 1
10. Gesang: In dunkler Nacht (De noche)
11. lange Stille (vorab kurze Erläuterung)
12. internationale Fürbitten mit Gesang Gospodi
13. Gesang: Misericordias
14. mehrsprachiges Gebet

II. Das Licht kommt in die Dunkelheit.

15. Gesang: 50 Il n'est pas de plus grand amor
16. Lesung: 1. Johannes 1, 5-10 (deutsch und französisch)
17. Gesang: Jesus le Christ
(Dabei werden die Ikonen-Ecken erhellt.)
18. Lesung: Brief aus Taizé, Teil 2
19. Gebet
20. Gesang: Meine Hoffnung und meine Freude

III. Alle werden das Licht schauen.

21. kurzer Gedanke zu Matthäus 5, 14-16
22. Gesang: Benissez le seigneur (Dabei wird das Licht von der Kreuz-Ikone an alle weitergegeben.)
23. Freudengesang des Lichts mit Gesang Alleluja
24. Gesang: Jubilate Deo
25. Gebet von Frère Roger
26. Vaterunser
27. Gesang: Jubilate, servite
28. Segen
29. kurze Hinweise zum weiteren Verlauf
30. Jeder kann ein Licht an den Ikonen-Ecken entzünden und dort ein stilles Gebet sprechen. Dazu die Gesänge "Ubi caritas", "Laudate omnes gentes" und "Singt dem Herrn ein neues Lied"

Während des Liedes "Laudate omnes gentes" besteht die Möglichkeit, zwei Orte aufzusuchen:

- Treffen für Taizé und Europa-Treffen-Pilger
- Gespräche bei Tee im Vorraum der Kirche



Zeiträumen und Räumlichkeiten

Zur Nacht der Lichter trifft man sich in einer Kirche. Im Jahr 1994 kamen etwa 800 Besucherinnen und Besucher.



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Für das gemeinsame Gebet werden Liedblätter gedruckt, für alle Teilnehmenden Kerzen besorgt sowie die Kirche mit Ikonen geschmückt, wie es die Leute von Taizé her gewohnt sind.



Organisatorische Besonderheiten

Die Veranstaltung findet vorwiegend im Dunkeln statt.



Finanzierung

Finanziert werden die Kosten von den Kirchen und durch Spenden.



Erfahrungen/Reflexion

Aus den Gesprächen wurde wiederholt deutlich, dass die Gesänge, die Stille die Beterinnen und Beter ansprechen, dass aber auch das Symbol des Lichtes für Jesus Christus dadurch wieder erfahrbar wird, weil das Gebet am Anfang in der Dunkelheit stattfindet und die Kirche erst im Verlauf des Abends durch Kerzen mehr und mehr erhellt wird.

6.3.3 Interreligiöses Friedensgebet

Anm. d. Hrsg: Interreligiöse Veranstaltungen geben zwar über christliche Ökumene hinaus, weil Nichtchristen Partner sind, doch sind Ziele und Probleme manchmal ähnlich den Zielen und Problemen ökumenischer Veranstaltungen. Außerdem können interreligiöse Veranstaltungen auf christlicher Seite ökumenisch besetzt sein. Wir nehmen deshalb das Interreligiöse Friedensgebet in den Leitfaden mit auf.



Zielsetzung

- Die guten Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen auf der religiösen Ebene vertiefen.
- Ein Zeichen gegen die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland in der Öffentlichkeit setzen.
- Gemeinsamkeiten der Weltreligionen herausstellen und zur Toleranz gegenüber Unterschieden anregen.



Veranstalter

- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Dekanatsverband Ebermannstadt
- Franziskanerkloster Gößweinstein
- Musikgruppe Sela, Ebermannstadt
- Staatliche Unterkunft für Asylsuchende, Forchheim/Ofr.



Vorbereitung

Vor dem Interreligiösen Friedensgebet fanden gemeinsame Treffen zum Austausch über die Kultur der Heimatländer statt.

Vorbereitend wurde an zwei Abenden gemeinsam das Programm des Interreligiösen Friedensgebetes ausgearbeitet. Länderflaggen wurden von einer Jugendgruppe während einer Gruppenstunde gemalt.



Ablauf

Der Ablauf des Interreligiösen Friedensgebetes folgte dem Schema "Sehen - Urteilen - Handeln".

1. Begrüßung und Eröffnung
(mit Vaterunser und Sure 1,1-7)
2. Eröffnungslied "Die Brücken" (Band)
3. Einführung ins Thema "Wir sehen Unfrieden?" (kurze Situationsberichte aus Deutschland, Afghanistan, Nordirland, Albanien, Algerien, Bosnien und Kambodscha; nach jedem Bericht die Fahne an die Brücke heften; orthodoxer Liedruf nach jedem Bericht "Hagios o Theos" durch die Band)

4. Lied (von Kassette) "Neue Brücken"
5. Wir urteilen (Lesungen aus dem Koran und aus der Bibel)
6. Lied "Singt dem Herrn ..." (Band)
7. Wir handeln und beten für Frieden und Versöhnung (islamisches, christliches und buddhistisches Friedensgebet; dazwischen: jüdisches Lied "Hineimatov", von der Band gesungen)
8. Hinweise, Bekanntgaben
9. Segensgebet der Vereinten Nationen
10. Aktion Lichterkette als Zeichen weltweiter Solidarität (Licht aus, Kerzen anzünden)
11. Schlusslied "Ich will eine Brücke bauen" (Band)

Danach: Treffen im Jugendraum



Zeitrahmen und Räumlichkeiten

Zeitrahmen:

Freitagabend 19.30 Uhr bis ca. 21.00 Uhr, anschließend Treffen bis ca. 23.00 Uhr

Orte:

Interreligiöses Friedensgebet in der Basilika Gößweinstein, anschließend Treffen im Jugendraum der Pfarrei



Arbeitsmaterial und Hilfsmittel

Ablaufplan, Text- und Liedblatt für alle Besucherinnen und Besucher und folgende Bücher: Bibel, Koran, Länderlexikon
Brückenkonstruktion aus Holz (ca. 5 m breit), Länderflaggen in DIN-A3-Größe mit Stoffmalfarben gestaltet



Organisatorische Besonderheiten

Probleme bei der Vorbereitung: Wechsel der ausländischen Jugendlichen (teilweise wegen Abschiebung)



Finanzierung

- Gage für die Musikgruppe aus Mitteln des Klosters
- Kerzen, Fahrt- und Druckkosten von der BDKJ-Dekanatsstelle übernommen
- Tee von den ausländischen Familien gespendet



Erfahrungen/Reflexion

- siehe auch "Organisatorische Besonderheiten"
- Moslems hatten grundsätzliche Bedenken ("Bauchschmerzen"), in der katholischen Kirche zu beten
- sehr positive Resonanz in der Lokalpresse, was auf die Unterstützung der Idee durch die Redaktion schließen lässt

7. Der ÖJR in Bayer und seine Mitglieder

7.1 Der ÖJR in Bayern

7.1.1 Der ÖJR in Bayern - ein Modell praktizierter Ökumene

Der Ökumenische Jugendrat in Bayern (kurz: ÖJR) wurde im November 1970 gegründet als "Instrument zur Förderung einer ökumenisch verantworteten Jugendarbeit der verschiedenen Kirchen mit dem Ziel, gemeinsam mit Energie und Phantasie alles zu tun, was bei voller Anerkennung der verschiedenen Glaubensüberzeugungen gemeinsam getan werden kann.“ (aus der Präambel des ÖJR von 1980).

Der ÖJR hat sich als eine **Arbeitsgemeinschaft** institutionalisiert, um Vertreterinnen und Vertretern aus der Jugendarbeit zu ermöglichen, Fragen, Impulse und Probleme aufzugreifen, die ein gemeinsames Zeugnis herausfordern.

Ziel des ÖJR ist es, Begegnungen zwischen den christlichen Kirchen zu fördern.

Besonders im Blick sind neben den Kontakten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen BDKJ und Ev-luth. Jugend die in Bayern kleinen Kirchen und ihre Jugendarbeit.

So arbeiten im ÖJR zur Zeit mit:

- Alt-Katholische Jugend
- BDKJ - Bund der Deutschen Katholischen Jugend
- Evangelisch-freikirchliche Jugend (Gemeindejugendwerk)
- Evangelisch-lutherische Jugend
- Evangelisch-methodistische Jugend
- Evangelisch-reformierte Jugend
- Jugendvertretung der griechisch-orthodoxen Metropole
- Jugendvertretung der Vereinigung bayerischer Mennonitengemeinden

Die Mitglieder bestimmen Delegierte, die bei den zweimal jährlich stattfindenden Vollversammlungen zusammenkommen. Im Konferenzteil der Vollversammlungen werden die Schwerpunkte der Arbeit des ÖJR beschlossen, sowie die Gremien des ÖJR gebildet. Der Studienteil

der Vollversammlung beinhaltet jeweils wichtige gesellschaftliche oder kirchliche Themen, die für die Mitgliedskirchen relevant sind, eine gemeinsame Erörterung und Stellungnahme fordern.

Dabei geht es meist um ein Zusammentragen der verschiedenen kirchlichen Sichtweisen, die über das Thema ein Kennenlernen der verschiedenen Traditionen und Verständnisse ermöglicht.

Die **persönliche Begegnung** im ÖJR will das Interesse für die Jugendarbeit der anderen Kirchen wecken und trotz der bestehenden strukturellen Unterschiede der Jugendarbeit den Informationsfluss aufrecht erhalten.

Im Austausch über eigene Schwerpunktthemen und die Praxis der Jugendarbeit ist ein Voneinander-Lernen und das Aufnehmen neuer Perspektiven ein Wesensmerkmal der ÖJR-Arbeit.

Die Erfahrung der Begegnung, sowie die inhaltlichen Impulse der Vollversammlungen werden von den Delegierten in ihre Gremien und in die Praxis der eigenen Jugendarbeit eingebracht. So unterstützt der ÖJR das ökumenische Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit und macht auf neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufmerksam.

Neben diesen praktischen Impulsen setzt der ÖJR Zeichen eines gemeinsamen Bekennens gegenüber Kirche und Gesellschaft, indem verbindende Anliegen der Jugendarbeit über kirchliche Grenzen hinweg benannt und vertreten werden.

Verfasserin: Susanne Pickel, Geschäftsführerin des ÖJR

1.2 Ordnung des Ökumenischen Jugendrates in Bayern

Präambel

Im Glauben an Jesus Christus, den Herrn der Einen Kirche, und im Gehorsam gegenüber den Mahnungen der Heiligen Schrift zur Einheit der Christen wurde am 14.11.1970 der Ökumenische Jugendrat in Bayern (ÖJR Bayern) konstituiert.

Ökumene ist kein zusätzliches Aufgabengebiet. Ihr Ziel ist das gemeinsame Zeugnis und der gemeinsame Einsatz der Christen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Die Jugendarbeit der Kirchen und Gemeinden hat die Aufgabe, auf dem Weg zum gemeinsamen Überlegen

und Handeln voranzugehen. Es wäre verhängnisvoll, erst abzuwarten, bis alle Probleme zwischen uns gelöst sind.

Gemeinsam wollen wir die Botschaft Jesu heute hören und wirklichen und dabei voneinander lernen. Wir müssen unsere verschiedenen Traditionen überprüfen und theologisch stichhaltig begründen.

Gemeinsam müssen wir schon heute mit Energie und Phantasie alles tun, was bei voller Anerkennung der verschiedenen Glaubensüberzeugungen gemeinsam getan werden kann.

Gemeinsam müssen wir für Gerechtigkeit und Frieden eintreten und dabei miteinander noch intensiver als bisher ans Werk gehen.

Gemeinsam aufgetragen ist uns die Sorge für die Freiheit und Würde des Menschen in unserer Gesellschaft. Wir müssen heute mehr denn je als Anwälte der Interessen - gerade der jungen Generation auftreten.

Gemeinsam suchen wir in unseren kirchlichen Strukturen nach Faktoren, die den Bemühungen um die Einheit der Christen im Weg stehen. Vorhandene Ansätze, die eine gemeinsame Arbeit für den Einzelnen und die Gesellschaft ermöglicht, fördern wir.

Im Ökumenischen Jugendrat arbeiten Vertreter der Jugendarbeit der Kirchen und christlichen Gemeinden in Bayern zusammen.

§1 Ziele des ÖJR

sind:

- die Förderung ökumenischer Bewusstseinsbildung,
- die Förderung der Zusammenarbeit im Bereich kirchlicher Jugendarbeit,
- die Durchführung ökumenischer Studienarbeit und
- die Vertretung gemeinsamer Interessen gegenüber Kirchen und Gesellschaft.

§2 Zusammensetzung

Der Ökumenische Jugendrat in Bayern (ÖJR) ist eine Arbeitsgemeinschaft. In ihm arbeiten die Delegierten der Jugendvertretungen in

Bayern tätiger christlicher Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften zusammen. (Liste der jeweiligen Mitglieder siehe Anhang Punkt I)

§3 Mitgliedschaft

Mitglied im ÖJR können Jugendvertretungen der christlichen Kirchen oder kirchlichen Gemeinschaften sein, die die oben genannten Ziele und diese Ordnung als gemeinsame Arbeitsgrundlage anerkennen. Über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet die Vollversammlung des ÖJR mit absoluter Mehrheit der Mitglieder. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, der dem Vorstand schriftlich anzuzeigen ist.

§4 Organe des ÖJR

sind die Vollversammlung und der Vorstand.

1. Die Vollversammlung (VV)

Die Vollversammlung ist das oberste beschlussfassende Organ des ÖJR.

1.1 Zusammensetzung

Sie setzt sich zusammen aus den Delegierten und stellvertretenden Delegierten der Mitglieder und den Mitgliedern des Vorstands. Jedes Mitglied sendet bis zu zwei Delegierte, der Bund der Deutschen Katholischer Jugend (BDKJ) in Bayern und die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) bis zu vier Delegierte. Je Delegiertem/ je Delegierter kann ein stellvertretender Delegierter/ eine stellvertretende Delegierte entsandt werden. Die Mitglieder des Vorstands sind Delegierte im Sinne der Ordnung.

Der Geschäftsführer/ die Geschäftsführerin nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen der VV teil.

Vertreter und Vertreterinnen ökumenischer Initiativen oder interessierte Einzelpersonen können auf Beschluss der VV als ständige Gäste teilnehmen.

1.2 Stimmrecht

Stimmberechtigt sind die Delegierten und die Mitglieder des Vorstandes. Jede/ jeder Delegierte kann nur eine Stimme wahrnehmen.

Der Geschäftsführer/ die Geschäftsführerin und die stellvertretenden Delegierten haben beratende Stimme.

1.3 Aufgaben

Die Vollversammlung

- legt die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des ÖJR und die Grundlagen für ihre Umsetzung fest.
- kann Arbeitskreise einsetzen.
- wählt die Vorsitzenden, sowie die weiteren zu wählenden Mitglieder des Vorstands.
- wählt zwei Personen in die Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern (AcK), eine davon in den ständigen Ausschuss der AcK (StAu), die andere als deren Stellvertreter / Stellvertreterin.
- Darüber hinaus wählt die VV zwei Stellvertreter / Stellvertreterinnen für die Delegiertenversammlung.
- nimmt die jährlichen Arbeitsberichte von Vorstand und des Geschäftsführers / der Geschäftsführerin entgegen.
- beschließt den Haushaltsplan und die Jahresrechnung.
- beschließt über die Entlastung des Vorstands
- entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder in den ÖJR.

1.4 Arbeitsweise

Die VV tritt in der Regel zweimal im Jahr zusammen. Sie wird durch den Vorsitzenden/ die Vorsitzende in Absprache mit dem Vorstand oder auf Antrag von mindestens einem Drittel der stimmberechtigten Delegierten einberufen.

Die Delegierten sind spätestens sechs Wochen vor der VV schriftlich unter Bekanntgabe einer vorläufigen Tagesordnung einzuladen. Die Frist für Anträge beträgt drei Wochen

Die VV ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsmäßig geladen wurde und mindestens die Hälfte der Mitglieder vertreten ist. Die Vollversammlung fasst Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Wahl des Vorstands erfolgt mit absoluter Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Bei Ordnungsänderungen ist die Zustimmung von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen erforderlich.

Die VV tagt öffentlich. Auf Beschluss kann die Öffentlichkeit mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen ausgeschlossen werden.

Erklärt ein Delegierter/ eine Delegierte eine Frage zur Grundsatzfrage, so kann ein Beschluss über diese Frage nur einstimmig erfolgen. Stimmenthaltungen heben die Einstimmigkeit nicht auf. Eine Grundsatzfrage ist dann gegeben, wenn das Selbstverständnis einer Glaubensgemeinschaft in Frage gestellt wird.

2. Der Vorstand

2.1 Amtszeit und Mitglieder

Die Amtszeit der Mitglieder beträgt 3 Jahre.

Er besteht aus bis zu fünf Personen.

Mitglieder sind:

- der/ die Vorsitzende,
- der/ die stellvertretende Vorsitzende,
- der Landesjugendpfarrer/ die Landesjugendpfarrerin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern oder gegebenenfalls eine andere Person aus dem Amt für Jugendarbeit,
- der Landespräses des BDKJ oder gegebenenfalls eine andere Person aus dem Landesvorstand des BDKJ,
- weitere von der Vollversammlung aus ihrer Mitte gewählte Delegierte.

Der Geschäftsführer/ die Geschäftsführerin nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vorstands teil.

In der Zusammensetzung des Vorstandes sollen die verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften entsprechend berücksichtigt werden.

2.2 Aufgaben

Der Vorstand:

- beruft die VV ein und leitet sie.
- gibt der VV einmal jährlich einen Arbeitsbericht.
- legt der VV Haushaltsplan und Jahresrechnung vor und kontrolliert die Kassenführung des Geschäftsführers/ der Geschäftsführerin.
- bereitet die Vollversammlungen vor bzw. nach.
- sorgt für die weitere Behandlung von Beschlüssen der VV.
- führt die Geschäfte des ÖJR zwischen den Vollversammlungen.

- sichert die Durchführung der Studienarbeit.
- stellt den Geschäftsführer/ die Geschäftsführerin ein.
- legt die Dienst- und Fachaufsicht über den Geschäftsführer/ die Geschäftsführerin fest.
- legt den Sitz der Geschäftsstelle fest.
- kann zur VV Gäste einmalig einladen.

2.3 Arbeitsweise

Der/ die Vorsitzende lädt die Mitglieder des Vorstands spätestens vier Tage vor einer Sitzung unter Benennung der Tagesordnung schriftlich ein.

Auch auf Antrag zwei Vorstandsmitglieder ist durch den Vorsitzenden/ die Vorsitzende eine Vorstandssitzung einzuberufen.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß geladen wurde und mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist.

§5 Geschäftsführer/ Geschäftsführerin und Geschäftsstelle

Der Geschäftsführer/ die Geschäftsführerin

- entwirft den Haushaltsplan, erstellt eine Jahresrechnung und führt die Kasse.
- gibt der VV einmal jährlich einen Arbeitsbericht.
- nimmt an der VV und den Vorstands-Sitzungen mit beratender Stimme teil.
- leitet die Geschäftsstelle des ÖJR.
- Die Geschäftsstelle
- ist entsprechend der Aufgaben des Geschäftsführers/ der Geschäftsführerin ausgestattet.

Aus Kommunikationsgründen ist die Geschäftsstelle jeweils in einer Zentralstelle eines der Mitglieder eingerichtet. (Siehe Anhang Punkt III)

§6 Finanzierung

Die Finanzierung der laufenden Aufgaben wird durch Beiträge der Mitglieder getragen.

Diese werden durch Übereinkunft geregelt. (siehe Anhang Punkt II)

Haushaltsplan und Jahresrechnung werden den beitragszahlenden Mitgliedern zugesandt.

§7 Auflösung des ÖJR

Die Auflösung des ÖJR bedarf der Zustimmung aller Mitglieder.
Bei Auflösung des ÖJR wird das Geldvermögen anteilig an die Mitglieder zurückgeführt.

Das restliche Vermögen fällt an die AcK Bayern mit der Maßgabe, es für ökumenische Jugendarbeit zu verwenden.

§8 Schlussbestimmung

Diese Ordnung tritt gemäß Beschluss vom 10. November 1995 auf der Vollversammlung in Hohenfels mit Wirkung vom 14. November 1995 in Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt tritt die bisherige Satzung außer Kraft.

Nürnberg, den 14. November 1995

ANHANG

I. Mitglieder

sind

- der Bund der Alt-Katholischen Jugend in Bayern
- der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Bayern
- das Gemeindejugendwerk Bayern des Bundes der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden
- die Evangelische Jugend in Bayern (EJB)
- die Jugendvertretung Bayerns der Evangelisch-methodistischen Kirche
- die Evangelisch-Reformierte Jugend in Bayern
- die Jugendvertretung der Griechisch-orthodoxen Metropole
- die Jugendvertretung der Vereinigung der Bayerischen Mennonitengemeinden

Stand: September 2004

II. Übereinkunft zur Finanzierung des ÖJR-Haushalts

1. Am Haushalt des ÖJR beteiligen sich je mit mindestens 100.- DM pro Jahr:
 - der Bund der Alt-Katholischen Jugend in Bayern
 - das Gemeindejugendwerk Bayern des Bundes der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden
 - die Jugendvertretung Bayerns der Evangelisch-methodistischen Kirche
 - die Evangelisch-Reformierte Jugend in Bayern
 - die Jugendvertretung der Griechisch-orthodoxen Metropolie
 - die Jugendvertretung der Vereinigung der Bayerischen Mennonitengemeinden
2. Die restlichen Kosten teilen sich im Verhältnis 1:1, dies bis je maximal 11.000.- DM pro Jahr:
 - der Bund der Deutschen Katholischer Jugend (BDKJ) in Bayern und
 - die Evangelische Jugend in Bayern (EJB).
3. Überzahlte Beiträge werden anteilig zurückgezahlt.
4. Dies schließt sach-/ zweckgebundene Rücklagenbildung nicht aus.
5. Diese Übereinkunft versteht sich als Sammlung von Einzelverpflichtungen.
6. Jede Verpflichtung gilt ab dem 01.01.1996 bis auf Widerruf.
7. Für den Widerruf gilt eine Frist von sechs Monaten.

Anmerkung zu 1 und 2:

Der Beitrag für die in Bayern kleineren Kirchen beträgt 50 Euro. Der Beitrag des BDKJ und der EJB je 3.100 €. Ab dem 01. Januar 2005 2.100 €

III. Sitz der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat gemäß Vorstandsbeschluss vom 20.12.1996 ihren Sitz bis auf weiteres im Amt für Evangelische Jugendarbeit, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg.

Seit dem 01. Oktober 2002 befindet sich die Geschäftsstelle in der Landesstelle des BDKJ-Bayern, Landwehrstraße 68, 80336 München.

7.2 Alt-katholische Jugend

Von der Entstehung bis zur Gegenwart der Alt-katholischen Kirche

Am 18. Juli 1870 stellte das 1. Vatikanische Konzil in Rom zwei Glaubensgrundsätze auf:

1. Die Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubens- und Sittenfragen, und zwar "aus sich selbst, und nicht aus der Zustimmung der Kirche" und
2. den Jurisdiktionsprimat des Papstes, seine oberste und alleinige Regierungsgewalt über die ganze Kirche und alle Gläubigen.

Etliche Bischöfe, vor allem deutsche, waren vor der Schlussabstimmung abgereist, weil sie die neuen Dogmen nicht mitverantworten konnten. Sie unterwarfen sich nach massivem Druck der Kurie in den Monaten nach Beendigung des Konzils.

Im deutschen Sprachgebiet erhoben viele Theologieprofessoren, Priester und Gläubige ihren Protest gegen die ihrer Meinung nach "neuen" Glaubenssätze, da sie mit der Heiligen Schrift und der Lehre der "alten", ungeteilten Kirche der ersten Jahrtausende unvereinbar waren. Ungezählte Katholiken wurden damals exkommuniziert; viele unterwarfen sich, die meisten aber standen zu ihrer Gewissensentscheidung. Sie nannten sich "Altkatholiken", um zu bezeugen, dass sie dem alten Glauben der Kirche treu bleiben wollen. Sie hegten die Hoffnung, dass die Definition eines Tages zurückgenommen würde.

Da den Altkatholiken Sakramentsspendung und Kirchenbenutzung verwehrt wurden, organisierten sie eine eigene Seelsorge und gaben sich eigene Strukturen, die sich an den Ordnungen der frühen Kirche orientierten. Ab 1873 wählten sie ihren ersten Bischof Joseph H. Reinkens, hielten Synoden ab und initiierten ökumenische Konferenzen.

Die Synoden brachten längst fällige Reformen auf den Weg:

- Muttersprache im Gottesdienst,
- freie Wahl zwischen Ehelosigkeit und Ehe für Priester
- Wahl des Pfarrers und Bischofs durch die Gläubigen
- Ja zur Mitverantwortung der "Laien", zu geistiger Offenheit und zur Mündigkeit des Volkes Gottes.

Verbindung der alt-katholischen Bistümer

Im Jahre 1889 schlossen sich die alt-katholischen Bistümer in Österreich, Deutschland, Holland, in der Schweiz, in der Slowakei, in Tschechien, Kroatien, Polen und in den USA zur "Utrechter Union" zusammen. Sie verstehen sich als Gemeinschaft autonomer katholischer Bistümer.

Sie sind zumeist Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), die deutsche alt-katholische Kirche ist Mitglied in den Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen (AcK).

Seit 1931 steht sie in "voller kirchlicher Gemeinschaft" mit den Anglikanischen Kirchen. Seit 1985 besteht eine "Vereinbarung über eine gegenseitige Einladung zur Teilnahme an der Feier der Eucharistie" mit der Ev-luth. Kirche.

Die beiden letzten Synoden haben die sogenannte Frauenordination auf den Weg gebracht. Am 26.11.1988 wurde Angela Berlis als erste Frau unseres Bistums zur Diakonin geweiht. Die erste Ordination einer Frau zur Priesterin wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Unser Name weckt leicht Missverständnisse. Denn wer "alt-katholisch" hört, stellt sich meist eine traditionalistisch orientierte Kirche vor ("altmodisch", "ewig-gestrig" ...). Unser Name nimmt aber Bezug auf die "alte Kirche", auf die Christenheit der ersten Jahrhunderte, meint also größere Ursprungsnähe zu der Zeit der großen ökumenischen Konzilien, zur apostolischen Zeit, zu der Bibel des Alten und Neuen Testaments und zu Jesus selbst

Die alt-katholischen Kirchen in Deutschland

In Bayern gehören ca. 3200 Mitglieder zu 9 Hauptgemeinden (siehe Adressenliste im Anhang).

Der derzeitige Bischof, der seinen Dienstsitz in Bonn hat, heißt Dr. Joachim Vobbe (Gregor-Mendel-Straße 28, 53115 Bonn). Der derzeitige Dekan in Bayern ist Gerhard Ruisch (Pfarrer in Weidenberg).

Das "Katholische Bistum der Alt-katholischen Kirche in Deutschland" (so die offizielle Bezeichnung) gibt monatlich die Kirchenzeitung "CHRISTEN HEUTE" heraus. Bestellungen sind möglich über den Vertrieb: Pfr. Georg Reynders, Postfach 27, 25834 Nordstrand

Kinder- und Jugendarbeit

Aufgrund der extremen Diaspora-Situation unserer Kirche in Bayern (9 Hauptgemeinden und 36 Filialgemeinden!) ist die Kinder- und Jugendarbeit schwierig. Kinder und Jugendliche müssen oft große Entfernungen zurücklegen, bis sie an der Gruppenstunde, der Pfarreikatechese oder am Gottesdienst teilnehmen können.

Gleichwohl gibt es in mehreren Gemeinden Kinder- und Jugendgruppen. Eines der wichtigsten Ziele der Jugendarbeit wird sein, den Kontakt unter den jungen alt-katholischen Gemeindegliedern zu ermöglichen und zu fördern, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass sie zur Gemeinde gehören, dass sie erwünscht und wichtig sind und als junge Christen Mitverantwortung in der Gemeinde übernehmen sollen.

Wohl jede unserer Kindergruppen ist ökumenisch "besetzt", da unsere Kinder nicht-alt-katholische Freundinnen und Freunde mitbringen.

Dem Ziel, alt-katholische Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt zu bringen, dienen auch die Freizeiten und religiösen Wochenenden, die der Jugendpfarrer des Dekanates Bayern, Niki Schönherr, veranstaltet.

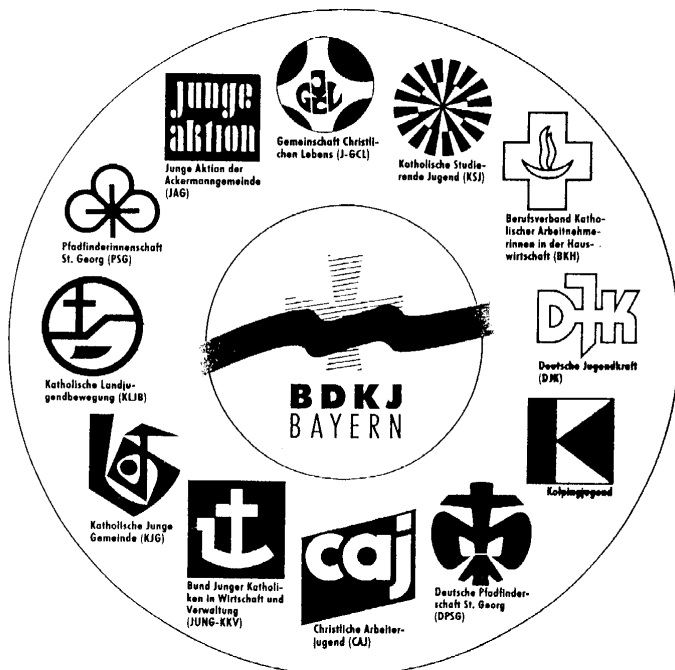
Darüber hinaus treffen sich alt-katholische Jugendliche aus allen Mitgliedskirchen jedes Jahr beim internationalen Jugendfestival und zu einem internationalen Skilager. Bei den internationalen Altkatholikenkongressen, die im zweijährigen Rhythmus stattfinden, bilden die Jugendlichen starke Gruppen.

In Deutschland gibt es zwei Jugend- und Kinderzeitschriften "Info" und "Rohrpost" mit Berichten, Kommentaren und dem Veranstaltungskalender.

Bericht: Pfr. W. Kurzschinkel, ehemaliger Delegierter im ÖJR

7.3 Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern (BDKJ Bayern)

Der BDKJ Bayern ist eine Landesarbeitsgemeinschaft der landesweit organisierten katholischen Jugendverbände [diese sind: Katholische Landjugendbewegung (KLJB), Katholische Junge Gemeinde (KJG), Kolpingjugend, Christliche Arbeiterjugend (CAJ), Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), Pfadfinderinnengemeinschaft St. Georg (PSG), Katholische Studierende Jugend (KSJ), Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde, Deutsche Jugendkraft - Sportjugend (DJK), Bund junger Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (Jung-KKV) und der BDKJ-Diözesanverbände in den sieben bayerischen (Erz-)Diözesen.



Der BDKJ Bayern ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Bayerischen Jugendring. Der BDKJ, im Jahre 1947 gegründet, erreicht in Bayern ca. 360.000 Kinder und Jugendliche und vertritt ihre Interessen in Kirche, Gesellschaft und Politik, indem er aktuelle, jugendrelevante Fragen, Themen und Anliegen einbringt. Er setzt sich ein für die Stärkung der Partizipationschancen von jungen Menschen und fördert durch Aktionen, Seminare, Begleitung, Beratung, Arbeitshilfen etc. die aktive Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft durch sie.

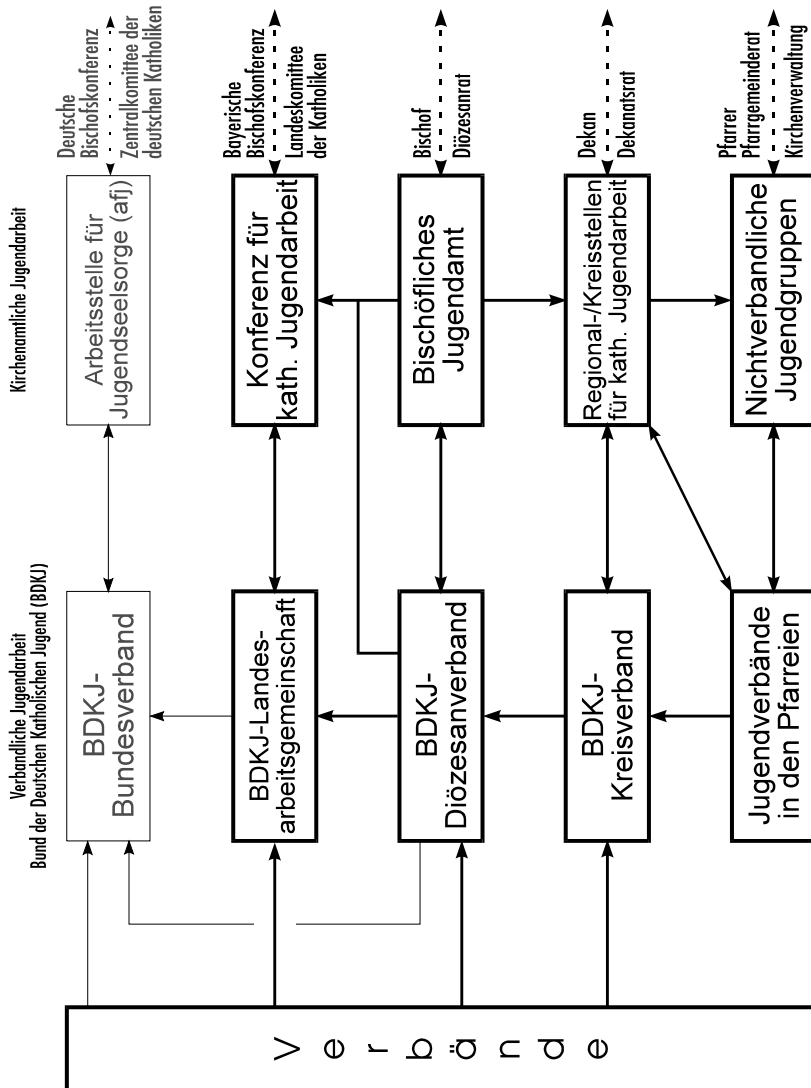
Die wichtigsten Organisationsprinzipien der Gruppen und Gremien im BDKJ Bayern sind:

- demokratischer Aufbau und demokratische Kultur
- gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Frauen, Jungen und Männern
- partnerschaftliche Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Organisiert sind der BDKJ und seine Jugendverbände auf Pfarr-ebene, Kreis-/Dekanatsebene, Diözesanebene, Landesebene und Bundesebene. Geleitet wird der BDKJ Bayern von einem neunköpfigen Landesvorstand.

Der BDKJ Bayern erreicht seine Ziele

- durch Vertretung bzw. Mitarbeit
 - in Gremien kirchlicher Jugendarbeit
 - im Landeskomitee der Katholiken
 - im Bayerischen Jugendring
- in Gremien der Kinder- und Jugendhilfe
- durch Kontakte und Zusammenarbeit
 - mit der Freisinger Bischofskonferenz
- mit der bayerischen Staatsregierung, den Fraktionen und Abgeordneten des Bayerischen Landtags
 - durch eine Landesstelle, die sich versteht als jugendpastorale und jugendpolitische Fachstelle
- durch die Trägerschaft des Freiwilligen sozialen Jahres und des Freiwilligen ökologischen Jahres



Die Römisch-katholische Kirche

Die Römisch-katholische Kirche führt ihre Existenz direkt auf Jesus Christus zurück. Sie spricht von einer gestuften Kirchengründung: vorbereitet durch die Geschichte des alten Bundesvolkes Israel, grundgelegt durch das Wirken des irdischen Jesus, verwirklicht durch Kreuz und Auferstehung Jesu und geoffenbart durch die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten.

Im 1. und 2. Jh. n. Chr. bildet die Kirche das Bischofsamt aus. Die Bischöfe sind die zur Leitung der Kirche berufenen Nachfolger der Apostel. Sie sollen dafür sorgen, dass das Evangelium verkündet, die Lehre der Kirche richtig weitergegeben, die dem Evangelium entsprechende Ordnung eingehalten wird und dass die Sakramente richtig gespendet werden.

Alle Bischöfe der Weltkirche bilden gemeinsam das Bischofskollegium. Der erste unter den Bischöfen, auch hinsichtlich der Leitungsgewalt, ist der Bischof von Rom, der Papst, als Nachfolger des Apostels Petrus. Die Kirche sieht im Papstamt einen besonders wichtigen Dienst der Einheit in der Kirche.

Am Bischofsamt nehmen Anteil die Priester und Diakone. Priester sind im Auftrag des Bischofs Leiter einer Gemeinde und Vorsteher der Eucharistiefeier. Diakone haben vor allem den Dienst an Kranken und Notleidenden. Nur Männer können Priester und Diakone werden. Sei geloben bei ihrer Weihe den Zölibat (Ehelosigkeit). Zu ständigen Diakonen können auch verheiratete Männer geweiht werden.

Das 2. Vatikanische Konzil hat in Zuordnung zu den kirchlichen Ämtern das gemeinsame Priestertum aller Getauften neu herausgestellt und gesagt, dass alle Beauftragten befähigt und berufen sind, beizutragen zum Wachstum der Kirche.

Die wichtigsten Grundlagen der römisch-katholischen Kirche für Glauben und christliches Leben sind die Heilige Schrift und die unter Führung des heiligen Geistes gelebte kirchliche Tradition.

Zur Erlangung des Heils wirken das Gnadenhandeln Gottes und die Werke des Menschen zusammen.

Die sieben Sakramente (Eucharistie, Taufe, Firmung, Buße, Krankensalbung, Ehe, Weihe) sind wirksame Zeichen der Liebe und Gnade

Gottes und Ausdrucksformen des Glaubens. Das zentrale Sakrament, Lebensmitte der Kirche, ist die Eucharistie.

Die römisch-katholische Kirche verehrt Maria und die Heiligen als Vorbilder des Glaubens und als Modelle gelebten Christseins und ruft sie um ihre Fürbitte bei Gott an.

Die römisch-katholische Kirche zählt weltweit über eine Milliarde Mitglieder. In den sieben bayerischen (Erz-)Diözesen Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau, Regensburg und Würzburg leben etwa 7,7 Millionen Katholiken.

7.4. Evangelisch-freikirchliche Jugend (Gemeindejugendwerk)

Einblick in Geschichte und Entstehung der Baptistengemeinden

Der Name Baptisten (= Täufer) wurde Mitgliedern der "Gemeinde gläubig getaufter Christen" von Außenstehenden gegeben, weil sie öffentlich in Flüssen oder Seen die Taufe vollzogen. Zu den Täufern des Mittelalters gibt es keine direkte Verbindung. Die Wurzeln der Baptistengemeinden reichen zurück zu den englischen Separatisten (Presbyterianern). Im Jahre 1602 setzte sich der Engländer John Smith aufgrund biblischer Erkenntnis für zwei Dinge ein:

1. Taufe nach biblischem Vorbild
(aufgrund persönlichen Glaubens und durch Untertauchen)
2. Glaubensfreiheit
(Trennung von Staat und Kirche: "Der König ist nicht Gott.")

Um ihren Glauben in Freiheit leben zu können, gingen viele der Separatisten nach "Neu-England" (Mayflower). Um 1800 entstanden in Amerika die ersten Baptistengemeinden. Die ersten Baptistengemeinden in Deutschland entstanden 1834 in Hamburg durch Johann Gerhard Oncken. Diese Gemeinden wandten sich besonders der ärmeren Bevölkerungsschicht zu (Essensausgabe; "Sonntagsschule", in der die Leute im Schreiben und Lesen unterrichtet wurden - Übungsmaterial war die Bibel).

1941 schlossen sich Baptistengemeinden und Brüdergemeinden zusammen zum "Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden", wobei der Zweig der Brüdergemeinden (ca. 10%) für ökumenische Zusammenarbeit wie in der AcK nicht offen ist.

Die "Lehre" der evangelisch-freikirchlichen Gemeinden

Wir haben keine Dogmen. Einzige Richtschnur ist die Bibel. Das heißt:

1. keine festgeschriebenen Traditionen
2. keine offizielle kirchliche Lehre
(Für uns gilt das apostolische Glaubensbekenntnis.)
3. keine geistliche Hierarchie
(Jede/r Gläubige hat den heiligen Geist empfangen und ist daher legitimiert.)

Von den Anfängen bis heute gilt der Grundsatz der Glaubens- und Entscheidungsfreiheit. Dies kommt besonders zum Ausdruck in unserem Taufverständnis.

Taufe und Taufverständnis

Jeder Mensch soll die Freiheit haben, zu glauben oder nicht zu glauben. Das Evangelium stellt den Menschen in die Entscheidung und fragt nach seiner Antwort. Wir meinen, dass diese Antwort des Glaubens nur in persönlicher Verantwortung geschehen kann, dass der/die einzelne hier unvertretbar ist. Wir taufen daher keine Kleinkinder, sondern nur Menschen, die aufgrund ihres persönlichen Glaubens die Taufe begehren und mit Gottes Hilfe ein Leben in der verbindlichen Nachfolge Christi führen möchten. (Markus 16,16: Wer da glaubt und getauft wird ...)

In unseren Kirchengebäuden haben wir meist ein gemauertes Wasserbecken. Hier hinein steigt der Pastor mit dem Täufling. Die Taufe erfolgt durch Untertauchen "*im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes*".

Merkmale der Freikirche

Wir sind eine evangelische Freikirche. Freiwillig sind

1. Mitgliedschaft (nach vollzogener Taufe: Kinder baptistischer Eltern werden nicht als Mitglieder geführt.)
2. Mitarbeit (ehrenamtlich, je nach Gaben und Fähigkeiten)
3. Spenden (keine Kirchensteuer, Höhe der Spenden in der Verantwortung der einzelnen, Richtwert: der "Zehnte")

Mitgliederzahlen der Baptistengemeinden

Die Gemeinde in Nürnberg hat 360 Mitglieder. Bayernweit gibt es ca. 4 700 Mitglieder in 32 Gemeinden und 17 Zweiggemeinden. In Deutschland sind es ca. 87 000 Mitglieder in 591 Gemeinden und 329 Zweiggemeinden.

Struktur und Inhalt der Jugendarbeit

Für die Jugendarbeit gibt es sowohl auf Bundesebene, als auch in Bayern (mit nur ehrenamtlichen Mitarbeitern) ein "Gemeindejugendwerk" (GJW). Die Kinder-, Jungschar-, Teeny- und Jugendarbeit ist eng an die einzelnen Ortsgemeinden gebunden, sie hat insbesondere missionarischen Charakter. Vor allem Kindern wird die Möglichkeit geboten, ihre Ferien auf unseren Freizeiten zu verbringen. Seit Jahren stellen wir dabei fest, dass ganz besonders gerne "Nicht-Baptistenkinder" unsere Freizeitangebote in Anspruch nehmen und sich sehr wohl fühlen. Dies ist ein Stück praktizierter Ökumene in unserer Gemeindejugendwerksarbeit.

Auf Bundesebene findet alle 3 Jahre das sogenannte BUJU (Bundesjugendtreffen) mit ca. 3 000 Teilnehmenden aus Deutschland und Gästen u. a. aus den osteuropäischen Staaten, aus Afrika oder aus Südamerika auf Burg Feuerstein statt. Dies ist jedes Mal ein "Supererlebnis" für alle Jugendlichen und die, die jung geblieben sind - nicht nur weil man dort viele alte und neue Gesichter sieht. Das gemeinsame Erleben des Wortes Gottes setzt immer wieder neue Akzente im Leben jedes einzelnen.

Themen und Ziele der Mitarbeiterschulungen

Alle Mitarbeiter, besonders der Kinder-, Jungschar-, Teeny- und Jugendarbeit der einzelnen Gemeinden, haben die Möglichkeit, sich spartenspezifisch im Rahmen des "ABC-Kursprogrammes" schulen zu lassen. Schwerpunkte dieser Kurse sind: Kindheit heute, Konzepte missionarischer Kinderarbeit, Projekte in der Arbeit mit Kindern, Kind und Bibel, Bibeltexterarbeitung und -darstellung, Erzählen, Spielpädagogik, Freizeit und Lager, Geländespiel, Basteln, Werbung und Planung, Familiengottesdienste, der/die Mitarbeiter/in, Präsentation, Rhetorik, Werkstatt-Tag "Methoden üben", sowie Entwicklungspsychologie.

Ziele dieser Schulungen sind geistliche und fachliche Zurüstung für die Arbeit in den einzelnen Sparten.

Christliche Symbole

In den Baptistengemeinden gibt es den Fisch und das Kreuz, die bekannten Symbole aller Christen.

Verfasserinnen: Jutta Mann (GJW Bayern) und Irmgard Stanullo (Nürnberg, AcK)

7.5 Evangelische Jugend in Bayern (EJB) Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Die frohe Botschaft von der Liebe und Sorge Gottes für die Menschen, die in Jesus offenbar geworden ist (Evangelium), hat immer wieder zur Aktualisierung (Reformation) von Glaubenstraditionen geführt, ohne dass die Glaubensbekenntnisse der Väter und Mütter grundsätzlich in Frage gestellt wurden. So ist die evangelisch-lutherische Kirche aus der Reformation, die von Martin Luther (1483 bis 1546) entscheidend geprägt wurde, hervorgegangen. Die heute weltweit rund 80 Millionen Mitglieder sind im "Lutherischen Weltbund" zusammengeschlossen. Fast alle lutherischen Landeskirchen in Deutschland haben sich in der "Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland" (VELKD) zusammengeschlossen. Gemeinsam mit den reformierten und unierten evangelischen Landeskirchen bilden sie die "Evangelische Kirche in Deutschland" (EKD).

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern weiß sich der Ökumene verpflichtet! Sie ist Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen, in der Konferenz europäischer Kirchen und in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) in Bayern. Sie ist Signatarkirche der Leuenberger Konkordie und fast an allen ökumenischen Dialogen zwischen den Konfessionen beteiligt.

Die Bayerische Landeskirche, der etwa 2,5 Millionen Menschen angehören, hat als kirchenleitende Organe die Landessynode mit dem Landessynodalausschuss, den Landesbischof (z. Zt. Hermann von Loewenich) und den Landeskirchenrat mit Amtssitz in München (Landeskirchenamt, Meisterstr. 11-13, Postfach 20 07 51, 80007 München, Tel. 0 89 / 55 95-1).

Im Zentrum der lutherischen Theologie, wie sie in den "Bekenntnisschriften" (insbesondere altkirchliche Glaubensbekenntnisse und die Confessio Augustana) auftritt, steht die Überzeugung von der Rechtfertigung des sündigen Menschen allein aus Gnade und durch den Glauben (Rechtfertigungslehre). Jeder Christ lebt unter dem Gesetz Gottes (Gebote), dem das Evangelium (Befreiung von der Sünde) vorausgeht. Die Verkündigung des Evangeliums schenkt Glauben und befreit aus der Todesmacht der Sünde.

Das allgemeine Priestertum der Gläubigen besagt, dass jeder glaubende und getaufte Christ Zugang zum Verstehen und Bezeugen des Wortes Gottes (Schriftauslegung, Predigt) hat und grundsätzlich hiermit auch die Sakramente ("sakramentales Wort" in Taufe und Abendmahl) spenden kann. Pfarrer und Pfarrerinnen erhalten keine besondere Weihe, sondern werden zum geistlichen Amt der Wortverkündigung und der Sakramentsverwaltung bestimmt (ordiniert). Sie dürfen heiraten.

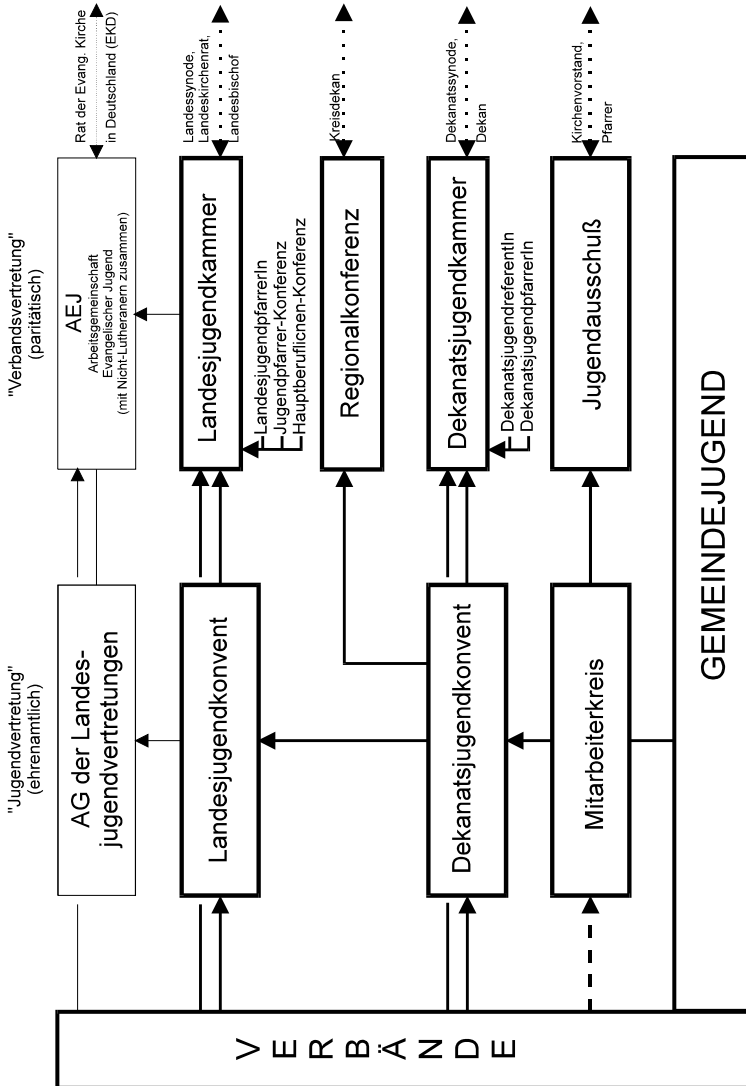
Alleinige Richtschnur für die Kirche ist die Bibel, wie sie von der Mitte des Evangeliums von Jesus Christus zu verstehen ist, um so die kirchlichen Traditionen immer wieder neu zu korrigieren.

Jugendarbeit

Neben den wöchentlich stattfindenden Gruppen werden in offenen Angeboten, Initiativen, Projektgruppen und Seminaren über 125.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aktiv. Dazu kommt ein breites Angebot an Freizeiten, Fahrten, Zeltlagern und anderen Urlaubsgemeinschaften, musisch-kulturelle und sportliche Bildung, ökumenische und internationale Begegnungen und soziale bzw. ökologische Aktionen und Dienste. Etwa 4/5 werden durch die Gemeindejugendarbeit, etwa 1/5 durch die verbandliche Jugendarbeit (Christlicher Jugendbund in Bayern (CJB), Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (EJSA), Evangelische Landjugend in Bayern (ELJ), Bayerischer Jugendverband "Entschieden für Christus" (EC) e. V., Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)) angesprochen. Das gemeinsame Ziel ist, als "mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen".

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (etwa 12.000) tragen den Hauptteil der Arbeit. Etwa 300 hauptberufliche Jugendleiter und Jugendleiterinnen und 90 Dekanatsjugendpfarrerinnen und -pfarrer

unterstützen sie in den Gemeinden und Verbänden, auf Dekanats- und Landesebene sowie im Amt für evangelische Jugendarbeit.



Die evangelische Jugend in Bayern hat demokratische Vertretungsstrukturen für junge Menschen und ist somit ein eigener Jugendverband (siehe Übersicht). Entscheidungsgremien, die die kirchliche Situation betreffen, sind paritätisch mit Ehrenamtlichen, Hauptberuflichen, Jugendreferentinnen und Jugendreferenten bzw. jungen Menschen und Erwachsenen, besetzt.

7.6 Jugend der Evangelisch-methodistischen Kirche

Zur Entstehung und Geschichte des Methodismus

Die methodistische Bewegung ist im 18. Jh. aus der Anglikanischen Kirche in England hervorgegangen. Der methodistische Aufbruch geht vor allem auf John Wesley zurück, der als anglikanischer Pfarrer 50 Jahre lang eine beispiellose evangelistische Tätigkeit auf den britischen Inseln des 18. Jh. entwickelte. Seine evangelistische Predigt war eng verknüpft mit einem stark ausgeprägten sozialdiakonischen Handeln im Kampf gegen die Missstände seiner Zeit. Wesley wollte keine neue Kirche gründen, sondern mit seinen Mitarbeitern die Anglikanische Kirche innerlich neu beleben und sie auch in ihren äußeren Strukturen reformieren. Am 24. Dez. 1784 ("Weihnachtskonferenz") wurde die Bischöfliche Methodistenkirche in Baltimore, USA, gegründet. Im 19. Jh. verselbständigte sich der britische Methodismus. Lehnmäßig wurde der Methodismus sowohl von den reformierten Kirchen als auch von den Herrnhutern beeinflusst.

Die Bezeichnung "Methodist"

Das Wort "methodistisch" kam Ende des 17. Jh. als Spottname für puritanische Eigenarten auf. In gleicher Weise galt es später der besonders geordneten Lebensweise (tägliche Bibel- und Erbauungslektüre, Gebet, Fasten, Wohltätigkeit) eines Studentenkreises an der Universität Oxford, dem John Wesley und sein Bruder Charles angehörten. Die von Wesley ausgehende Erweckungsbewegung griff die Bezeichnung als Ehrennamen auf. Heute gibt es keinen Bezug zu einer irgendwie gearteten Methode o. ä.

Der Weg des Methodismus in Deutschland

Der deutschsprachige Methodismus ist als eine Rückwirkung der Auswanderungsbewegung des 19. Jh. anzusehen. Durch den Methodismus hatten die Rückkehrer zum lebendigen Glauben gefunden und berichteten von ihren geistlichen Erfahrungen. In der heutigen Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) sind vier Gruppen zusammengekommen, die ursprünglich je selbständig in Deutschland mit der Arbeit begonnen hatten.

In der Skizze wird deutlich, dass im deutschen Methodismus ein Konzentrationsprozess in einer Reihe von Zusammenschlüssen stattgefunden hat. Von hier aus expandierte der deutschsprachige Methodismus u. a. in die Schweiz und nach Österreich.

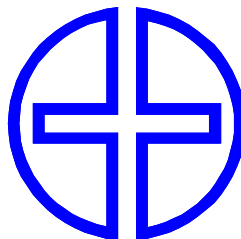
Kennzeichen des methodistischen Glaubens

Methodisten beanspruchen keine besondere Lehre, sie grenzen sich nicht bewusst von anderen Christen ab. Ein kirchliches Lehramt kennt die Evangelisch-methodistische Kirche nicht. Ihre Lehrnormen entfaltet sie aufgrund von Schrift, Tradition, Erfahrung und Vernunft. Die Methodisten verstehen sich als eine Kirche, die das Evangelium weiter sagt, zu einer bewussten Lebensübergabe an Jesus Christus ruft und im Dienst in Gemeinde und Welt die Heiligung des Lebens sucht.

Die EmK ist Freikirche. Das ist das Gegenteil von Unverbindlichkeit: Kirchenglied wird man durch das Ja zu Christus, der Heiligen Schrift und dem Auftrag der Kirche. Wer beitrifft, verpflichtet sich, die Arbeit nach besten Kräften zu unterstützen - der Verzicht auf Kirchensteuer ist also kein Votum für eine billige Kirche, sondern für die persönliche Verantwortung.

Erkennungszeichen des deutschsprachigen Methodismus

Dieses Signet wurde 1968 geschaffen, als sich die Bischöfliche Methodistenkirche und die Evangelische Gemeinschaft zur Evangelisch-methodistischen Kirche vereinigten. Es gibt der Überzeugung Ausdruck, dass unsere vielfach zerrissene Welt durch das Kreuz zusammengehalten wird und die Menschen, die sich immer



wieder auseinanderleben, nur durch Jesus Christus versöhnt und vereint werden können.

Ökumenische Kontakte und Mitarbeit

Die EmK in Deutschland (Bischofssitz und Kirchenkanzlei in Frankfurt/Main) ist Teil der "United Methodist Church" und Mitglied im Weltrat methodistischer Kirchen, in dem 62 Kirchen mit ca. 50 Millionen Gliedern zusammengeschlossen sind. Über diese Dachorganisation ist die EmK auch Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen, dessen Generalsekretäre oft Methodisten waren. Im deutschsprachigen Raum ist die EmK Mitglied der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AeK) und der Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF) und versucht, mit anderen Kirchen in der Öffentlichkeit mit einer Stimme zu sprechen. Mit den Gliedkirchen der "Evangelischen Kirche in Deutschland" (EKD) besteht "Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft" seit 1987. Die EmK ist an der sogenannten "Leuenberger Konkordie", einem Zusammenschluss protestantischer Kirchen, beteiligt. Daneben arbeiten Methodisten bei der "Evangelischen Allianz" mit.

Evangelisch-methodistische Kirche in Bayern

In Bayern gibt es etwa 3.100 Methodisten in 29 Gemeinden mit 22 Pastoren und Pastorinnen.

Der Sitz der Superintendentur (Superintendent: Regionalbischof) für Bayern - einschließlich eines Teils Baden-Württembergs - ist in Ansbach, Jüdtstr. 15, Tel.: 09 81 / 8 65 21, Fax: 09 81 / 8 74 04.

Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Bayern

In fast allen Gemeinden gibt es Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Organisatorisch und strukturell ist sie sowohl den Gemeinden als auch den Bezirken (Zusammenschluss weniger Gemeinden) als auch dem Jugendwerk der EmK in Stuttgart zugeordnet. In Bayern gibt es im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit der EmK zwei "Regionen": Franken und Südbayern. Von beiden "Regionen" kommen viele Jugendliche zu dem jährlich stattfindenden Bayerischen Jugendtag (Wochenende).

7.7 Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern

Geschichtlicher Hintergrund über die Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern

Die Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern geht auf die Reformation der beiden Schweizer Ulrich Zwingli und Johann Calvin zurück. Der Name "reformiert" bezeichnete ursprünglich alle Evangelischen; später übernahmen die lutherischen Kirchen den Namen ihres Reformators.

Früher war ein Streitpunkt innerhalb der evangelischen Konfessionen das Abendmahl. Heute haben sich die lutherischen und reformierten Kirchen in Europa in der "Leuenberger Konkordie" zu einer Kirchengemeinschaft zusammengeschlossen, in der sie sich volle Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zubilligen. So sind die evangelisch-reformierten mit den evangelisch-lutherischen und den evangelisch-unierten Christen Mitglied in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Die Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern ist eine kleine Diaspora-Kirche, deren Anfänge bis in die Reformationszeit zurückreicht. Von den zehn Gemeinden, die über ganz Bayern verstreut sind, sind drei hugenottischen Ursprungs (Hugenotten waren Glaubensflüchtlinge aus Frankreich Ende des 17. Jh.). Diese hugenottische Tradition hat schon früh zur Bildung von Synoden geführt: In der Gegenwart tritt die Synode einmal im Jahr zusammen und fällt für die Kirche die Entscheidungen, die in den einzelnen Gemeinden alleine nicht getroffen werden können.

Im Jahre 1988 hat sich die Evangelisch-reformierte Kirche von Bayern mit den Evangelisch-reformierten Kirchen von Nordwestdeutschland zu einer neuen Kirche, der Evangelisch-reformierten Kirche (Synoden von Bayern und Nordwestdeutschland) zusammengeschlossen. Diese Kirche ist eine Landeskirche und gehört zur EKD.

Zur Evangelisch-reformierten Kirche in Bayern gehören rund 12 000 Glieder. Mit der Evangelisch-lutherischen Kirche ist die Evangelisch-reformierte Kirche von Bayern durch einen Vertrag finanziell verbunden.

Ein weiteres Mitglied ist auch die reformierte Gemeinde in Stuttgart. Die reformierte Gemeinde von Leipzig ist 1993 der evangelisch-reformierten Kirche in Bayern beigetreten. In der Bundesrepublik gibt

es etwa 2,4 Millionen evangelisch-reformierte Christen, weltweit sind es über 70 Millionen.

Alle Reformierten sind im Reformierten Weltbund zusammengeschlossen und Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen. Weiterhin gehört die evangelisch-reformierte Kirche in Bayern der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern (ACK) an.

Zeichen und Symbole des Glaubens:

Ein bis heute gültiges Kennzeichen der Evangelisch-reformierten Kirche ist ihr **presbyterialsynodaler Aufbau**: Die Gemeinden und die Kirchen leiten sich also durch gewählte Presbyterien (= Kirchenvorstände) und Synoden. Es wird darauf geachtet, dass niemand in der Kirche über andere herrscht. Der Aufbau der Kirche von unten wird betont.

Ein weiteres Merkmal ist, dass an der Gleichgewichtigkeit des Alten und Neuen Testaments festgehalten wird. Aus beiden Teilen der Bibel wird Gottes Wort gehört. Die Nähe zu Israel hat die Evangelisch-reformierte Kirche auch in dem bestehenden Bilderverbot festgehalten. Daraus erklärt sich die Nüchternheit evangelisch-reformierter Kirchenräume. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die Predigt. Die Liturgie ist nüchtern und ohne Litanei. Geschätzt wird der Psalmengesang.

Da die Reformation in der Schweiz sich gegen den sittlichen Verfall der damaligen Kirche und Gesellschaft wandte, wird die Heiligung des Lebens herausgehoben. Dies hat die Evangelisch-reformierte Kirche immer wieder veranlasst - wie z. B. im Dritten Reich durch den Theologen Karl Barth -, zu politischen Fragen Stellung zu nehmen. (vgl. Barmer Theologische Erklärung 1934)

Prinzipien und Ziele der Jugendarbeit

Die Jugend des Synodalverbandes XI der Evangelisch-reformierten Kirche führt den Namen "Evangelisch-reformierte Jugend in Bayern". Prinzipien und Ziele sind in der "Ordnung der Evangelisch-reformierten Jugend in Bayern" festgeschrieben.

Die evangelisch-reformierte Jugend in Bayern sieht es als ihre Aufgabe an, Beziehungen zwischen Aussagen, wie sie in der Bibel bezeugt werden und der Lebenswelt junger Menschen zu veranschaulichen. Sie möchte Jugendlichen die Möglichkeit geben, soziales und verantwor-

tungsbewusstes Verhalten in der Gemeinschaft zu lernen und zu üben; Grundlage hierfür ist die Gleichwertigkeit aller Menschen.

Weiterhin will sie Kontakte in der Ökumene und zu anderen (Jugend-)Organisationen knüpfen, mit denen gemeinsame Interessen durch Austausch und Zusammenarbeit weitergeführt werden können. Der Delegierte für den Ökumenischen Jugendrat in Bayern wird vom Jugendvertretertag gewählt.

Ein weiteres Anliegen der evangelisch-reformierten Jugend in Bayern ist es, die Schöpfung zu bewahren und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen, was sowohl durch umweltbewusstes Handeln als auch durch politisches Engagement geschehen soll.

Sie will politische Veränderungen beobachten und diskutieren, um jungen Menschen durch Information eine Meinungsbildung zu erleichtern.

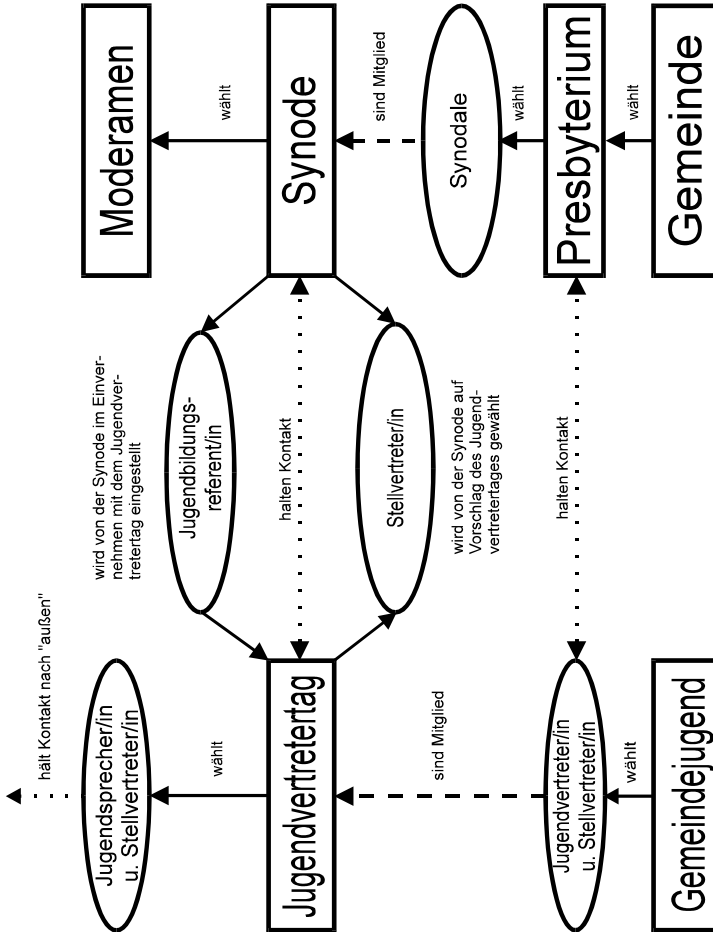
Merkmale und Inhalte der konfessionellen Jugendarbeit - Aufbau und Struktur der evangelisch-reformierten Jugend

Die Jugendgruppen in den einzelnen Gemeinden sind die Basis der Jugendarbeit der evangelisch-reformierten Jugend in Bayern. Sie verstehen sich als Teil der jeweiligen Ortskirchengemeinde und sollen aktiv am Leben der Gemeinde, des Synodalverbandes und der Gesamtkirche teilnehmen.

Die jeweilige Gemeindejugend wählt Jugendvertreter, die ihre Gemeindejugend beim Jugendvertretertag vertreten, der mindestens zweimal jährlich stattfindet und dem regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch dienen soll. Der Jugendvertretertag ist darüber hinaus ein Planungs- und Beschlussgremium für Vorhaben der evangelisch-reformierten Jugend in Bayern, wie z. B. Freizeiten, Mitarbeiter-schulungen, Arbeitsprojekte für die überregionale Jugendarbeit. Im Rahmen des Jugendvertretertages werden Jugendsprecher gewählt, welche auf höherer Ebene Vertreter des Jugendvertretertages sind.

Die Synode des Synodalverbandes XI der Evangelisch-reformierten Kirche (Synode von Bayern und Nordwestdeutschland) stellt im Einvernehmen mit dem Jugendvertretertag eine Jugendbildungsreferentin oder einen Jugendbildungsreferenten ein und wählt auf Vorschlag des Jugendvertretertages eine(n) Stellvertretenden für ein Jahr.

JugendbildungsreferentIn und StellvertreterIn sollen zusammen mit dem/der JugendsprecherIn und StellvertreterIn die Gemeinschaft der



einzelnen Jugendgruppen durch gemeinsame Veranstaltungen fördern. Weiterhin sind sie für die Zusammenarbeit mit den Gemeindeleitungen,

der Synodalverwaltung, der Landesjugendkonferenz, dem Ökumenischen Jugendrat in Bayern und dem Bayerischen Jugendring zuständig.

Der Sitz der Jugendbildungsreferentin befindet sich seit dem 1.11.1992 in den Räumen der Evangelisch-reformierten Kirche in Bayern, Königstraße 79, 90402 Nürnberg, Tel.: 09 11 / 20 95 92.

Motivation und Hoffnung für ökumenisches Handeln

Die Evangelisch-reformierte Kirche erachtet sich nicht als Konfession neben anderen Konfessionen, sondern sucht die Offenheit, das Wort Gottes mit anderen gemeinsam zu hören. Sie versteht sich als ökumenisch gesprächsfähig und -bereit. Die Reformierten sehen die Zukunft der Ökumene jedoch nicht im Aufsuchen des größtmöglichen gemeinsamen Nenners mit anderen christlichen Kirchen, sondern vielmehr in einer qualifizierten Gemeinsamkeit auf der Basis versöhnter Verschiedenheit.

Verfasserin: Ilse Müller, Jugendbildungsreferentin

7.8 Griechisch-orthodoxe Kirche in Deutschland

Orthodoxie - Was ist das?

Den Anspruch auf den Besitz der Orthodoxie im Sinne der Rechtgläubigkeit erhebt eigentlich nicht nur die Kirche, die nach dem allgemein geltenden Sprachgebrauch so bezeichnet wird, sondern de facto jede Kirche. Denn andernfalls würde sie zugeben, dass sie sich in der Häresie (= Ketzerei) befinde, von der sich die alte Kirche abgrenzte, indem sie sich selbst orthodox nannte. Diese Bezeichnung war zudem nicht nur im Osten geläufig, sondern auch im Westen, wie bezeichnenderweise der römische Messkanon zeigt, in dem "pro omnibus orthodoxus" (für alle Rechtgläubigen) gebetet wird. Andererseits ist es sicherlich kein Zufall, dass nach der großen Trennung zwischen der West- und Ostkirche die Bezeichnung "orthodox" sich für die Ostkirche durchgesetzt wie für die Westkirche das Adjektiv "katholisch", das auch ein Merkmal der orthodoxen Kirche ist.

Die Ostkirche legt auf ihre Selbstbezeichnung "orthodox" besonderes Gewicht, d. h. sie identifiziert sich damit! Zum Sinngehalt dieser

Selbstbeurteilung kann man am sichersten auf dem Weg einer Begriffsanalyse unter Berücksichtigung des orthodoxen Kirchenlebens und -bewusstseins gelangen. Das griechische Wort "orthodoxos" setzt sich zusammen aus dem Wort "orthos" = richtig und dem Verb "dokeo" = meinen, glauben, sich bekennen. Demnach ist also orthodox, wer den wahren Glauben besitzt; Im Bewahren und Verteidigen des rechten Glaubens liegt nach dieser formalen Interpretation die Eigenart der Orthodoxie, die daher als die strenge Hüterin der alten Überlieferung mit allen positiven wie auch negativen Konsequenzen dargestellt wird. Dies ist die gängige Erklärung, die man in der westlichen, nichtorthodoxen Literatur findet und die eine Verengung des Begriffes "Orthodoxie" bedeutet - nach westlichen, bzw. rein intellektualistischen Kriterien beurteilend. Dabei lässt man außer acht die Verbindung des Begriffes zum Verb "doxazo", das "preisen" heißt. Der rechte Glaube hat seinen Ausdruck als eine erlebte Wirklichkeit im Lobpreis. Nicht primär als lehrende, sondern als eine betende Gemeinschaft also versteht sich die orthodoxe Kirche, im Sinne der Orthopraxis (rechtes Handeln).

D.h. Orthodoxie ist nicht abstrakte rechte Lehre, sondern rechte Lobpreisung Gottes, die sich im rechten Glauben, Kult und Leben der Kirche verwirklicht.

Griechische Orthodoxie?

Diese Frage bringt oft vieles durcheinander! Dabei ist griechisch hier weder ein geographischer noch ein nationaler, sondern ein kultureller, theologischer Begriff als ein strukturelles Kennzeichen dieser Kirche. Griechischsein bedeutet nicht die Zugehörigkeit zu einer Nation, sondern zu einer Kulturtradition, dem Hellenismus, der dem christlichen Evangelium drei Jahrhunderte vorausging und damit die entscheidende Voraussetzung für den Aufstieg des Christentums über die Grenzen Palästinas zu einer Weltreligion bildete.

Inwieweit dabei das Christentum griechisch oder vielmehr das Griechentum christlich wurde, ist eine in der Theologie und Philosophie bis heute kontrovers gebliebene Frage, bei deren Beantwortung die Bedeutung eines unbestrittenen kulturhistorischen Faktums nicht unterschätzt werden darf: Nämlich dass das Christentum in einer Welt erscheint, die unter der Herrschaft der griechischen Kultur vereinheitlicht worden war.

Mit der griechischen Sprache, in der das Neue Testament und die ersten weiteren literarischen Zeugnisse des christlichen Glaubens verfasst wurden, war eine ganze Welt von Vorstellungen, Begriffen, Anschauungen, Denkweisen und -systemen verbunden, die auf die Gestaltung und Entwicklung des Christentums einen entscheidenden Einfluss ausgeübt haben.

Das griechische Kulturerbe geht im christlichen Byzanz eine schicksalhafte Verbindung ein und bringt im tausendjährigen byzantinischen Reich den christlichen Humanismus hervor, dessen wesentlicher Bestandteil die östliche, griechische Form des Christentums - die Orthodoxie - ist.

Die Ausstrahlungskraft der byzantinischen Kultur auf die slawischen und anderen östlichen Völker wirkte schließlich auch dort bestimmend auf die Gestaltung des Christentums, so dass man exakt von der griechischen Orthodoxie z. B. der russischen oder der bulgarischen Kirche reden kann, ohne deren nationalen und jeweils besonderen Charakter in Frage zu stellen. Im Gegenteil: Die griechische Komponente der Orthodoxie hat sie anpassungsfähig gestaltet und zu einer geistigen Kraft zur Bildung der nationalen Kultur und Pflege der Eigentümlichkeiten verschiedener Völker gemacht und auf diese Weise sich selbst schließlich zum Verbindungsfaktor zwischen den Völkern entwickelt.

Der griechische Geist hat im Osten die Ausformung und Entwicklung der Theologie, der Kirchenstruktur, der Spiritualität und der Frömmigkeit der Orthodoxie mitbestimmt.

Einheit in der Vielfalt

Seit mehr als hundert Jahren leben in Deutschland orthodoxe Christen, sind Nachbarn von katholischen wie evangelischen Christen in Kirche und Gemeinde, Schule und Beruf, im Dorf und in der Stadt. Doch erst nach dem Zweiten Weltkrieg und vor allem nach 1960 als "ausländische Arbeitnehmer" wuchs ihre Zahl beträchtlich. So leben heute in der BRD mehr als eine halbe Million orthodoxer Christen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Sprache und Kultur.

Sie alle sind Glieder ein und derselben Kirche, der "Orthodoxen Kirche", wenngleich sie organisatorisch und kirchenrechtlich in der Regel ihrer eigenen Mutterkirche im Herkunftsland unterstehen. Es wundert daher nicht, wenn sich eine Orthodoxe Kirche in Deutschland

- wie weltweit - in einer Vielzahl und Pluralität von einzelnen orthodoxen nationalen Kirchen präsentiert.

Diese kulturell, sprachlich, geographisch und geschichtlich bedingte Vielfalt, die zum Selbstverständnis der Orthodoxie gehört, teilt die eine Orthodoxe Kirche nicht in mehrere voneinander getrennte oder verschiedene Kirchen. Im Gegenteil, sie alle verbindet derselbe Glaube (Heilige Schrift, Altkirchliche Glaubensbekenntnisse, kirchliche Überlieferung), dasselbe gottesdienstliche Leben, dieselbe kirchenrechtlichen Bestimmungen und dieselbe Kirchenordnung.

Verbindende Prinzipien der orthodoxen Kirchen:

Vor allem aber drei Prinzipien bestimmen das Verhältnis der einzelnen orthodoxen Kirchen zueinander:

1. Das Prinzip der Gleichheit

Alle orthodoxen Kirchen sind - unabhängig von ihrer Größe – untereinander gleich, wobei dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel ein Ehrenprimat der Liebe und des Vorsitzes, sowie das Recht zukommt, in gesamtorthodoxen Angelegenheiten initiativ zu werden.

2. Das Prinzip der Selbständigkeit

Alle orthodoxen Kirchen sind in ihrem eigenen Bereich selbständig. D. h. sie regeln in eigener Verantwortung das kirchliche Leben und verwenden im Gottesdienst die jeweilige Landessprache. Sie sind das "Haupt ihres eigenen Selbst", weshalb sie auch "autokephale orthodoxe Kirchen" heißen. Manche von ihnen tragen die Bezeichnung Patriarchat bzw. autonome Kirche.

3. Das alles überragende Prinzip der Koinonia

Das Prinzip "Koinonia" ist das Prinzip der konziliaren und synodalen Gemeinschaft. Der gemeinsame Glaube, derselbe Gottesdienst und dieselbe kirchliche Ordnung münden in die volle Kirchengemeinschaft unter allen orthodoxen Kirchen, die ihren sichtbaren Ausdruck in der sakramentalen Gemeinschaft, in der Konzelebration (= gemeinsamer Vollzug einer liturgischen Handlung) und in der Abhaltung von gemeinsamen Synoden findet. In diesem Sinne sprechen wir also nicht

von mehreren, voneinander getrennten, sondern von der Einen Orthodoxen Kirche in Deutschland und weltweit.

Geschichtliche Entwicklung der Orthodoxie in Deutschland

Das Erschließen der geistigen Kultur der Orthodoxie für das Abendland begann erst in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts. Die Ursachen sind vielfältig: Die große geistige Erschütterung, die der 1. Weltkrieg in Europa hervorrief und die nach neuen und tieferen Lebensgrundlagen Ausschau halten ließ, spielte eine große Rolle.

Auch die Oktoberrevolution in Russland und die sich anschließende Verfolgung der Kirche in Russland weckten Aufmerksamkeit und Solidarität für die Verfolgten. Eine Flut russischer Emigranten ergoss sich über Südost-, Mittel- und Westeuropa, nicht zuletzt über Deutschland. Das schon im 19. Jh. in Deutschland erwachte Interesse für russische Kultur, besonders für die russische Literatur, erfuhr neue Anstöße und richtete sich auch auf die Orthodoxie. Damals entstanden viele russisch-orthodoxe Gemeinden. Kristallisationspunkte waren die schon seit dem 18. Jh. errichteten orthodoxen Kirchengebäude. Diese Kirchen waren für russische Diplomaten in Deutschland, für russische Prinzessinnen, die mit deutschen Fürsten die Ehe geschlossen hatten und für orthodoxe Kurgäste in deutschen Badeorten gebaut worden (z. B. Baden-Baden, Bad-Ems, ...).

Allerdings gab es auch schon seit dem 16. Jh. orthodoxe Gemeinden mit hauptsächlich griechischen Kaufleuten, die erste in Leipzig.

Der Beitrag der ökumenischen Bewegung

Weitere Ursachen für eine neue positive Einstellung und Entwicklung sind mit der ökumenischen Bewegung in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts verbunden. In ihr hatte die orthodoxe Kirche von Anfang an eine führende Rolle. Sowohl von seiten der Kirche der Reformation als auch von seiten der Römisch-katholischen Kirche wurde ein neues Interesse an der Ostkirche spürbar. Dies führte zur Förderung wissenschaftlicher Studien, zur Gründung von Klöstern und Instituten, zur Veröffentlichung von petristischen und liturgischen Quellentexten und zur Herausgabe von Zeitschriften. Auf diese Weise wurde allmählich der Boden für eine wirkliche Begegnung mit der Orthodoxie bereitet.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg brachte eine grundsätzliche Annäherung der Kirchen des Ostens und des Westens durch die neu erstarkte ökumenische Bewegung und das Zweite Vatikanische Konzil.

Seit den 60er Jahren wurde die orthodoxe Kirche auf neue Weise durch Gastarbeiter aus Griechenland und Serbien in der BRD präsent. Schließlich gründete 1963 das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel in Bonn eine eigene Metropole von Deutschland, die etwa 40 Pfarreien umfasst.

So lässt sich zusammenfassend sagen: Die orthodoxe Kirche ist infolge historischer Umwälzungen und anderer Faktoren seit langem nicht mehr eine fernliegende, orientalische, vorwiegend für mystisch veranlagte Romantiker und Orientliebhaber interessante Erscheinung des Christentums, sondern mit ihren zahlreichen Gemeinden nach der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche die drittstärkste Kirchengemeinschaft in der BRD. Deshalb meine ich, dass ein realitätsbezogenes Verständnis der Orthodoxie eine unerlässliche Voraussetzung für das ökumenische Gespräch und die Begegnung mit den orthodoxen Christen am Ort ist.

Verfasser: Vassilios Koussidis

7.9 Die Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden und ihre Jugendarbeit

Entstehung und Geschichte der Mennoniten

Die Mennoniten stammen aus der Täuferbewegung der Reformationszeit. Sie sind **die älteste protestantische Freikirche** (Entstehung 1523-1525 in Zürich). Ursprüngliche Schüler des Schweizer Reformators Zwingli forderten eine vom Staat unabhängige Gemeinschaft, welche sich aus überzeugten Christen zusammensetzt. Deshalb lehnten die Schüler von Zwingli die Kindertaufe ab und verlangten eine Glaubens- taufe. Als ihnen das Gespräch darüber verboten wurde und sie im Januar 1525 mit den ersten "Wiedertaufen" begannen, wurden sie ausgewiesen und gefangengenommen. Durch die Verfolgung verbreiteten sie sich rasch in der Schweiz, in Süddeutschland, im Elsass, in Österreich und Mähren. Viele Täufer erlitten den Märtyrertod, wie z. B. Mi-

chael Sattler, der Verfasser des ersten Bekenntnisses, der "Sieben Artikel von Schleithem" im Jahr 1527.

Menno Simons (1496-1561), katholischer Priester im niederländischen Friesland, sympathisierte mit der Täuferbewegung. Gegen die Ausschreitungen in Münster (Wiedertäuferreich in Münster 1534-1535) kämpfte er in Wort und Schrift. Nach der Katastrophe von Münster trat er von seinem Priesteramt zurück, schloss sich den friedlichen Täuferten an und wurde ihr wichtigster Führer im niederländisch-niederdeutschen Raum. Ihm ist es zu verdanken, dass sich die Täuferbewegung wieder im Sinne ihrer Anfänge erneuerte. Nach ihm nannten sich seine Anhänger "Mennoniten". Dies war zugleich ein Schutzname, denn auf "Wiedertäufer" stand die Todesstrafe.

Kennzeichen des mennonitischen Glaubens und Gemeindeverständnisses

Die Gliedschaft in einer - in allen Fragen der Organisation, Lehre und des Lebens selbständigen - Gemeinde wird durch die Glaubens-taufe nach vorausgegangener Unterweisung aufgrund freiwilliger Entscheidung erworben, bzw. durch Aufnahme als Getaufter (bei Übertritt aus anderen christlichen Konfessionen).

Die Bibel ist für die Gemeinde oberste Autorität und wird im Gespräch miteinander ausgelegt. Neben der Ablehnung der Säuglingstaufe gehören zu den weiteren Kennzeichen: Allgemeines Priestertum, Abendmahl als Gedächtnis- und Gemeinschaftsfeier, Ablehnung von Eid und Verteidigung mit Waffengewalt. Da dieses Friedenszeugnis von den meisten Mennonitengemeinden bis heute durchgehalten worden ist, zählt man die Mennoniten zusammen mit den Quäkern (Gesellschaft der Freunde) und der Kirche der Brüder zu den **historischen Friedenskirchen**. Die Mennoniten kennen keine kirchliche Hierarchie. Die Gemeindeversammlung ist die oberste Instanz, bei der alle finanziellen, organisatorischen und auch theologischen Fragen diskutiert und entschieden werden.

Zusammenschlüsse und ökumenische Kontakte

Alle übergemeindlichen Zusammenschlüsse sind nur organisatorischer Art. Sie haben keine Autorität, in die Entscheidungen der einzelnen Gemeinde einzugreifen.

Die meisten Mennoniten (380 500). leben heute in Nordamerika Die weltweit etwa 856 600 Mennoniten sind zum größten Teil seit 1925 in der Mennonitischen Weltkonferenz zusammengeschlossen.

In Europa sind zwei Geistesströmungen unter den Mennoniten besonders wirksam gewesen: Der Pietismus hat in den süddeutschen Gemeinden Einfluss gehabt, die Aufklärung in den niederländischen und nordwestdeutschen Gemeinden.

Die Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden K.d.ö.R. gehört der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) in Bayern an. Sie zählt zur Zeit acht Mitgliedsgemeinden mit 809 Mitgliedern und 26 Predigern, davon sechs hauptamtliche Pastoren. Vor Ort arbeiten viele Gemeinden mit anderen Kirchen und Gemeinschaften zusammen. Die Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden gehört zur Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland (AMG). Die Vereinigung Deutscher Mennonitengemeinden, eine Säule der AMG, ist Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen.

Jugendarbeit

Organisationsstrukturen der Jugendarbeit sind in Bayern nicht vorhanden. Jugendgruppen gibt es jedoch in den einzelnen mennonitischen Gemeinden.

Gemeindeorte in Bayern:

Augsburg, Bad Königshofen, Eichstock, Ingolstadt, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg.

Kontakte über die Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden, c/o Gernot Dettweiler, Grünenstr. 22, 80686 München,
Tel.: 0 89 / 5 70 61 33

Literaturhinweise:

Die Mennoniten, eine moderne Freikirche, hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland, Mennonitenstraße 20, 22769 Hamburg, 1992

Die Schwierigkeit, Friedenskirche zu sein [Heft und Ausstellung]; hrsg. v. Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK), Hauptstr. 86, 69245 Bammatal, Tel. + Fax: 0 62 23 / 4 77 91.

8. Positionen und Aktionen des ÖJR

8.1 Kirchenasyl

8.1.1 **Offener Brief an die Kirchenasyl gewährenden Gemeinden**

Nürnberg, 13.11.1995

Levitikus 19, 33 u. 34

33: Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.

34: Der Fremde der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.

Liebe Brüder und Schwestern in kirchenasylgebenden Gemeinden,

der Ökumenische Jugendrat in Bayern (ÖJR) hatte auf seiner Herbstvollversammlung in Hohenfels vom 10. bis 12. November das Kirchenasyl zum Thema.

Kirchenasyl ist nach Ansicht des ÖJR eine notwendige Antwort auf die unmenschliche Asylgesetzgebung und ihre oft willkürliche und formalistische Handhabung.

Die Erfahrungen im Nationalsozialismus haben die Mütter und Väter des Grundgesetzes veranlasst, das Recht auf Asyl als Grundrecht zu verankern. Wir sind empört, dass nach 50 Jahren dieses Grundrecht aus sozial- und wirtschaftspolitischen Erwägungen ausgehöhlt wird und somit das Asylrecht nicht mehr verfolgten Menschen, sondern der eigenen Besitzstandswahrung dient.

Angesichts dessen sehen wir in **der** ökumenischen Bewegung des Kirchenasyls ein Hoffnungszeichen für die gesamte Christenheit und für die Welt. Wir sind beeindruckt von Ihrem Einsatz für von Abschiebung bedrohter Menschen. Wir sehen darin ein entschiedenes Eintreten für Menschenrechte und Menschenwürde, wie sie von Gottes Gebot grundgelegt sind.

Wir danken Ihnen, den Kirchenasyl gebenden Gemeinden, für Ihren Dienst an der Menschlichkeit, den Sie stellvertretend für uns mit-tun. Wir wünschen uns, dass die Zahl der Gemeinden, die dieses Wag-nis auf sich nehmen, wächst.

Für den Ökumenischen Jugendrat:

Ursula Butz-Will

1. Vorsitzende

Beschluss der ÖJR-Vollversammlung, Hohenfels, 12.11.1995

8.1.2 Brief an die Verantwortlichen in der kirchlichen Jugendarbeit

Liebe Freundinnen und Freunde der Ökumene,

wir, die Delegierten in der Vollversammlung des Ökumenischen Ju-gendrates in Bayern (ÖJR), haben uns auf unseren Vollversammlungen im November 1995 und März 1996 mit dem Kirchenasyl befasst und wenden uns in dieser wichtigen Fragestellung an Euch als Verantwortliche in der kirchlichen Jugendarbeit.

I. So sehen wir die Situation

In Bayern geben zur Zeit fünf Gemeinden öffentlich Kirchenasyl. Darüber hinaus wissen wir von weiteren Gemeinden, die Kirchenasyl geben, ohne dass dies öffentlich bekannt ist.

1. Das ökumenische Asylnetz stellt eine zunehmende Bereitschaft bay-erischer Kirchengemeinden fest, sich vorsorglich mit der Kirchen-asylproblematik zu befassen, um im Notfall rechtzeitig vorbereitet zu sein. Das Grundrecht auf Asyl ist ursprünglich zum Schutz von Menschen gedacht. Die heutige Praxis höhlt dieses Grundrecht aus und "schützt" eher die sozial- und wirtschaftspolitischen Interessen unseres Staates und unserer Gesellschaft.
2. Gemeinden gewähren Kirchenasyl als eine notwendige Antwort auf die menschenverachtende Asylgesetzgebung und ihre oft willkürliche und formalistische Handhabung.
3. Kirchenasyl wird auf absehbare Zeit notwendig bleiben, weil die Asylgesetzgebung wohl nicht so schnell geändert wird.

II. So beurteilen wir die Situation

1. Wir Christinnen und Christen können nicht schweigen und wegschauen, wenn wir in der Spur Jesu gehen wollen. Seine Option für Schwache, Arme und Benachteiligte muss auch die unsrige sein: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan" (Mt. 25,40).
2. Eine Christin/ein Christ kann aus Gewissensgründen die Grenzen staatlicher Rechtssetzung überschreiten und den staatlichen Autoritäten den Gehorsam verweigern müssen, wenn deren Weisungen und Forderungen dem Gewissen und dem Evangelium widersprechen: "Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen" (Apg. 5, 29). Bei der Gewährung von Kirchenasyl sehen wir diese Gewissensgründe als gegeben an.
3. Wer die Option für Arme, Schwache und Benachteiligte für sich verbindlich getroffen hat, muss Schutz und Hilfe leisten, z. B. Kirchenasyl gewähren.

III. So könnt Ihr aktiv werden

1. **Vor** einem möglichen Kirchenasyl
 - Informiert Euch bei Euren eigenen Jugendverbänden bzw. Jugendvertretungen über deren Standpunkt und kirchliche Beschlusslagen zum Kirchenasyl.
 - Fragt bei der Leitung Eurer Gemeinde nach, wie sie auf die Anfrage nach Gewährung von Kirchenasyl reagieren wird.
 - Sucht z. B. bei anderen erfahrenen Gemeinden Informationen über den Verlauf und die Konsequenzen eines Kirchenasyls und reflektiert persönlich und in der Gruppe, wie Ihr handeln wollt.
 - Fordert und nutzt kircheninterne Informations- und Gesprächsebenen wie z. B. Religionsunterricht, kirchliche Jugendarbeit, Erwachsenenbildung zur Findung eigener Standpunkte in bezug auf Kirchenasyl.
 - Besucht Asylbewerberinnen und Asylbewerber in ihren Unterkünften, spricht mit ihnen (und ihren hiesigen Begleiterinnen und Begleitern) über ihre persönlichen Befindlichkeiten, ihre Fluchtursachen, die Rechtslage und die Möglichkeiten für Hilfe und Unterstützung.

Informiert Euch bei weiteren kirchlichen und nichtkirchlichen Organisationen über die aktuelle Asylgesetzgebung (z. B. Ökumenisches Kirchenasylnetz, Pro Asyl usw.).

2. ***Während*** eines Kirchenasyls

- Haltet Verbindung zur Leitung der Gemeinde, um Euere Möglichkeiten ins Gespräch zu bringen.
- Integriert vor allem gleichaltrige Kirchenasylnehmende. Möglichkeiten dazu gibt es im privaten Bereich, in der Jugendarbeit und manchmal in der Schule (Gruppenstunden, miteinander spielen, miteinander kochen, Hausaufgabenhilfe, usw.).

Vergesst aber nicht: Auch Asylsuchende brauchen Privatsphäre.

- Beteiligt Euch an Lobbyarbeit der Gemeinde (Info-Stände, Mahnwachen, Leserbriefe, Unterschriftenlisten, Petitionen, Kontakt mit Personen des öffentlichen Lebens, usw.).
- Vernetzt Euch spätestens jetzt mit Jugendgruppen von Gemeinden, die ebenfalls Kirchenasyl gewähren und sucht Unterstützung bei Jugendgruppen/ Jugendlichen in Eurer Umgebung.
- Überlegt, wie Jugendgruppen/ Jugendliche bei der Finanzierung eines Kirchenasyls helfen können (10% vom Taschengeld, Jugendgruppenkassen, Benefiz-Veranstaltungen: Konzert, Schuhputz- oder Autowaschaktion, Multikulti-Fest usw.).
- Macht Euch klar, dass Kirchenasyl zeitlich nicht planbar ist und möglicherweise langen Atem erfordert, aber auch den Frust eines plötzlichen Abbruchs beinhaltet.

3. ***Nach*** einem Kirchenasyl

- Kirchenasyl verändert die Gemeinde: Glauben wurde praktiziert, Personen und Kräfte sind der Gemeinde zugewachsen, aber es sind auch Verletzungen geschehen und fehlende Kommunikationswege deutlich geworden. All das erfordert Aufarbeitung.
- Gebt und lebt Eure Erfahrungen mit Kirchenasyl weiter. Lasst sie z. B. auch den ÖJR wissen.

- Legt die erkannten Konsequenzen bezüglich der Asylgesetzgebung offen. Nutzt jugendpolitische Gremien, um entsprechenden Änderungen einzufordern.
- Nutzt die Chance, eine fremdenfreundliche Gemeinde aufzubauen.

Zusammenfassend stellen wir fest:

Nicht zuletzt angesichts möglicher strafrechtlicher Konsequenzen ist die bewusste Entscheidung einer Gemeinde zur Gewährung des Kirchenasyls ein Akt der Zivilcourage, des Nicht-Anders-Könnens, des Engagements aus Gewissensgründen.

Unter Hinweis auf die besondere Pflicht der Christinnen und Christen, Entrechtete nicht rechtlos, Schwache nicht schwach, Fremde nicht heimatlos, Verfolgte nicht schutzlos zu lassen, erfüllt Kirchenasyl die Funktion des vorläufigen Schutzes von bedrohten Menschen, aber auch des öffentlichen Protestes, um Zeit für eine erneute Überprüfung des Asylgesuchs zu finden.

Wenn Ihr weitere Informationen zum Kirchenasyl braucht, wenn Euch für eine konkrete Aktion die ausdrückliche Rückendeckung des ÖJR wichtig ist, oder wenn Ihr Eure Erfahrungen an andere Jugendgruppen weitergeben wollt, könnt Ihr Euch an die Geschäftsstelle des ÖJR, Landwehrstraße 68, 80336 München, Tel.: 089 / 89 06 75 66 wenden.

Beschluss der ÖJR-Vollversammlung, München, 16.03.1996

8.1.3 Presseerklärung zur Praxis der Asylgewährung und Abschiebung in Bayern

Auf der Vorstandssitzung des ÖJR am 23.05.1996 wurde erneut eine Befassung mit dem Thema Kirchenasyl notwendig - und zwar aus zwei Gründen. Erstens war einige Tage vorher das "neue" Asylrecht in Deutschland für verfassungskonform erklärt worden - eine Tatsache, die wenige erwartet hatten und fast keiner erhoffte. Kirchenasyl könnte unter diesem Urteil nunmehr auch eine mehr oder weniger harte Strafe nach sich ziehen - ja nachdem, wie der Staat reagiert.

Zum zweiten hatte der ÖJR auf seine im März veröffentlichte Erklärung Antwort vom Bayerischen Innenministerium erhalten. Diese Antwort ließ es nach

Form und Inhalt dem Vorstand des ÖJR geraten erscheinen, eine Presseerklärung zu veröffentlichen. Diese Erklärung wird im folgenden abgedruckt:

Ökumenischer Jugendrat befürchtet Verschärfung der Praxis der Asylgewährung und Abschiebung in Bayern

Mit Enttäuschung und Bedauern hat der Vorstand des Ökumenischen Jugendrates (ÖJR) in Bayern die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zur Kenntnis genommen, durch die das Asylrecht von 1993 im wesentlichen bestätigt wurde.

Der ÖJR bezweifelt, dass die im Urteil angemahnten Verbesserungen tatsächlich zu einer menschenwürdigen und gerechten Asylpraxis in Deutschland führen werden.

Der 1. Vorsitzende des ÖJR, Hans Amann, bayerischer Landespräsident des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) schließt sogar eine Verschärfung der Abschiebep Praxis nicht aus. Wörtlich meint er: „Nach alledem, was aus dem Munde des bayerischen Innenministers Günther Beckstein zu vernehmen war, ist zu befürchten, dass vor allem in Bayern die Praxis der Asylgewährung und der Abschiebung unter dem Deckmantel des Urteils des Bundesverfassungsgerichtes massiv verschärft wird. Kirchenasyl wird deshalb in Zukunft noch nötiger sein als heute und sogar einen Dienst am Rechtsstaat darstellen.“

Der ÖJR bittet die christlichen Gemeinden in Bayern darum, weiterhin und neu Flüchtlingsschutz in Kirchenräumen zu gewähren, wenn es im konkreten Fall Anhaltspunkte dafür gibt, dass jemand im Falle der Abschiebung zum Opfer schwerer Menschenrechtsverletzungen wird.

Dieses Engagement der christlichen Gemeinden sei geboten und auch vertretbar: "Das Recht, seinem Gewissen zu folgen und anderen Menschen in Not zu helfen, kann durch kein Recht der Welt außer Kraft gesetzt werden, auch in einem Rechtsstaat nicht" ist laut Hans Amann die Überzeugung des ÖJR-Vorstandes.

Es sei nach Ansicht des ÖJR ethisch bedenklich, wenn in der politischen Debatte die Frage in den Vordergrund gerückt werde, ob Kirchenasyl legal oder illegal sei, anstatt die Fälle von Kirchenasyl zum Anlass zunehmen, zu überprüfen, welche Mängel die Handhabung des Asylrechts aufweise im Hinblick auf die Verwirklichung der Grund- und Menschenrechte.

Nicht das Kirchenasyl selbst dürfe das eigentliche Thema der Politik sein, vielmehr müsse die gegenwärtige und zukünftige Praxis der Asylgewährung die Politikerinnen und Politiker "Tag und Nacht beschäftigen und mitunter beunruhigen".

Der ÖJR fordert die zuständigen Politikerinnen und Politiker auf, gegenüber jedem einzelnen Flüchtling den Maßstab der Humanität walten zu lassen, und insgesamt dafür zu sorgen, dass auch nach dem Karlsruher Urteil das Recht auf Asyl in der Substanz erhalten bleibt.

V.i.S.d.P.: Hans Amann

veröffentlicht in "ÖKU-PULS aktuell", Ausgabe August 1996
Beschluss des ÖJR-Vorstands, Nürnberg, 23.05.1996

8.2 Fairer Welthandel

8.2.1 Aufforderung zum Kauf von fair gehandeltem Kaffee und Tee

Der ÖJR fordert seine Mitglieder auf, dafür Sorge zu tragen, dass in ihren Dienststellen und Einrichtungen und bei allen ihren Veranstaltungen nur noch fair gehandelter Kaffee und Tee (Kaffee und Tee von der "gepa", von kirchlichen Jugendorganisationen sowie Produkte mit TransFair-Siegel) konsumiert werden.

Der ÖJR empfiehlt deshalb darüber hinaus nachdrücklich folgende Vorgehensweise:

1. Belegungsverträge vorrangig mit Häusern abzuschließen, die fair gehandelten Kaffee und Tee anbieten.
2. Mit Tagungshäusern zu vereinbaren, dass fair gehandelter Kaffee und Tee mitgebracht werden darf, falls dieser von den Tagungshäusern selbst noch nicht angeboten werden kann.
3. Einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 1 DM pro Tag und TeilnehmerIn an Erzeuger- oder Vertriebsorganisationen von fair gehandeltem Kaffee und Tee abzuführen, falls bei Veranstaltungen keine fair gehandelten Produkte verwendet werden können.

Begründung:

Christliche Jugendverbände und -organisationen sollen nicht nur reden und fordern, sondern durch Handeln im eigenen Bereich Realitäten

verändern. Es geht um die Bewusstseinsbildung zugunsten fair gehandelter Produkte und um die Stärkung des gerechten Handels.

So beschlossen auf der Herbstvollversammlung 1996 vom 15.-17.11.1996 im Haus der Begegnung, Schwanberg.

8.3 Interreligiöser Dialog

8.3.1 Chance zum Dialog – Ermutigung zum religiösen Gespräch mit Muslimen

Der Ökumenische Jugendrat (ÖJR) in Bayern hat sich in seinen Vollversammlungen im Herbst 1997 und im Frühjahr 1998 mit dem Thema "Islam bei uns in Deutschland" beschäftigt. Er ist erste Schritte im interreligiösen Gespräch gegangen. Die beteiligten Jugendlichen erkennen die Schwierigkeit, dass im Dialog mit Muslimen nicht nur religiöse Fragen eine Rolle spielen, sondern auch zusätzlich ein Dialog zwischen Kulturen und Mentalitäten stattfindet. Ermutigend ist, dass vor allem die jetzt in Deutschland heranwachsende dritte Generation islamischer Jugendlicher die Chance bietet, den bisherigen Dialog zu intensivieren. Durch Gesprächsbereitschaft lassen sich Fremdheit, Ängste und Vorurteile überwinden und ein gemeinsames friedliches Zusammenleben erreichen.

Der Ökumenische Jugendrat appelliert deshalb an alle Verantwortlichen seiner Mitglieder, die Jugendvertretungen in Bayern tätiger christlicher Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften, den Dialog mit islamischen Gläubigen - besonders Jugendlichen - hier bei uns zu suchen und deren Integration zu fordern und zu fördern.

Möglichkeiten und Wege dazu können sich ergeben über

- die Jugendlichen selbst:

Die Jugendlichen kann man zum religiösen Gespräch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ermutigen. Das aufeinander Hören bereichert und lässt alle Beteiligten den Reichtum des jeweiligen Glaubens und der jeweiligen Kultur erfahren.

Für Erstkontakte kann ein Festgruß zum Ende des muslimischen Fastenmonats Ramadan dienen. Formulierungshilfen für Grußkarten und Tipps zum Verhalten bei Einladungen können im Büro des Ökumenischen Jugendrates angefordert werden.

- die Pädagoginnen und Pädagogen und die Verantwortlichen in den Jugendzentren:
Sie können mithelfen, dass islamische Jugendliche willkommen sind. Dies verlangt die jeweiligen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen, Frauen und Männern zu achten. Integrieren können sich nur diejenigen, die auch voll dazugehören können.
- die Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere im Fach Religion:
Die Situation religiös gemischter Schulklassen ist eine Chance, punktuell ein integratives Gespräch zu religiösen und kulturellen Themen zu führen.
- die Gläubigen des Islam und des Christentums:
Beiden Glaubensgemeinschaften ist zu eigen, dass sie sich zu den Inhalten ihres Glaubens befragen lassen. Damit ergibt sich die Chance Fremdheit, Ängste und Vorurteile zu überwinden und ein gemeinsames friedliches Zusammenleben zu erreichen.
- die Regierungen, Parlamente und Mitglieder aller demokratischen Parteien:
Sie sollen die längst fällige rechtliche, politische und soziale Gleichstellung in Deutschland aufgewachsener Ausländer ermöglichen, z. B. durch doppelte Staatsbürgerschaft.
Durch eine gezielte Bildungspolitik sind Grundlagen für interkulturelle Bildung und Erziehung zu schaffen bzw. auszuweiten.

Beschluss der ÖJR-Vollversammlung, Nürnberg, 21.03.1998

8.4 Ökumeneförderpreis

8.4.1 Ausschreibung 2003

Anliegen der Preisverleihung

Mut zur Ökumene

Mit der Verleihung des Ökumeneförderpreises 2004 will der Ökumenische Jugendrat in Bayern (ÖJR) ermutigen zu

- ökumenischer **Beharrlichkeit**
- ökumenischer **Verantwortung**
- ökumenischem **Dialog**
- ökumenischem **Handeln**.

Der ÖJR will die Aufmerksamkeit auf Aktivitäten lenken, die

- die Kirche Jesu Christi bauen.
- eine gelebte ökumenische Gemeinschaft darstellt.

Die Gemeinschaft aller Gläubigen bedarf auch in Zukunft stets der Belebung und Erneuerung. Der ÖJR will Mut machen, die Chancen in der eigenen und in den fremden Traditionen zu sehen.

Kriterien:

Das eingereichte Projekt kann

- gemeindlich
- regional
- oder überregional angelegt sein.

Bewertet werden Vielfalt der beteiligten Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, Mut zur Ökumene, Kreativität und die Wirkung in der Öffentlichkeit.

A1 Kontaktadressen

Die hier aufgeführten Adressen befinden sich auf dem Stand von 1998. An dieser Stelle bitten wir darum, Korrekturen für der Daten an info@oejrib.de zu senden.

A1.1 Mitglieder und Delegierte des ÖJR

Bund der Alt-Katholische Jugend in Bayern

Pfarrer Nikolaus Schönherr
Hirblingerstraße 92f
86156 Augsburg
Tel.: 08 21 / 45 18 99
Fax: 08 21 / 45 18 99
reformkatholiken@gmx.de

Gregor Ries
Schöngesinger Str. 58
82256 Fürstenfeldbruck
08141 / 10 36 03
gregor.ries@web.de

Gerhard Ruisch
Birkenstraße 33
95466 Weidenberg
09278 / 320
weidenberg@alt-katholisch.de

Gemeindejugendwerk Bayern des Bundes der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinden

Jutta Mann
Kölnerstr. 37
90425 Nürnberg
0911 / 38 20 23 1
Jutta-Christian.Mann@t-online.de

Evangelische Jugend in Bayern

Landesjugendpfarrer H.-G. Bauer
Hummelsteiner Weg 100
90459 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 43 04 - 2 50
Fax: 09 11 / 43 04 - 2 01
bauer@ejb.de
1. –Vorsitzender

Sabine Zuber
Dr. Linnert Ring 69
90473 Nürnberg
0911 / 89 32 260
wolfbn68@aol.com
ÖJR-Vorstand

Ulrich Vogl
Hauptstraße 2
97286 Winterhausen
09333 / 205
Rom.Eisvogel@t-online.de

Thomas Zeitler
Breslauerstraße
95482 Gefrees
09254 / 13 06
zett@gmx.li

**Jugendvertretung Bayerns der
Evangelisch-methodistischen Kirche**

Tilman Sticher
Landhausstraße 17
69115 Heidelberg
06221 / 23 21 3
Tilman.Sticher@emk.de

**Evangelisch-reformierte Jugend in
Bayern**

Jugendbildungsreferent Helmar
Zilcher
Bahnhofplatz 3
91054 Erlangen
09131 / 97 99 49
helmar.zilcher@arcor.de

Andreas Dobler
Michael-Vogel-Straße 27
91052 Erlangen
Andi.Dobler@gmx.net

**Bund der Deutschen Katholischen
Jugend (BDKJ) in Bayern**

Landesvorsitzender Johannes Mathes-
Bienert
Landwehrstraße 68
80336 München
Tel.: 0 89 / 53 29 31 - 12
Fax: 0 89 / 53 29 31 - 11
jmb@bdkj-bayern.de

Matthias Simon
Adolf-Kolping-Straße 11
96317 Kronach
09261 / 95 05 94
Simon-Matthias@t-online.de

Corinna Fahnroth
Kritzenmarkt 20
86150 Augsburg
0821 / 31 52 - 144
corinna.fahnroth@bdkj-augsburg.de

**Jugendvertretung der Griechisch-
orthodoxen Metropole**

Ioannis Sfiatkos
Kieferngartenstraße 12
80939 München
089 / 32 42 35 95
ianni.sf@gmx.de
ÖJR-Vorstand

**Jugendvertretung der Vereinigung
der Bayerischen Mennonitenge-
meinden**

Jugendwerk der Konferenz Süddeut-
scher Mennonitengemeinden
Thomashof
76227 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 4 71 52
Fax: 07 21 / 47 59 89

Adressenliste: Stand Juli 2004

A1.2 Pfarrämter der alt-katholischen Kirche in Bayern**Gemeinde Augsburg**

Pfarrer Nikolaus Schönherr
Hirblingerstraße 92f
86156 Augsburg
Tel.: 08 21 / 45 18 99
Fax: 08 21 / 45 18 99

**Gemeinde Kaufbeuren-
Neugablonz**

Vikar Thomas Nierle
Fichtenweg 6
87600 Kaufbeuren
Tel.: 0 83 41 / 6 21 94
Fax: 0 83 41 / 96 55 54

Gemeinde Kempten

Pfarrkurat Franz Kramer
Mühlweg 1
87439 Kempten
Tel.: 08 31 / 2 66 90

Gemeinde Mühldorf am Inn

Pfarrkurat Alto Schwaiger
Vitztumstraße 10
85368 Moosburg a.d.I.
Tel.: 0 87 61 / 24 86

Gemeinde München

Pfarrer Karl Harrer
Adelbertstraße 32
80799 München
Tel.: 0 89 / 39 34 33
Fax: 0 89 / 39 12 54

Gemeinde Nürnberg

Pfarrer Peter Albers
Rankestraße 52
90461 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 46 46 13

Gemeinde Regensburg

Pfarrer Matthias Ring
Amperstraße 3
93057 Regensburg
Tel.: 09 41 / 4 88 21

Gemeinde Rosenheim

Pfarrer Joachim Pfützner
Kaiserstraße 48
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 / 3 17 77

Gemeinde Weidenberg

Dekan Gerhard Ruisch
Birkenstraße 33
95466 Weidenberg
Tel.: 0 92 78 / 3 20

Gemeinde Würzburg

1. Vorsitzender der Kirchengemeinde
Gerhard Kollermann
Obere Maingasse 17
97076 Würzburg
Tel.: 09 31 / 9 75 90

Alle aktuellen Namen und Adressen der alt-katholischen Gemeinden finden sich unter www.alt-katholisch.de/gemeinden/index.html.

Der Bund der alt-katholischen Jugend ist mit allen Namen und Adressen unter www.b-a-j.de zu finden.

**A1.3 Bund der Deutschen Katholischen Jugend in Bayern
(BDKJ/Bayern)****BDKJ-Landesstelle**

Landwehrstraße 68
80336 München
Tel.: 0 89 / 53 29 31 - 0
Fax: 0 89 / 53 29 31 - 11

Diözese Augsburg

BDKJ-Augsburg
Kitzenmarkt 20
86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 31 52 - 1 41
Fax: 08 21 / 31 52 - 1 47

Diözese Bamberg

BDKJ-Bamberg
Postfach 11 01 38
96029 Bamberg
Tel.: 09 51 / 86 88 - 0
Fax: 09 51 / 86 88 - 66

Diözese Eichstätt

BDKJ-Eichstätt
Luitpoldstraße 2
85072 Eichstätt
Tel.: 0 84 21 / 50 - 4 77
Fax: 0 84 21 / 50 - 3 00

Erzdiözese München und Freising

BDKJ-München und Freising
Theatinerstraße 3
80331 München
Tel.: 0 89 / 2 90 68 - 0
Fax: 0 89 / 2 90 68 - 1 59

Diözese Passau

BDKJ-Passau
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Tel.: 08 51 / 3 93 - 2 84
Fax: 08 51 / 3 93 - 2 98

Diözese Regensburg

BDKJ-Regensburg
Obermünsterplatz 7
93047 Regensburg
Tel.: 09 41 / 56 81 - 2 96
Fax: 09 41 / 56 81 - 2 99

Diözese Würzburg

BDKJ-Würzburg
Postfach 11 06 61
97032 Würzburg
Tel.: 09 31 / 3 86 - 3 21
Fax: 09 31 / 3 86 - 3 38

Mitgliedsverbände des BDKJ in Bayern**Christliche Arbeiterjugend (CAJ)**

Karin Weber
Obstmarkt 28
90403 Nürnberg
Tel.: 0911 / 23 54 120
Fax: 0911 / 23 54 123
www.caj-bayern.de

Berufsverband katholische Arbeitnehmerinnen in der Hauswirtschaft

Landesverband Bayern
Zwillingstraße 4
80807 München
Tel.: 089 / 35 67 59 4
Fax.: 089 / 35 97 09 5

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)

Landesstelle Bayern
Bogenstr.31
90459 Nürnberg
Tel.: 0911 / 43 18 99 - 00
Fax: 0911 / 43 18 99 – 09
landesstelle@pfadfinder.org

Deutsche Jugendkraft (DJK)

Landesverband Bayern
Gabi Nafz
Melanchthonweg 1
93051 Regensburg
Tel.: 09 41 / 99 85 96
Fax.: 01 79 / 62 15 88
djk@bistum-eichstaett.de

Katholische Landjugendbewegung Bayern (KLJB)

Krimhildenstr. 14
80639 München
Tel.: 0 89 / 17 86 51 - 0
Fax: 0 89 / 17 86 51 – 44
www.kljb-bayern.de

Junge Gemeinde (KJG), Landesstelle Bayern

Claudia Junker
Schweriner Str. 1b
86169 Augsburg
Tel. & Fax: 08 21 / 70 17 28
stefanLutz@t-online.de

Landesarbeitsgemeinschaft SchülerInnenverbände

c/o Frank Gößmann
Klosterstr. 37
97236 Randersacker
Tel.: 09 31/7 05 27-23
Fax: 09 31/7 05 27-24
info@frank-goessmann.de

Kolpingjugend

Landesverband Bayern
Adolf-Kolping-Str. 1
80336 München
Tel.: 0 89 / 5 51 58 - 1 72
Fax: 0 89 / 5 51 58 - 1 74
info@kolpingjugend-bayern.de
<http://www.kolpingjugend-bayern.de>

**Pfadfinderinnenschaft St. Georg
(PSG)**

Landesstelle Bayern
Augsburgerstr. 28a
86856 Hiltenfing
Tel.: 0 82 32 / 95 77 12
Fax: 0 82 32 / 95 77-13
www.psg-landesstelle-bayern.de
info@psg-bayern.de

**Bund Junger Katholiken in
Wirtschaft und Verwaltung
(JungKKV)**

Bayerische Landesleitung
Ulrike Lang
Von-Mieg-Str. 5
97082 Würzburg
Tel.: 09 31 / 41 38 73

**Junge Aktion der Ackermann-
gemeinde**

Postfach 34 01 61
80098 München
Tel.: 0 89 / 27 29 42 15
Fax: 0 89 / 27 29 42 40
<http://www.junge-aktion.de>
junge-aktion@ackermanngemeinde.de

**Stellen römisch-katholischer Jugendarbeit auf Dekanats-
und Kreiseben****Kirchl. Jugendbüro - Kreisstelle des
Bischöfl. Jugendamtes**

Holzhauser Straße 25
84503 **Altötting**
Tel.: 0 86 71 / 68 49

**Katholische Jugendstelle im Land-
kreis Mühldorf**

Stefanskirchen 44
84539 **Ampfing**
Tel.: 0 86 36 / 325

**Kath. Jugendstelle - BDKJ-
Kreisstelle Stadt und Land**

Studentenplatz 3
92224 **Amberg**
Tel.: 0 96 21 / 47 55 50
Fax: 0 96 21 / 47 55 19

**Dekanatsstelle Ansbach
Karolinenstraße 16**

91522 Ansbach
Tel.: **09 81 / 15 17 0**

Dekanatsstelle Auerbach

Pfr.-Dr.-Vogel-Straße 2
91275 **Auerbach**
Tel.: 0 92 41 / 82 75

BDKJ-Augsburg - Stadtleitung

Äußeres Pfaffengäßchen 7
86152 **Augsburg**
Tel.: 08 21 / 31 66 - 3 99

Kath. Jugendstelle im Dekanat Bad Aibling

Sedanstr. 3
83043 **Bad Aibling**
Tel.: 0 80 61 / 26 71

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit

Kappelenstr. 5
97688 **Bad Kissingen**
Tel.: 09 71 / 14 48

BDKJ-Dekanatsstelle / Kath. Jugendreferat

Mühlenwehrstr. 12
97980 **Bad Mergentheim**
Tel.: 0 79 31 / 5 27 28
Fax: 0 79 31 / 56 10 37

Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit

Kirchpforte 3
97616 **Bad Neustadt**
Tel.: 0 97 71 / 80 38

Kath. Jugendstelle im Berchtesgadener Land

Salzburger Str. 29
83435 **Bad Reichenhall**
Tel.: 0 86 51 / 6 46 76

Kath. Jugendstelle Bad Tölz Wolfratshausen

Marktstr. 52
83646 **Bad Tölz**
Tel.: 0 80 41 / 87 26

Erzbischöfliches Jugendamt Neustadt/ Aisch

Schellenfeld 5
91438 **Bad Windsheim**
Tel.: 0 98 41 / 53 11

Dekanatsstelle Bamberg

Markusstr. 7
96047 **Bamberg**
Tel.: 09 51 / 2 53 51 - 2

Dekanatsstelle Hallstadt/ Scheßlitz

Markusstr. 7
96047 **Bamberg**
Tel.: 09 51 / 2 53 51 - 2

Dekanatsstelle Bayreuth

Josephsplatz 1
95444 **Bayreuth**
Tel.: 09 21 / 81 66 0

Regionalstelle des BDJ Jugendhaus Elias I

Seifriedsberg 12
87544 **Blaichach-Seifriedsberg**
Tel.: 0 83 21 / 67 39 0
Fax: 0 83 21 / 71 74 4
info@jugendhaus-elias.org

Dekanatsstelle Burgebrach

Ampferbacher Str 15
96138 **Burgebrach**
Tel.: 0 95 46 / 62 40

Kath. Jugendstelle / BDJ-Kreisstelle

Klosterstraße 13
93414 **Cham**
Tel.: 0 99 71 / 46 25
Fax: 0 99 71 / 94 15

Erzbischöfl. Jugendamt

Obere Klinge 1
96450 **Coburg**
Tel.: 0 95 61 / 9 21 87

Dekanatsstelle Erlangen

Mozartstr.29
91052 **Erlangen**
Tel.: 0 91 31 / 2 13 64

**Kath. Jugendstelle im Landkreis
Dachau**

Gottesackerstr. 17
85221 **Dachau**
Tel.: 0 81 31 / 8 18 45

Dekanatsstelle Forchheim

St. Martin-Str. 3
91301 **Forchheim**
Tel.: 0 91 91 / 6 03 19

**Kath. Jugendstelle / BDKJ-
Kreisstelle**

Östlicher Stadtgraben 22
9446 **Deggendorf**
Tel.: 09 91 / 34 00 70
Fax: 09 91 / 34 00 55

**Kath. Jugendstelle im Landkreis
Freising und im Dekanat Scheyern**

Herrenweg 15
85356 **Freising**
Tel.: 0 81 61 / 6 63 10

**Kath. Jugendstelle / BDKJ-
Kreisstelle**

Kirchgasse 12
84130 **Dingolfing**
Tel.: 0 87 31 / 6 05 40
Fax: 0 87 31 / 31 60 20

Kirchl. Jugendbüro

Bannholz 4a
94078 **Freyung**
Tel.: 0 85 51 / 55 50

**Regionalstelle für kirchl. Jugendar-
beit, Region Neu-Ulm**

Im Zehenthof 2
86609 **Donauwörth**
Tel.: 09 06 / 2 25 65

**Kath. Jugendstelle im Landkeis
Fürstenfeldbruck**

82256 **Fürstenfeldbruck**
Fürstenfelderstr. 14

Dekanatsstelle Ebermannstadt

Hauptstr.9
91320 **Ebermannstadt**
Tel.: 0 91 94 / 41 40

**Dekanatsstelle der kath. Jugend-
arbeit**

Hirschenstr. 28
90762 **Fürth**
Tel.: 09 11 / 74 60 31

Kath. Jugendstelle Erding

Roßmayergasse 13
84435 **Erding**
Tel.: 0 81 22 / 79 58

Katholische Jugendstelle

Burgstr. 15
82467 **Garmisch-Partenkirchen**
Tel.: 0 88 21 / 21 70

**Regionalstelle für kirchl. Jugend-
arbeit Donau-Ries**

Kirchplatz 7
86682 **Genderkingen**

Kath. Jugendstelle im Landkreis Ebersberg
Oberolkofen 6
85567 **Grafing**
Tel.: 0 80 92 / 42 64

Kirchl. Jugendbüro Griesbach
Hauptstr. 24
94086 **Griesbach**
Tel.: 0 85 32 / 84 52

Kirchl. Jugendzentrum
Jagdfeldring 13c
85540 **Haar**
Tel.: 0 89 / 46 36 76

Kath. Jugendstelle im Dekanat Trudering
Jagdfeldring 17
85540 **Haar**
Tel.: 0 89 / 46 96 01

Regionalstelle für kirchl. Jugendarbeit
Häckergasse 19
97437 **Haßfurt**
Tel.: 0 95 21 / 18 55

Kirchl. Jugendbüro
Poststr. 2
94051 **Hauzenberg**
Tel.: 0 85 86 / 38 15

Kath. Jugendsekretariat
Deocarplatz 3
91567 **Herrieden**
Tel.: 0 98 25 / 53 36

Dekanatsstelle Hirschaid
Von-Weyda-Str. 14
96114 **Hirschaid**
Tel.: 0 95 43 / 36 38

Dekanatsstelle Höchstadt
Hauptstr. 9
91315 **Höchstadt/Aisch**
Tel.: 0 91 93 / 74 25

Kath. Jugendpflegestelle Ottonbrunn
Bahnhofstr. 30
85635 **Höhenkirchen**
Tel.: 0 81 02 / 12 50

Dekanatsstelle Hof
Bachstr. 10
95028 **Hof**
Tel.: 0 92 81 / 8 53 17

Kath. Jugendsekretariat
Jesuitenstr. 4
85049 **Ingolstadt**
Tel.: 08 41 / 3 09 - 1 21

Regionalstelle für kirchl. Jugendarbeit
Spitalstr. 4
87600 **Kaufbeuren**
Tel.: 0 83 41 / 22 06

Kath. Jugendstelle / BDKJ-Kreisstelle
Pfarrhofgasse 1
93309 **Kehlheim**
Tel.: 0 94 41 / 15 33
Fax: 0 94 41 / 2 82 80

**Bischöfl. Jugendamt Regionalstelle
Kempten**

Bodmannstr. 19
87439 **Kempten**
Tel.: 08 31 / 1 48 64

**Kath. Jugendsekretariat Kreis
Eichstätt Schellendorf**

Kirchweg 1
85110 **Kipfenberg**
Tel.: 0 84 06 / 2 60

**Regionalstelle für kirchl. Jugend-
arbeit im Landkreis Kitzingen**

Obere Kirchgasse 7
97318 **Kitzingen**
Tel.: 0 93 21 / 77 78

Dekanatsstelle Kronach

Adolf-Kolping-Sr. 14
96317 **Kronach**
Tel.: 0 92 61 / 35 46

**Dekanatsstelle im erzbischöflichen
Jugendamt**

Bauerngasse 5
95326 **Kulmbach**
Tel.: 0 92 21 / 9 58 20

Kirchl. Jugendbüro

Dr.-Godron-Str. 3
94405 **Landau**
Tel.: 0 99 51 / 98 51 40

**Kath. Jugendstelle in der Stadt/ für
den Landkreis Landshut, BDKJ,-
Kreisstelle**

Stethaimerstr. 8
84034 **Landshut**
Tel.: 08 71 / 8 98 03
Fax: 08 71 / 80 05 86

Dekanatsjugendbüro Lauda

Pfarrstr. 8
97922 **Lauda**
Tel.: 0 93 43 / 44 68

**Erzbischöfl. Jugendamt / Neun-
kirchen**

Altdorfer Str. 45
91207 **Lauf/Pegnitz**
Tel.: 0 91 23 / 7 57 05

**Kath. Jugendsekretariat Altdorf/
Kastl**

Neumarkter Str. 2
92283 **Lauterhofen**
Tel.: 0 91 86 / 14 77

Dekanatsstelle Lichtenfels

Coburger Str. 24
96215 **Lichtenfels**
Tel.: 0 95 71 / 66 33

**Regionalstelle für kirchl. Jugend-
arbeit im Landkreis Main-Spessart**

Kirchplatz 8
97816 **Lohr**
Tel.: 0 93 52 / 34 92

**Kath. Jugendstelle / BDKJ-
Kreisstelle**

Kolpingstr. 1
95615 **Marktredwitz**
Tel.: 0 92 31 / 36 30
Fax: 0 92 31 / 66 75 53

Kath. Jugendstelle

Webergasse 1
85570 **Markt Schwaben**
Tel.: 0 81 21 / 4 19 88

**Regionalstelle für kirchl. Jugend-
arbeit Memmingen-Unterallgäu**

Don-Bosco-Weg 5
87700 **Memmingen**
Tel.: 0 83 31 / 6 31 37

**Kath. Jugendstelle München-
Feldmoching**

Salbeistr. 13
80935 **München**
Tel.: 0 89 / 3 51 45 37

**Kath. Jugendstelle im Landkreis
Miesbach**

Pfarrgasse 3
83714 **Miesbach**
Tel.: 0 80 25 / 24 84

**Kath. Jugendstelle im Dekanat
Forstenried**

Königswieserstr. 12
81475 **München**
Tel.: 0 89 / 7 55 36 31

**Kath. Jugendstelle Dekanat Alt-
stadt und München-Mitte**

Karlstr. 34
80333 **München**
Tel.: 0 89 / 55 48 95
Fax: 0 89 / 55 48 95

**Kath. Jugendstelle München-
Freimann**

Schleißheimer Str. 316
80809 **München**
Tel.: 0 89 / 3 59 32 20

**Stadtreferat BDKJ im Erzb. Ju-
gendamt**

Theatinerstr. 3
80333 **München**
Tel.: 0 89 / 2 90 68 - 1 25

**Kath. Jugendstelle Dekanat Gie-
sing/ Harlaching**

Lorenzonistr. 58/I
81545 **München**
Tel.: 0 89 / 64 84 48

**Kath. Jugendstelle Dekanat Au/
Haidhausen**

Am Herrgottseck 2
81669 **München**
Tel.: 0 89 / 48 89 00
Fax: 0 89 / 6 88 64 98

**Kath. Jugendstelle im Dekanat
Laim**

Westendstr. 245
80686 **München**
Tel.: 0 89 / 57 29 91

**Kath. Jugendstelle München-
Bogenhausen**

Daphnestr. 29
81925 **München**
Tel.: 0 89 / 9 10 15 05

**Kath. Jugendstelle München-
Menzing**

Eversbuschstr. 101
80999 **München**
Tel.: 0 89 / 8 12 06 00

**Kath. Jugendstelle im Dekanat
München-Neuhausen**

Kreitmayerstr. 29/I
80335 **München**
Tel.: 0 89 / 18 77 47

Kath. Jugendstelle im Dekanat Pasing/ Aubing/ Würmtal/ Germering

Landsberger Str. 509
81241 **München**
Tel.: 0 89 / 88 60 10 / 8 34 84 68

Kath. Jugendstelle München-Ramersdorf / Perlach

St.-Kolomann-Str. 7
81737 **München**
Tel.: 0 89 / 6 37 40 57

Kath. Jugendstelle München-Schwabing

Biedersteinerstr. 1
80802 **München**
Tel.: 0 89 / 34 34 62

Katholische Jugendstelle im Dekanat Schwabing - Jugendhaus Schwabing

Parzivalplatz 5
80804 **München**
Tel.: 0 89 / 36 45 22
Fax: 0 89 / 36 40 89

Kath. Jugendstelle München-Sendling

Geisenhausener Str. 24
81379 **München**
Tel.: 0 89 / 7 84 94 32

Kirchl. Jugendzentrum Neuperlach

Paul-Löbe-Str. 13
81737 **München**
Tel.: 0 89 / 6 70 80 06

BDKJ Neuburg-Schrobenhausen

Heugasse 27
86633 **Neuburg/Donau**
Tel.: 0 84 31 / 3 83 75

Kath. Jugendsekretariat Neumarkt

Ringstr. 61
92318 **Neumarkt**
Tel.: 0 91 81 / 2 15 51

BDKJ-Nürnberg

Königstr. 64
90402 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 2 20 91
Fax: 09 11 / 2 41 88 83

Jugendreferat der Kath. Stadtkirche

Königstr. 64
90402 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 2 20 92
Fax: 09 11 / 2 41 88 83

Jugendsekretariat Mitte-West

Paumgartnerstr. 15
90429 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 26 02 26
Fax: 09 11 / 2 87 75 98

Jugendpflegestelle Nürnberg Süd

Pfälzerstr. 8
90443 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 42 21 18

Jugendsekretariat Nürnberg/West

Wilhelmstr. 17
90439 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 61 16 33
Fax: 09 11 / 61 33 00

Jugendsekretariat Nürnberg Mitte-Süd

Pfälzerstr. 8
90443 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 42 21 18

Kath. Jugendsekretariat Nürnberg Süd-West

Gunzenhausener Str. 20
90451 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 6 49 15 48
Fax: 09 11 / 6 49 15 48

Jugendsekretariat Nürnberg Süd-Ost

Namslauer Str. 11
90473 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 80 75 35
Fax: 09 11 / 80 69 40

Kirchl. Jugendbüro Osterhofen

Vorstadt 37
94486 **Osterhofen**
Tel.: 0 99 32 / 25 11

Kirchl. Jugendbüro

Innbrückgasse 13a
94032 **Passau**
Tel.: 08 51 / 39 33 67

Kath. Jugendstelle im Dekanat Schleyern

Johanneck 21
85307 **Paunzhausen**
Tel.: 0 84 44 / 74 12

Kirchl. Jugendbüro Pfarrkirchen

Kirchplatz 4
84347 **Pfarrkirchen**
Tel.: 0 85 61 / 62 19

Kath. Jugendstelle im Dekanat Chiemsee

Alte Rathausstr. 1b
83209 **Prien/Chiemsee**
Tel.: 0 80 71 / 36 58

Kirchliches Jugendbüro

Kirchplatz 18
94209 **Regen**
Tel.: 0 99 21 / 52 27

Kath. Jugendstelle Regensburg-Stadt / BDKJ-Kreisstelle

Obermünsterplatz 10
93047 **Regensburg**
Tel.: 09 41 / 56 81 - 3 39
Fax: 09 41 / 56 81 - 2 99

Kath. Jugendstelle Regensburg-Land/ BDKJ-Kreisstelle

Obermünsterplatz 10
93047 **Regensburg**
Tel.: 09 41 / 56 81 - 2 36
Fax: 09 41 / 56 81 - 2 99

Zentralstelle für kirchl. Jugendarbeit und für die Stadt Rosenheim

Pettenkofenstr. 5
83022 **Rosenheim**
Tel.: 0 80 31 / 1 60 68

Kath. Jugendstelle im Dekanat

Sommerkellerweg 6
82401 **Rottenbuch**
Tel.: 0 88 67 / 12 69

Regionalstelle für kirchl. Jugendarbeit Altbayern

Im Tal 9
86529 **Schrobenhausen**
Tel.: 0 82 52 / 33 20

Kath. Jugendsekretariat Schwabach

Weißburger Str. 18
91126 **Schwabach**
Tel.: 0 91 22 / 3 09 67

Kath. Jugendstelle/ BDKJ-Kreisstelle

Höflingerstr. 11
92421 **Schwandorf**
Tel.: 0 94 31 / 22 00
Fax: 0 94 31 / 4 13 90

Außenstelle des Bischöfl. Jugendamtes

Schulstr. 21
97421 **Schweinfurt**
Tel.: 0 97 21 / 2 42 57

Kath. Jugendstelle/ BDKJ-Kreisstelle

Burggasse 8a
94315 **Straubing**
Tel.: 0 94 21 / 1 06 13
Fax: 0 94 21 / 1 06 12

Kath. Jugendzentrale Dekanatsjugendbüro

Stammbergerweg 2
97941 **Tauberbischofsheim**
Tel.: 0 93 41 / 29 87

Kath. Jugendstelle/ BDKJ-Kreisstelle

St.-Peter-Str. 38
95643 **Tirschenreuth**
Tel.: 0 96 31 / 46 66

Kirchl. Jugendbüro

Kirchweg 12
94104 **Titting**
Tel.: 0 85 04 / 36 70

Kath. Jugendstelle

Klosterstr. 1/II
83278 **Traunstein**
Tel.: 08 61 / 1 33 54
Fax: 0 96 31 / 64 21

Kath. Jugendstelle im Dekanat Hachinger Tal

Albert-Schweitzer-Str. 9
82008 **Unterhaching**
Tel.: 0 89 / 6 11 18 60

Kath. Jugendsekretariat Berching/Velburg

Kolpingstr. 17
92355 **Velburg**
Tel.: 0 91 82 / 14 20

Außenstelle der Kath. Jugendstelle Deggendorf/ BDKJ-Kreisstelle

Mönchhofstr. 5
94234 **Viechtach**
Tel.: 0 99 42 / 52 15
Fax: 0 99 42 / 52 15

Kirchl. Jugendbüro

Donaugasse 2
94474 **Vilshofen**
Tel.: 0 85 41 / 24 14

Kath. Jugendstelle im Dekanat Wasserburg

Färbergasse 4
83512 **Wasserburg**
Tel.: 0 80 71 / 36 58

**Kath. Jugendstelle / BDKJ-
Kreisstelle Stadt und Land**

Luitpoldstr. 20
92637 **Weiden/Opf.**
Tel.: 09 61 / 3 58 99
Fax: 09 61 / 3 58 89

**Regionalstelle des Bischöfl. Ju-
gendamtes Augsburg**

Waisenhausstr. 1
86653 **Weilheim**
Tel.: 08 81 / 6 12 52

Kath. Jugendstelle Wolfratshausen

Obermarkt 7
82515 **Wolfratshausen**
Tel.: 0 81 71 / 79 60

**Bischöfl. Jugendamt Würzburg-
Stadt/ Land**

Koellikerstr. 5
97070 **Würzburg**
Tel.: 09 31 / 5 01 38

Kath. Jugendsekretariat

Bachgasse 1
91781 **Weißenburg**
Tel.: 0 91 41 / 49 68

**A1.4 Evangelisch-freikirchliche Jugend (Gemeindejugend-
werk)****GJW-Pastoren**

Ruth und Thomas Greiner
Lagerstr. 31
82178 Puchheim
Tel.: 089 / 89 00 98 - 37
Fax.: 089 / 89 00 98 - 33

Evangelisch-freikirchliche Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemein-
den) in Bayern:

Altenstadt/Schongau	Geretsried	Kaufbeuren
Augsburg	Gunzenhausen	Kempton
Bad Tölz	Heiligenstadt/Ofr.	Landshut
Bamberg	Heilsbronn	Memmingen
Bayreuth	Hersbruck	Miltenberg
Coburg	Hof	München
Erlangen	Ingolstadt	Nürnberg
Freilassing	Isny	Passau

Pfaffenhofen	Selb	Waldkraiburg
Pfarrkirchen	Schweinfurt	Wolfratshausen
Regensburg	Sonthofen	Würzburg
Rosenheim	Thiersheim	

Weitere Informationen und Adressen evangelisch-freikirchlicher Gemeinden sind unter www.baptisten.org.

A1.5 Evangelisch-lutherische Jugend in Bayern

Kontaktadresse der Evangelisch-lutherischen Jugend in Bayern:
Sitz der Kirchenkreisbeauftragten und der Landesjugendpfarrerin/des Landesjugendpfarrers:

Amt für Jugendarbeit

Hummelsteiner Weg 100
90459 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 43 04 – 0

Adressen der Geschäftsstellen der Evangelischen Jugend

Ev. Jugend Altdorf

Kirchgasse 10
90518 **Altdorf**
Tel: 09187 / 95 07 501
Fax: 09187 / 90 28 15
e-mail: info@ej-aldorf.de

Ev. Jugend Aschaffenburg

Alexandrastr. 5
63739 **Aschaffenburg**
Tel: 06021 / 36 97 10
Fax: 06021 / 36 97 12
e-mail: ej.ab@t-online.de

Ev. Jugend Ansbach

Triesdorfer Str. 1
91522 **Ansbach**
Tel: 09 81 / 23 36 Fax: 0981 / 9
77 58 82
e-mail: info@ev-jugend-an.de
www.ev-jugend-an.de

Ev. Jugend Augsburg

Hooverstr. 1
86156 **Augsburg**
Tel: 0821 / 240 11 -400
Fax: 0821 / 240 11 -409 e-mail:
EJ.Augsburg@elkb.de
www.juwe-augsburg.de

Ev. Jugend Bad Berneck

Kirchenring 43
95460 **Bad Berneck**
Tel.: 0 92 73 / 81 83
Fax: 09273 / 92 91 20
e-mail: ejbadberneck@web.de
www.come.to/ejbadberneck

Ev. Jugend Bad Neustadt/Saale

Hedwig-Fichtel-Str. 1 a
97616 **Bad Neustadt/Saale**
Tel.: 0 97 71 / 9 81 70
Fax: 09771 / 6 88 93 61
e-mail: ej.heaven@gmx.de
www.ej-nes.de

Ev. Jugend Bad Tölz

Schützenweg 5
83646 **Bad Tölz**
Tel.: 0 80 41 / 96 08
Fax: 08041 / 76 12 73 45
e-mail: evang.jug.dek.toelz@gmx.de
www.ej-dekanat-toelz.de

Ev. Jugend Bad Windsheim

Pfarrgasse 15
91438 **Bad Windsheim**
Tel: 09841 / 65 05 30
Fax: 09841 / 65 05 31
e-mail: info@badwindsheim.de
www.ej-badwindsheim.de

Ev. Jugend Bamberg

Egelsestr. 51
96050 **Bamberg**
Tel.: 09 61 / 2 28 46
Fax: 09 61 / 2 08 29 51
e-mail: Evang.Jugend-Bamberg@bnv-bamberg.de
www.ej-bamberg.de

Evang. Jugend Bayreuth

Ludwigstr. 29
95444 Bayreuth
Tel.: 0921 / 6 56 54
Fax: 0921 / 76 15 33
e-mail: geschaeftsstelle@bayreuth.de
www.ej-bayreuth.de

Evang. Jugend Castell

Kirchplatz 3
97355 Castell
Tel.:9325 / 97 97 13
Fax: 09325 / 97 97 12
e-mail: annett.treuner@ej-meica.de

Ev. Jugend Cham

Falkensteiner Str. 32
93426 **Roding**
Tel.: 0 94 61 / 55 77 Fax: 09461 / 74 49
e-mail: Evang.Jugendwerk.Cham@t-online.de
www.bayerischer-wald-evangelisch.de

Ev. Jugend Coburg

Hintere Kreuzgasse 7
96450 **Coburg**
Tel.: 0 95 61 / 87 12 33
Fax: 0 95 61 / 87 12 32 e-mail: [in-fo@ejott.de](mailto:info@ejott.de)
www.ejott.de

Ev. Jugend Dinkelsbühl

Weinmarkt 9
91550 Dinkelsbühl
Tel.: 0851 / 554452
Fax: 09851 / 6814

Ev. Jugend Donauries

Bgm.-Reiger-Str. 38

86720 **Nördlingen**

Tel.: 0 90 81 / 2 35 28

Fax: 0 90 81 / 10 23e-mail:

Evang.Jugend-Donau-Ries@t-online.dewww.donau-ries-evangelisch.de/jugendarbeit**Ev. Jugend Donauwörth**

Heilig-Kreuz-Str. 13

86609 **Donauwörth**

Tel.: 09 06 / 10 23

Fax: 09 06 / 78 00 15e-mail: [evang-](mailto:evang-jugend-don@gmx.de)[jugend-don@gmx.de](mailto:evang-jugend-don@gmx.de)www.evangelisch-jugend-don.2xs.de**Ev. Jugend Erlangen**

Fichtestr. 1

91054 **Erlangen**

Tel.: 0 91 31 / 82 60 40

Fax: 0 91 31 / 82 60 48e-mail: [in-](mailto:in-fo@ej-erlangen.de)[fo@ej-erlangen.de](mailto:in-fo@ej-erlangen.de)www.ej-erlangen.de**Ev. Jugend Feuchtwangen**

Vorderer Spitzenberg 6

91555 **Feuchtwangen**

Tel.: 0 98 52 / 98 33

Evangel. Jugend im Fichtelgebirge*Büro Selb*

von-der-Tann-Str. 4

95100 Selb

Tel.: 09287 / 42 72

Büro Wunsiedel

Jean Paul Platz 5

95632 Wunsiedel

Tel.: 09232 / 45 42

Fax: 09232 / 81 97

e-mail: a.heussner@gmx.de**Evangel. Jugend Forchheim**

Bayreuther Str. 6

91346 **Wiesenttal**

Tel.: 09196 / 99 86 00

Fax: 09196 / 99 86 03

e-mail: ej.fo@freenet.dewww.jugend.forchheim-evangelisch.de**Evangel. Jugend Freising**

Major-Braun-Weg 12

85354 Freising

Tel.: 08161 / 78 97 20

Fax: 08161 / 78 97 21

e-mail: [Evangel.Dekanatsjugend-](mailto:Evangel.Dekanatsjugend-Freising@gmx.de)[Freising@gmx.de](mailto:Evangel.Dekanatsjugend-Freising@gmx.de)www.ej-fs.de**Evangel. Jugend Fürstenfeldbruck**

Stockmeierweg 5

82256 Fürstenfeldbruck

Tel.: 08141 / 4 39 50

Fax: 08141 / 40 28 74

e-mail: jugendwerk@ej-ffb.dewww.ej-ffb.de**Evangel. Jugend Fürth**

Benno-Mayer-Str. 9

90763 Fürth

Tel.: 0911 / 7 43 27 53

Fax: 0911 / 7 43 27 54

e-mail: jugend@dekanat-fuerth.dewww.ej-fuerth.de**Evangel. Jugend Gräfenberg**

Walkersbrunn 35

91322 Gräfenberg

Tel.: 09129 / 99 74 99

Evang. Jugend Gunzenhausen

Hensoltstr. 27
91710 Gunzenhausen
Tel.: 09831 / 28 91
Fax: 09831 / 28 91
e-mail: EJ-GUN@t-online.de

Evang. Jugend Heidenheim

Ringstr. 1
91719 Heidenheim
Tel.: 09833 / 98 10 14
Fax: 09833 / 98 10 20
e-mail: Evang_Jugend@gmx.de

Evang. Jugend Hersbruck

Nik.-Selnecker-Pl. 4
91217 Hersbruck
Tel.: 09151 / 8 30 94 01
Fax: 09151 / 8 13 11
e-mail: ev.jugend.dek@gmx.de

Evang. Jugend Hof

Marienstr. 5
95028 Hof
Tel.: 09281 / 8 61 41
Fax: 09281 / 36 34
e-mail: mail@ejw-hof.de
www.ejw-hof.de

Evang. Jugend Ingolstadt

Schranenstr. 5
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841 / 9 31 19 48
Fax: 0841 / 9 31 19 50
e-mail: EJ-Ingolstadt@bingo-ev.de
www.ej-in.de

Evang. Jugend Kempten

Mehlstr. 2
87435 Kempten
Tel.: 0831 / 5 22 59 11
Fax: 0831 / 2 53 86 59
e-mail: info@ej-kempten.de
www.ej-kempten.de

Evang. Jugend Kitzingen

Glauberstr. 1
97318 Kitzingen
Tel.: 09321 / 2 26 33
Fax: 09321 / 2 31 01
e-mail: info@ej-kitzingen.de
www.ej-kitzingen.de

**Evang. Jugend Kronach-
Ludwigsstadt**

Friedhofstr. 9
96317 Kronach
Tel.: 09261 / 9 39 35
Fax: 09261 / 96 60 64
e-mail: ej-lukc@gmx.de

Evang. Jugend Kulmbach

Kirchplatz 5
95326 Kulmbach
Tel.: 09221 / 59 95
Fax: 09221 / 92 47 52
e-mail: ej-kulmbach@gmx.de

Evang. Jugend Landshut

Gutenbergweg 16
84034 Landshut
Tel.: 0871 / 6 90 03
Fax: 0871 / 6 35 93
e-mail: ev.jugendwerk@web.de
www.ev-jugendwerk.de
www.ej-landshut.de

Evang. Jugend Leutershausen

Badgasse 2

91578 Leutershausen

Tel.: 09823 / 84 38

Fax: 09823 / 84 36 (Dekanat)

e-mail: EvJugLeuthsn-Gruber@t-online.de**Evang. Jugend Lohr/Main**

Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6

97816 Lohr am Main

Tel.: 09352 / 87 16 14

Fax: 09352 / 87 16 33

e-mail: Ev.Jgd-Dek.Lohr@t-online.de**Evang. Jugend Markt Einersheim**

Schnodsenbach 65

91443 Scheinfeld

Tel.: 09162 / 92 30 80

Fax: 09162 / 92 29 46

e-mail: info@ej-meica.dewww.ej-meica.de**Evang. Jugend Memmingen**

Martin-Luther-Pl. 6

87700 Memmingen

Tel.: 08331 / 8 65 02

Fax: 08331 / 85 69 15

e-mail: cjw@primusnetz.dewww.ejw-Memmingen.de**Evang. Jugend Michelau**

Kronacher Str. 16

96215 Lichtenfels

Tel.: 09571 / 7 20 22

Fax: 09571 / 7 20 22

e-mail: cj-db-michelau@freenet.de**Evang. Jugend Münchberg**

Richard-Wagner-Str. 26

95213 Münchberg

Tel.: 09251 / 9 21 03

Fax: 09251 / 9 21 05

e-mail: info@ejw-muenchberg.dewww.ejw-muenchberg.de**Evang. Jugend München**

Birkerstr. 19

80636 München

Tel.: 089 / 12 39 60

Fax: 089 / 12 39 61 60

e-mail: cjm@elkb.dewww.ej-muenchen.de**Evang. Jugend Naila**

Steigackerweg 4

95119 Lichtenberg

Tel.: 09282 / 71 11

Fax: 09282 / 71 11

Jugendhaus Neukirchen

Am Hang 13

96486 Lautertal

Tel.: 09566 / 5 55

Fax: 09566 / 83 33

e-mail: info@Jugendhaus-neukirchen.de**Evang. Jugend Neu-Ulm**

Petrusplatz 8

89231 Neu-Ulm

Tel.: 0731 / 9 74 86 33

Fax: 0731 / 9 74 86 33

e-mail: info@evangelische-jugend.infowww.evangelische-jugend.info

Evang. Jugend Neumarkt

Im Kloster 9
92318 Neumarkt
Tel.: 09181 / 46 61 19
Fax: 09181 / 46 26 01
e-mail: info@ejdnm
www.ejdnm.de

Evang. Jugend Neustadt/Aisch

Am Schloßgraben 1
91413 Neustadt/Aisch
Tel.: 09161 / 87 40 81
Fax: 09161 / 87 40 84
e-mail: Evang-Jugend@vr-web.de
www.Ev-Jugend-Neustadt.de

Evang. Jugend Nürnberg

Haus der Kirche - Eckstein
Burgstr. 1-3
90403 Nürnberg
Tel.: 0911 / 214 23 00
Fax: 0911 / 214 23 01
e-mail: ejn@ejn.de
www.ejn.de

Evang. Jugend Pappenheim

Graf-Carl-Str. 3
91788 Pappenheim
Tel.: 09143 / 16 26
Fax: 09143 / 83 17 20
e-mail: service@ej-pappenheim.de

Evang. Jugend Passau

Dietrich-Bonhoeffer-Platz 3
94032 Passau
Tel.: 0851 / 27 24
Fax: 0851 / 3 40 77
e-mail: Jugendwerk@ej-passau.de
www.ej-passau.com

Evang. Jugend Pegnitz

Rosengasse 45
91257 Pegnitz
Tel.: 09241 / 22 07
e-mail: Evang-jugend.pegnitz@t-online.de

Evang. Jugend Regensburg

Am Ölberg 2
93047 Regensburg
Tel.: 0941 / 5 99 89 72
Fax: 0941 / 56 71 21 95
e-mail: EJR@gmx.de
www.ej-regensburg.de

Evang. Jugend Rosenheim

Königstr. 23. RG
83022 Rosenheim
Tel.: 08031 / 1 74 75
Fax: 08031 / 3 04 56 38
e-mail: ej-dekanat@ejro.de
www.ejro.de

Evang. Jugend Rothenburg o.d.T.

Kirchplatz 13
91541 Rothenburg o.d.T.
Tel.: 09861 / 70 06 -46 o. -47
Fax: 09861 / 70 06 13
e-mail: info@ejw-rothenburg.de
www.ejw-rothenburg.de

Evang. Jugend Rügheim

Coburger Str. 28
96126 Hafenpreppach
Tel.: 09567 / 16 43
Fax: 09567 / 18 06
e-mail: Ev.Jugend-Ruegheim@t-online.de

Evang. Jugend Schwabach

Ebersberger Str. 11
91126 Schwabach
Tel.: 09122 / 87 77 97
Fax: 09122 / 1 40 74
e-mail: Evang.Jugend-Dekanat-SC@t-online.de
www.ej-sc.softpoint.de

Evang. Jugend Schweinfurt

Markt 51
97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 / 2 45 72
Fax: 09721 / 2 45 72
e-mail: cj-sw@t-online.de
www.ej-schweinfurt.de

Evang. Jugend Sulzbach-Rosenberg

Pfarrgasse 5
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel.: 09661 / 89 11 03
Fax: 09661 / 89 12 51
e-mail: cjsuro@asamnet.de

Evang. Jugend Thurnau

Oberer Markt 9
95349 Thurnau
Tel.: 09228 / 53 52
Fax: 09228 / 53 92

Evang. Jugend Traunstein

Crailsheimstr. 8
83278 Traunstein
Tel.: 0861 / 6 90 20
Fax: 0861 / 1 58 45
e-mail: info@edj-ts.de
www.edj-ts.de

Evang. Jugend Uffenheim

Adelhofer Str. 14
97215 Uffenheim
Tel.: 09842 / 4 38
Fax: 09842 / 4 38
e-mail: Steve@EJ-Uffni.de
www.EJ-Uffni.de

Evang. Jugend Wassertrüdingen

Eislerstr. 8
91717 Wassertrüdingen
Tel.: 09832 / 93 66
Fax: 09832 / 65 68 28

Evang. Jugend Weiden

Wolframstr. 2
92637 Weiden
Tel.: 0961 / 4 27 81
Fax: 0961 / 4 27 82
e-mail: info@ej-wen.de
www.ej-wen.de

Evang. Jugend Weilheim

Am Öferl 8
82362 Weilheim
Tel.: 0881 / 92 91 50
Fax: 0881 / 92 91 55
e-mail: dekanatsjugend.wm@elkb.de
www.jugendwerk-weilheim.de

Evang. Jugend Weißenburg

Martin-Luther-Platz 7 a
91781 Weißenburg
Tel.: 09141 / 97 46 40
Fax: 09141 / 97 46 14
e-mail: cj-wug@st-andreaskirche.de

Evang. Jugend Windsbach
Kirchplatz 4
91575 Windsbach
Tel.: 09871 / 65 66 65
e-mail: cj-windsbach@web.de

Quelle:
www.ejb.de/inhalte/namen.html

Stand: 1.10.2003

Evang. Jugend Würzburg
Friedrich-Ebert-Ring 27
97072 Würzburg
Tel.: 0931 / 7 24 92
Fax: 0931 / 88 71 33
e-mail: info@ej-wuerzburg.de
www.ej-wuerzburg.de

A1.6 Evangelisch-methodistische Kirche in Bayern

Büros der leitenden Pastoren:

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Ansbach**
Triesdorfer Str. 31
91522 Ansbach
Tel.: 09 81 / 22 73

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Cham - Regensburg**
Penting Nr. 2
93489 Schorndorf/Oberpfalz
Tel.: 0 99 71 / 3 25 43

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Augsburg**
Lauterlech 49
86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 3 01 54
Fax 08 21 / 3 01 65

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Fürth - Erlangen**
Angerstr. 23
90762 Fürth
Tel.: 09 11 / 77 09 89
Fax 09 11 / 7 49 99 30

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Bayreuth**
Elbering 28d
95455 Bayreuth
Tel.: 09 21 / 4 62 52
Fax 09 21 / 4 62 527

Ev.-meth. Kirche Bezirk **Hof**
Lessingstr. 1
95028 Hof/Saale
Tel.: 0 92 81 / 23 15
Fax 0 92 81 / 14 28 48

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **München-Enhuberstraße**
Richildenstr. 22
80639 München
Tel.: 0 89 / 17 03 41
Fax: 0 89 / 17 80 93 58

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Pegnitz**
Banaterstr. 14
91257 Pegnitz
Tel.: 092 41 / 35 83
Fax: 092 41 / 8 03 74

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **München-Friedenskirche**
Frauenlobstr. 5
80337 München
Tel.: 0 89 / 23 11 58-1
Fax: 0 89 / 23 11 58-4

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Schwabach**
Wallenrodstr. 1
91126 Schwabach
Tel.: 091 22 / 51 36
Fax: 091 22 / 49 13

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **München-Peace Church**
Frauenlobstr. 5
80337 München
Tel.: 0 89 / 26 02 36 77
Fax: 0 89 / 26 02 36 78

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Schweinfurt - Würzburg**
Steinburgstr. 89
97080 Würzburg
Tel.: 09 31 / 9 55 78
Fax: 09 31 / 9 55 75

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Naila**
Frankenwaldstr. 7
95119 Naila
Tel.: 0 92 82 / 4 39

Kinder- und Jugendwerk der EmK
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 86 00 68-0
Fax: 07 11 / 86 00 68-8

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Nürnberg-Pauluskirche**
Gugelstr. 143
90459 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 44 13 01
Fax: 09 11 / 44 48 05

Superintendentur der EmK
Jüdtstr. 15
91522 Ansbach

Ev.-meth. Kirche
Bezirk **Nürnberg-Zionskirche**
Hohfederstr. 33
90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 55 01 72
Fax: 09 11 / 55 61 37

Stand: November 1997

A1.7 Gemeinden der evangelisch-reformierten Kirche in Bayern**Ev.-reform. Gemeinde Bayreuth**

Erlanger Straße 29
95444 Bayreuth
Tel.: 09 21 / 6 20 70

Ev.-reform. Gemeinde Erlangen

Bahnhofplatz 2
91054 Erlangen
Tel.: 0 91 31 / 2 21 64

Ev.-reform. Gemeinde Grönenbach

Marktplatz 10
87730 Grönenbach
Tel.: 0 83 34 / 2 71
Fax: 0 83 34 / 2 60

Ev.-reform. Gemeinde Herbishofen

Herbshofen 22
87760 Lachen-Herbshofen
Tel.: 0 83 31 / 8 75 07
Fax: 0 83 31 / 49 55 59

Ev.-reform. Gemeinde Marienheim

Kurfürstinstraße 30
86633 Marienheim - Neuburg/Donau
Tel. / Fax: 0 84 31 / 85 53

Ev.-reform. Gemeinde München (I)

Reisinger Straße 11
80337 München
Tel. / Fax: 0 89 / 26 53 42

Ev.-reform. Gemeinde München (II)

Kurt-Eisner-Straße 52
81735 München
Tel.: 0 89 / 67 42 63

E-mail:
norbert.mueller@muenchen.org

Ev.-reform. Kirchengemeinde ungarischer Sprache in München

Teplitzer Weg 14
80997 München
Tel. / Fax: 0 89 / 1 49 31 72

Ev.-reform. Gemeinde St. Martha in Nürnberg

Königstraße 79
90402 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 22 47 30
Fax.: 09 11 / 20 32 76

Ungarische Gemeinde in St. Martha in Nürnberg

Königstraße 79
90402 Nürnberg
Tel.: 0 89 / 1 49 31 72

Ev.-reform. Gemeinde Schwabach

Reichswaisenhausstraße 8a
91126 Schwabach
Tel.: 0 91 22 / 52 40

Ev.-reform. Kirche in Bayern

- Moderamen
- Jugendbildungsreferentin
Königstraße 79
90402 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 20 95 02
Fax.: 09 11 / 2 41 89 35

A1.8 Gemeinden der Griechisch-orthodoxen Metropolie**Bischöflicher Generalvikar**

Landeskirche in Bayern
Salvator-Kirche
Salvatorstraße 12
80333 **München**
Tel.: 0 89 / 29 63 92

**Griechisch-orthodoxes Pfarr-
amt**

Kardinal-Döpfner-Platz 7
97070 **Würzburg**
Tel.: 09 31 / 5 87 61

Pfarrgemeinde Heiliger Apostel**Paulus**

Pinzberger Weg 10
90425 **Nürnberg**
Tel.: 09 11 / 38 11 33

Die Liste der griechisch-orthodoxen Gemeinden in Bayern ist sicherlich nicht vollständig. Für jede weitere Nennung sind wir

A1.9 Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden**Gemeinde Augsburg**

Ernst Timm
St. Peter-und-Paul-Platz
86479 Aichen

Gemeinde Bad Königshofen

Kurt Baer
Dörfleshof
97633 Herbstadt

Gemeinde Eichstock

Helmut Funck
Eichstock 5
85229 Markt Indersdorf

Gemeinde Ingolstadt

Seemillerstraße 8
85051 Ingolstadt

Gemeinde München

Ingeborg Dettweiler
Grüntenstraße 22
80686 München

Gemeinde Nürnberg

Heinrich Landes
Heidewinkel 4
91054 Buckenhof

Gemeinde Regensburg

Hartinger Straße 14
93055 Regensburg

Gemeinde Würzburg

Liselotte Laschütza
Schillerstraße 13
97072 Würzburg

Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden

Ingeborg Dettweiler
Grüntenstraße 22
80686 München

Jugendvertretung der Vereinigung der Bayerischen Mennonitengemeinden

Jugendwerk der Konferenz Süddeutscher Mennonitengemeinden
Thomashof
76227 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 4 71 52
Fax: 07 21 / 47 59 89

A1.10 Ökumenische Einrichtungen**Örtliche Einrichtungen****AcK Augsburg**

Im Annahof 2
86150 Augsburg
Tel.: 08 21 / 3 92 92
Fax: 08 21 / 3 14 38

AcK Nürnberg

Cuxhavener Str. 60
90425 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 34 47 77
Fax: 09 11 / 34 27 72

AcK Bayreuth

Altentrebgaßplatz 6
95448 Bayreuth
Tel.: 09 21 / 9 24 27
Fax: 09 21 / 98 01 46

AcK Passau

Domplatz 9
94032 Passau
Tel.: 08 51 / 39 32 41

AcK Erlangen

Sieglitzhofer Str. 53 / IV
91054 Erlangen
Tel.: 0 91 31 / 5 54 77

AcK Rosenheim

c/o Kath. Bildungswerk Rosenheim
Pettenkofenstr. 5
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 / 21 42 - 0

AcK München

Bergstr. 18
82152 Krailling
Tel.: 0 89 / 8 59 35 09

Regionale Einrichtungen**Ökumenereferat der Diözese**

Augsburg
Fronhof 4
86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 31 66 - 0
Fax: 09 21 / 31 66 - 3 57

Ökumenereferat der Diözese

Eichstätt
Leonrodplatz 4
85072 Eichstätt
Tel.: 0 84 21 / 50 - 0
Fax: 0 84 21 / 84 51

Ökumenereferat der Diözese

Bamberg
Domplatz 3
96049 Bamberg
Tel.: 09 51 / 5 02 - 0
Fax: 09 51 / 5 02 - 2 38

Ökumenereferat der Erzdiözese

München und Freising
Rochusstraße 5-7
80333 München
Tel.: 0 89 / 21 37 - 0
Fax: 0 89 / 21 37 - 15 85

Ökumenereferat der Diözese Passau

Residenzplatz 8
94032 Passau
Tel.: 08 51 / 3 93 - 0
Fax: 08 51 / 3 93 - 8 30

Ökumenereferat der Diözese Würzburg

Domerschulstr. 2
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 / 3 86 - 0
Fax: 09 31 / 3 86 - 3 34

Ökumenereferat der Diözese Regensburg

Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg
Tel.: 09 41 / 56 99 - 0
Fax: 09 41 / 56 99 - 1 45

Bayerische Einrichtungen**Ökumenereferat der Ev.--Luth. Landeskirche in Bayern**

Postfach 20 07 51
80007 München
Tel.: 0 89 / 55 95 - 2 72

Ökumenisches Kirchenasylnetz

Pfr. Walter Steinmaier
Äußere Sulzbacher Str. 144 b
90491 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 59 44 44

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern

Geschäftsführung
Marsstraße 19
80335 München
Tel.: 0 89 / 54 82 83 97
Fax: 0 89 / 54 82 83 99

**Deutsche Einrichtungen
Ökumenische Centrale der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland**

Ludolfusstr. 2-4
60487 Frankfurt/Main
Tel.: 0 69 / 24 70 27 - 0
Fax: 0 69 / 24 70 27 - 30

Arbeitskreis ökumenischer Kreise in Bayern

Gudrun Steineck
Alpenstraße 6
82418 Hofheim

Deutsches Weltgebetstagskomitee

Deutenbacher Str. 1
90547 Stein
Tel.: 09 11 / 6 80 60

Ökumenisches Netz Bayern

c/o Katholisches Bildungswerk
Obermünsterstr. 10
93047 Regensburg

Internationale Einrichtungen
Ökumenischer Rat der Kirchen
(ÖRK)

150 route de Ferney

CH-1211 Geneve 2

Tel.: (00 41) 22 / 7 91 61 11

Fax: (00 41) 22 / 7 91 03 61

e-mail: info@wcc-coe.org

WWW: <http://www.wcc-coe.org>

A2 Bücher und Zeitschriften

A2.1 Bücher

Rössler, Andreas: *Positionen, Konfessionen, Denominationen*; Calwer Verlag, Stuttgart, 1988, Preis: 16,80 DM

Rössler, Pfarrer für ökumenische Studienarbeit und Leiter der Abteilung "Theologische Studien" beim Evangelischen Gemeindedienst Württemberg, beschreibt in seinem Nachschlage- bzw. Werkbuch die "kirchliche Landkarte" der Konfessionen und Denominationen aus deutscher Perspektive. Das Buch bietet eine Übersicht über die in den Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen (AcK) zusammengeschlossenen Glaubensgruppen.

Themenhefte Gemeindearbeit Nr. 16 4/93, "Einheit - und zwar jetzt; Ökumene wächst von unten", Bergmoser+Höllner Verlag GmbH, Aachen, Karl-Friedrich-Straße 76 (Tel.: 02 41 / 73 09 21, Fax: 0241 / 73 09 34). Preis: 18,00 DM + Porto.

Dieses Heft enthält neben einer knappen und gut dargestellten Information über die ökumenische Bewegung vor allem viele praktische Bausteine und Modelle für die Ökumene vor Ort. "Eine Fülle von Gedankenanstößen und Anregungen für ökumenisch-partnerschaftliche Gemeindeaktionen finden Sie in diesem Themenheft. Die Materialien möchten den Wunsch nach Einheit verstärken, Wege zur Einheit bauen und Mut machen zum glaubwürdigen Miteinander der Konfessionen." (aus dem Vorwort des Themenheftes)

Fander, Monika: *Bibel vor Ort: Ökumenisches Werkbuch zur Bibelarbeit*, Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1991.

Dieses Arbeitsbuch beschreibt sowohl Einzelprojekte wie auch zielgruppen-orientierte Arbeitsmodelle.

In dem Vorwort des Buches heißt es: "Sehr viele unterschiedliche Leute haben an diesem Arbeitsbuch mitgeschrieben. Die Autoren sind unterschiedlich nach Konfession, unterschiedlich aber auch nach ihrer Mentalität und ihrer Einstellung zur Bibel. ... Wir sollten uns ohnehin viel mehr als bisher angewöhnen, die Unterschiede in der Ökumene, aber auch innerhalb der eigenen Konfession, nicht als bedrohliches Defizit, sondern als Reichtum und Chance zu sehen!" (Dr. S. Meurer, Dr. F.-J. Ortkemper)

Beck, Susanne (Hrsg.): *Vorlesebuch Ökumene: Geschichten vom Glauben und Leben der Christen in aller Welt*, Verlag E. Kaufmann, Lahr 1991

Überall, wo sich Christen, die aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Traditionen kommen, begegnen und von Ihrem Glauben berichten wollen, erzählen sie Geschichten. Dabei werden Grenzen überschritten, die uns oft voneinander trennen: die Grenzen unterschiedlicher Sprache, der verschiedenen Lebensräume, der Konfessionen oder Religionen. Diese grenzüberschreitende Kraft des Erzählens ist nur dort zu erfahren, wo man wirklich zuhört und sich das lebendig zu machen versucht, was andernorts und in anderen Sprachen und Wiesen zum Leben und Glauben gesagt, gedacht und getan wird. In diesem Sinne wollen die in dem Vorlesebuch gesammelten Geschichten dazu einladen, ökumenisch zu lernen, das heißt zu entdecken, dass die Verschiedenheit der Sprache, Bilder und Farben, in denen von dem Christus und seiner Kirche gesprochen und erzählt wird, nicht Belastung sonder Bereicherung ist.

Die einzelnen Geschichten sind mit einem Vorspann versehen, der einen raschen Überblick über Inhalt, Problemaspekte, Vorlesedauer und geeignetes Vorlesealter ermöglicht. (aus der Einleitung des Buches)

A2.2 Weiterführendes Informationsmaterial

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland (Faltblatt mit Kurzdarstellung)

Ökumenische Centrale

Neue Schlesinger Gasse 22-24

60311 Frankfurt/M.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern (Kurzdarstellung)

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern (AcKiB)

Marsstraße 19

80335 München

Vom Dialog zur Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft (Eine Dokumentation der Lehrgespräche und der Beschlüsse der kirchenleitenden Gremien)

Lutherisches Kirchenamt und Kirchenkanzlei der Evangelisch-methodistischen Kirche (Hrsg.):

Christliches Verlagshaus, Stuttgart
Lutherisches Verlagshaus, Hannover
Buchhandel

Orthodoxe Kirche in Deutschland (Informationsbroschüre von Athanasios Basdekis)

Griechisch-Orthodoxe Metropole in Deutschland

Bezugsquelle:

Ökumenische Centrale

Neue Schlesinger Gasse 22-24

60311 Frankfurt/M.

Was ist der Ökumenischer Rat der Kirchen? (Kurzdarstellung)

Ökumenischer Rat der Kirchen:

Empfehlung für die ökumenischen Bemühungen am Ort

Freisinger Bischofskonferenz

A2.3 Zeitschriften

Informationsmaterial für die ökumenische Arbeit:

Freude an der Ökumene (Anstöße - Darstellungen - Entwürfe - Prozesse; jährlich, kostenlos)

Ökumenischer Rat Bornholm-Nord

Giesela Schüdel

Wetterastr. 19

60389 Frankfurt/M.

Katholische Nachrichtenagentur - Ökumenische Informationen

(wöchentlich)

Katholische Nachrichten Agentur (Ökumenischer Informationsdienst)

Bonn

Materialdienst der Ökumenischen Centrale (Texte - Dokumentationen - Berichte – Modelle; 15- bis 20-mal jährlich in ca. 4 Lieferungen)

Ökumenische Centrale

Neue Schlesinger Gasse 22-24

60311 Frankfurt/M.

Ökumenischer Informationsdienst (vierteljährlich)

Ökumenische Gemeinschaft für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung Wethen

Ökumenischer Bezugsdienst

Lauratiushof

34474 Wethen

Ökumenische Rundschau (vierteljährlich)

Otto-Lembeck-Verlag, Frankfurt/M.

Neues aus der Jugend-Ökumene (zwei- bis dreimal jährlich,)

Zeitschrift des Ökumenischen Jugendrats in Bayern

Ökumenischer Jugendrat in Bayern

Landwehrstraße 68

80336 München